

# MBZ

Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte

## Ein Service von Kammer und KZV Berlin

Die Berliner  
Patienten-  
beratung

## Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Bürgerversicherung ist derzeit ein zentrales Thema; wir berichteten bereits ausführlich im Mai-Heft. Auch in dieser Ausgabe ist sie wieder Gegenstand der Diskussion. Für die bevorstehende Bundestagswahl stellen wir Ihnen dieses Mal mit unserem Satz des Monats die grünen Positionen zur Gesundheitspolitik vor. Auch die Grünen planen eine Bürgerversicherung, die grüne Bürgerversicherung. Inzwischen hat der Parteitag der Grünen stattgefunden und manche Befürchtung wurde noch übertroffen. Zwar wird Jürgen Trittin nachgesagt, er habe eine Antwort schon bereit, bevor er die Frage kenne – mit seinem auf dem Parteitag Ende April beschlossenen Steuerprogramm hat er Fragen aufgeworfen, bleibt die Antwort aber schuldig! So langsam, aber sicher setzt sich diese Einschätzung in der Bevölkerung und auch bei Teilen der Grünen selbst durch. Die Grundsätze sparsamer Haushaltsführung scheinen diesem Konzept nicht zugrunde zu liegen. Das Geld ist in erster Linie für soziale Wohltaten verplant. „Es geht ihnen nicht um ein paar Milliarden Euro, sondern um die Transformation der Gesellschaft“, schreibt Der Spiegel dazu. Satz des Monats



Dr. Jörg-Peter Husemann

*Seit mehr als 13 Jahren  
gibt es nun schon die  
gemeinsame  
Patientenberatung  
von KZV Berlin und  
Zahnärztekammer Berlin.*

könnte daher auch sein: „Die Umerziehungsrhetorik der Grünen ist nur schwer erträglich“. (Armin Laschet, CDU NRW)  
Seit mehr als 13 Jahren gibt es nun schon die gemeinsame Patientenberatung von KZV Berlin und Zahnärztekammer Berlin – unser Titelthema. Sie sticht dadurch hervor, dass neben der telefonischen Beratung – ca. 6.000 allein im Jahr 2012 – auch die Möglichkeit der persönlichen, mit körperlicher Untersuchung verbundenen Beratung besteht. Diese nahmen fast 1.000 Patienten im Jahr 2012 wahr. Also zusammengerechnet rund 7.000 Beratungen von A wie Amalgam bis Z wie Zweitmeinung. Dies waren Beratungen sowohl durch zahnmedizinisches Fachpersonal mit fundierten Kenntnissen u. a. in Abrechnungsfragen als auch durch Zahnärzte, die zum großen Teil im Einvernehmen mit den Kassen bestellte und von der Vertreterversammlung der KZV Berlin gewählte Gutachter sind.

Demgegenüber steht die UPD, die Unabhängige Patientenberatung in Deutschland, durch den Spitzenverband der Krankenkassen finanziert und noch von Ulla Schmidt ins Leben gerufen. Anlässlich ihres ersten Rechenschaftsberichts 2011 nannte sie ungefähr 80.000 Anfragen bundesweit, davon 30 % (also ca. 23.760 Fälle) zu zahnmedizinischen Problemen. Das hört sich zunächst einmal viel an, entspricht aber ziemlich exakt dem Verhältnis von Ärzten zu Zahnärzten. Zudem sind es bundesweite Zahlen, relativ gesehen werden in Berlin von unserer Patientenberatung somit sehr viel mehr Anfragen beantwortet. Und: In der UPD sind, zumindest bis Anfang 2013, zwei Zahnärzte (!) beratend tätig!

Diesen Teil der Beratungen könnte sich die UPD folglich sparen, denn das können wir besser.

Noch ein Wort zur GOZ: Das Bundesverfassungsgericht hat die angestrebte Verfassungsbeschwerde nicht zur Entscheidung angenommen. Die entsprechende Pressemitteilung finden Sie in diesem Heft. Der Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte (BDIZ EDI) hat bereits angekündigt, nun den

Weg über die Verwaltungsgerichte beschreiten zu wollen. Am Ende stünde dann wieder das Bundesverfassungsgericht. Natürlich ist der seit 1988 unveränderte Punktwert ein Skandal und alles richtig, was die BZÄK schreibt. Dass aber ausgerechnet die Kollegen den Rechtsstreit führen, die von der neuen GOZ am meisten profitieren, ist irgendwie schon beachtlich. Wann dieses Verfahren zu einem Ende kommt und ob es ein gutes sein wird, ist fraglich.

Aber die Kieferorthopäden streiten ja auch schon seit fast zehn Jahren gegen die Bema-Umstrukturierung aus dem Jahr 2004! Erstinstanzlich ging das Verfahren zwar bereits verloren, doch auch hier wird weitergeklagt.

Macht das alles wirklich Sinn? Für die beiden großen Anwaltskanzleien wohl schon. Sie dürften auch bei verlorenen Verfahren auf ihre Kosten kommen.

Vielleicht hätte man doch Jura studieren sollen. An die Honorare der Zahnärzte kommt man auch so heran.

Ihr

Jörg-Peter Husemann



Foto: KZV

10



Foto: Dohlus

22

<b>Editorial</b>	3		
<b>Satz des Monats</b>	6		
<b>Meldungen</b>	8		
<b>Thema</b>			
Die Berliner Patientenberatung	10		
Neuerungen beim Patientenrecht	20		
<b>Beruf &amp; Politik</b>			
Bericht von der 3. Delegiertenversammlung	22		
KVZ Berlin Mitglied in der LGK	24		
Versorgung immobiler Patienten	24		
Runder Tisch Kinderschutz	25		
		Jürgen Seligmann wird 75 Jahre	25
		apoBank wächst weiter	26
		Perspektive Zahnmedizin	28
		Birgit Dohlus – 25 Jahre in der Kammer	32
		BZÄK-Lobbyarbeit in Straßburg	33
		Die BuFaTa zu Gast in Berlin	34
		Das Versorgungswerk zieht um	35
		Diskussionsforum 2013	35
		<b>Abrechnung</b>	
		Trepanation als selbstständige Leistung	36
		Frühuntersuchung	37
		GOZ-Analyse aktuell	37

Anzeige



## 20 Jahre Golf in seiner schönsten Form

### im Berliner Golf & Country Club Motzener See e.V.



Das „Golfjuwel“ vor den Toren Berlins feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum und wird um neun weitere Spielbahnen erweitert. Ab Sommer 2013 gibt es so insgesamt 27 gute Gründe, um die Golfleidenschaft zu entfachen. Die clubeigene Golfschule mit den hervorragend ausgebildeten Golfprofessionals hält vom Schnupperkurs über den Kurs für die Platzlerlaubnis bis zum Einzelunterricht für jeden das richtige Angebot bereit.

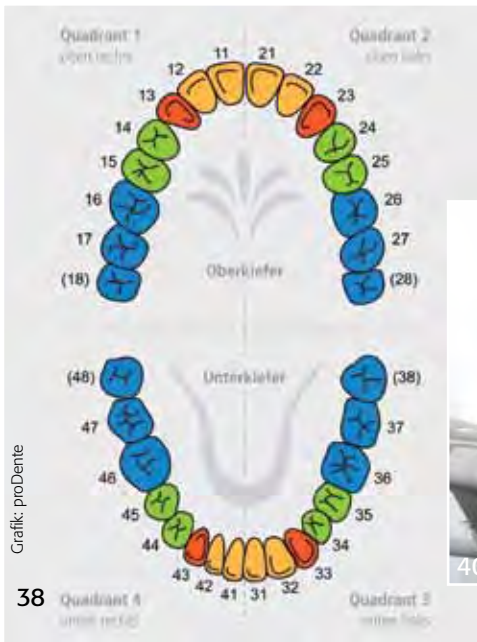





**Anmeldung für Ihre Runde Golf oder einem Golf-Schnupperkurs auf dem schönsten Golfplatz der Region Berlin-Brandenburg unter:**

Operated by  CCA International  
 Berliner Golf & Country Club Motzener See e.V., Am Golfplatz 5, 15749 Mittenwalde OT Motzen  
 Tel.: +49 33769 50130, Fax: +49 33769 50134, E-Mail: info@golfclubmotzen.de  
 Website: www.golfclubmotzen.de

  
 INTERNATIONAL ASSOCIATE CLUBS



## Zahnmedizin

Joachim Viohl zum 80. Geburtstag	38
Dienstagabend-Fortbildung	39
Fortbildung der AS	39
Geschlechterspezifische Zahnmedizin	40
KZV-Fortbildungsveranstaltungen	41
DVT-Kurs neu am Philipp-Pfaff-Institut	42
Strukturierte Fortbildungen	42
Direkte Ästhetik mit Kompositfüllungen	43
Das Kursangebot des Philipp-Pfaff-Instituts	44

## Praxis & Team

Beruf, Familie, Praxismanagement	46
ZAH-Jubilarinnen	46
Der Boys' Day in Neukölln	48

## Amtliches

Neuzulassungen im März 2013	49
Sitzungstermine des Zulassungsausschusses	49

## Panorama

Neu in der Leihbücherei	50
-------------------------	----

## Kalender

Termine der DV-Fraktionen im Juni 2013	58
--	----

Ansprechpartner	57
-----------------	----

Impressum	55
-----------	----

Anzeige

**MedConsult**  
Wirtschaftsberatung für medizinische Berufe

**FAB**

### Praxisverkauf

- Praxiswertermittlung
- Kauf- und Mietvertragsabwicklung
- Vermittlung von Kaufinteressenten
- Unterstützung bei Vertrags-Arztstizzausschreibungen

### Praxiskauf

- Niederlassungsberatung
- Finanzierungsvermittlung
- Versicherungen

### Praxiskooperation

- Job-Sharing Partnerschaften
- MVZ-Konzepte

Burkhardt Otto  
Olaf Steingraber  
Volker Schorling

**FAB**  
Investitionsberatung

MedConsult  
Wirtschaftsberatung für  
medizinische Berufe oHG  
Giesebrechtstraße 6 • 10629 Berlin  
Tel.: 213 90 95 • Fax: 213 94 94  
E-mail: info@fab-invest.de

# Grüne Vorhaben werden nicht ohne Schmerzen möglich sein

Die Grünen haben mit ihrem fast einstimmig beschlossenen Programm den Kampf um die Ablösung der schwarz-gelben Bundesregierung aufgenommen. Die rund 800 Delegierten ihres Parteitags billigten Ende April die unter dem Titel „Zeit für den grünen Wandel“ zusammengefassten Forderungen. Die Botschaft, die von ihrem Parteitag ausging: „Wir wollen das Land verändern, und was wir vorhaben, wird nicht ohne Schmerzen möglich sein.“

Wie schmerzhaft würde eine grüne Zukunft für das Gesundheitswesen sein? Derzeit stehen in der gesetzlichen Krankenversicherung Gesunde und Kranke, Junge und Alte sowie Gut- und Geringverdienende solidarisch füreinander ein. Für die Grünen ist dies jedoch eine unvollständige Solidargemeinschaft. Schlimmer noch, das Gesundheitssystem sei in Schiefelage geraten, denn die Privatversicherten seien häufig privilegiert und erhielten Vorzugsbehandlungen.

Das Ziel der grünen Agenda: Die Unterschiede zwischen gesetzlich und privat Versicherten zu überwinden und folglich die von ihnen gemutmaßte Zweiklassen-Medizin abzuschaffen.

Um das Schiff wieder ins richtige Fahrwasser zu bringen, schlägt

die Crew um die Spitzenkandidaten, Jürgen Trittin und Katrin Göring-Eckardt, die grüne Bürgerversicherung vor: eine für alle, statt jeder für sich. Alle Bürgerinnen und Bürger würden in die Solidargemeinschaft einbezogen. Gleichzeitig werde die paritätische Finanzierung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder hergestellt. Zukünftig sollen alle Einkommensarten gleich behandelt und zur Finanzierung herangezogen werden. Also neben Arbeitseinkommen und Renten würden dann auch Kapitaleinkommen berücksichtigt werden. Zudem soll die Beitragsbemessungsgrenze auf das in der Rentenversicherung geltende Niveau angehoben werden. So lässt sich nach Ansicht der Grünen nicht nur die Solidarität stärken, sondern auch ein entscheidender Schritt in Richtung solider Finanzierung des Gesundheitswesens gehen. Die grüne Bürgerversicherung versteht sich aber nicht als Einheitsversicherung: Sowohl gesetzliche Kassen als auch private Krankenversicherer sollen

die Bürgerversicherung anbieten können – bei einer gemeinsamen Honorarordnung. Die Grünen wollen aber sicherstellen, dass die derzeit höheren Honorare aus der Privatversicherung insgesamt erhalten bleiben und gerechter verteilt werden. Schließlich soll der Wettbewerb unter den Anbietern nicht über den Beitrag geführt werden, sondern um Qualität und Patientenorientierung. Risikoselektion oder andere Benachteiligungen werde es nicht geben, die Beiträge sollen strikt einkommensbezogen erhoben, Zuzahlungen abgeschafft werden.

Worum geht es den Grünen noch? Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gesundheitseinrichtungen und Gesundheitsberufe müsse zur Regel werden. Patienten sollen in einem Patientenbrief nach erfolgter Behandlung in verständlicher Form über Diagnose, Art und Umfang der Leistung informiert werden. Für mehr Qualitätstransparenz hält man eine Art „Stiftung

Warentest“ im Gesundheitswesen für erforderlich. Die Unabhängige Patientenberatung (UPD) soll ausgebaut werden. Des Weiteren nimmt sich die Partei vor, die von ihr analysierte ungleiche Verteilung von Gesundheitschancen zu reduzieren. Mit einem Präventionsgesetz will sie eine verlässliche Grundlage für

*Die Grünen sehen das Gesundheitswesen in Schiefelage geraten; daher brauche die Gesellschaft die grüne Bürgerversicherung.*

eine gute, wohnortnahe, allen zugängliche und bezahlbare Gesundheitsvorsorge schaffen.

Fazit: Die Grünen wollen das Gesundheitswesen kurieren, die geplante Therapie scheint aber nicht evidenzbasiert zu sein. „Grüne Vorhaben werden nicht ohne Schmerzen möglich sein.“ Unser Satz des Monats.

*Vanessa Hönighaus*

Anmerkung:

Eine vollständige Betrachtung der Wahlprogramme der jeweiligen Parteien ist nicht das Ziel. Themenbezogen greifen wir einzelne Punkte heraus – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Keine Partei wird bevorzugt. Die Entwürfe der Wahlprogramme von FDP, Linke und SPD haben wir bereits unter die Lupe genommen; die anderen Parteien folgen.

### Kongress

## 27. Berliner Zahnärztetag

Vor dem Hintergrund der vor einem Jahr eingeführten neuen GOZ drehte sich auf dem Berliner Zahnärztetag 2013 im Estrel Convention Center alles um Möglichkeiten der Praxisoptimierung – ob im zahnmedizinischen oder ökonomischen Bereich. Die Thematik fand großes Interesse bei der Berliner Zahnärzteschaft und weit darüber hinaus bei Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet. Zwischen spannenden Vorträgen und der Dentalausstellung wurde der gemeinsame Stand von Zahnärztekammer und KZV als beliebter Treffpunkt für angeregte kollegiale Gespräche genutzt. Lesen Sie unsere ausführliche Berichterstattung zu den vielfältigen Veranstaltungen und wissenschaftlichen Referaten in der Sommerausgabe des MBZ 07-08/2013.

### Aktualisierung der Leitlinie

## Weisheitszahn-OP

Die Aktualisierung der Leitlinie „Operative Entfernung von Weisheitszähnen“ wurde im Auftrag des Zentrums Zahnärztliche Qualität und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde durchgeführt und in einem strukturierten Konsensusverfahren abgestimmt. Die Leitlinie richtet sich primär an Zahnärzte und Oralchirurgen sowie an Ärzte für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Sie beschreibt, wann Weisheitszähne entfernt werden sollten bzw. wann sie belassen werden können.

Leitlinien fassen den Stand der Forschung zusammen. Sie haben für Zahnärzte und Ärzte weder haftungsbegründende noch haftungsbefreiende Wirkung.

Für Patienten wurde eine Kurzversion der Leitlinie entwickelt. Die Dokumente sind nachzulesen unter

[www.zzq-berlin.de/leit.htm](http://www.zzq-berlin.de/leit.htm)

PM BZÄK

### Berliner Hilfswerk Zahnmedizin

## Dentalindustrie unterstützt BHZ

Wieder einmal hat die Firma Procter & Gamble dem Berliner Hilfswerk Zahnmedizin e. V.

(BHZ) geholfen. Für das Gruppenprophylaxeprojekt erhielt das BHZ eine umfangreiche Lieferung von Mundhygieneartikeln. Dadurch werden beide BHZ-Teams, das Team Prestin und das Team Fütting, bei ihrer Tätigkeit in den Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen großzügig unterstützt.

Der Vorstand des BHZ bedankt sich beim Verkaufsleiter Deutschland Nord, Herrn Pilz, und der Berliner Dentalfachberaterin Frau Weiß. Wir freuen uns, dass die Industrie die Bedeutung unserer Bemühungen auf dem sozialen Sektor erkannt hat und auf diese Weise würdigt. Ein herzliches Dankeschön!

Dr. Christian Bolstorff



### Klage gegen GOZ 2012

## Bundesverfassungsgericht verweigert Stellungnahme

Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat die von sechs Zahnärzten vorgetragene Verfassungsbeschwerde gegen die Nichtanhebung des Punktwerts der Gebührenordnung für Zahnärzte nicht zur Entscheidung angenommen und keine Stellungnahme zur Verfassungsgemäßheit dieses Punktwerts abgegeben. Eine Begründung wurde nicht gegeben.

Die Beschwerdeführer kritisierten die Weigerung des Gerichts scharf, sich mit einem Rechtsstillstand seit mehr als 25 Jahren zu befassen. Auch wenn man vermuten müsse, dass die aktuelle Diskussion um die Abschaffung der privaten Krankenversicherung dabei eine Rolle gespielt haben dürfte und das Bundesverfassungsgericht sich durch eine Entscheidung zur GOZ nicht in diese öffentliche Diskussion einmischen wollte.

PM BDIZ

### Online-Ratgeber

## Mund- und Zahnpflege für pflegende Angehörige

Aufgrund körperlicher oder psychischer Einschränkungen können Pflegebedürftige ihre tägliche Mund- und Zahnpflege oft nicht mehr selbstständig bewältigen. Die Stiftung Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) hat in Zusammenarbeit mit der Bundeszahnärztekammer einen Ratgeber zum Thema im E-Book-Format entwickelt und stellt diesen kostenlos zur Verfügung. Der Praxisleitfaden soll die tägliche Mund- und Zahnhygiene sowohl für Pflegebedürftige als auch für die bundesweit 1,2 Millionen pflegenden Angehörigen im häuslichen Umfeld erleichtern.

Zum Online-Ratgeber Mundgesundheits:

<http://mundgesundheits.zqp.de/books/mundgesundheits>

PM BZÄK

# DENTALE ZUKUNFT – PRAXIS-RUNDUMSERVICE!



**PRAXIS  
BÖRSE**

**PRAXIS  
COACHING**

**EXISTENZ  
GRÜNDUNG**

Endlich auf eigenen Füßen stehen?  
Wir helfen Ihnen, Ihren Traum  
zu verwirklichen. Sprechen  
Sie uns an!

**PRAXIS  
ABGABE**

Nachfolger oder Bera-  
tung vor dem Verkauf  
gesucht? Wir unter-  
stützen Sie!

**PRAXIS  
ÜBERNAHME**

Von der passenden Sozietät bis  
zum/zur passenden Nachfolger/-in.  
Wir bringen Sie in Kontakt.

**PRAXIS  
BEWERTUNG**

Unersetzlich für den Verkauf Ihrer Praxis,  
eine Finanzierung oder eine Praxisübernahme  
ist eine fundierte Praxiswertermittlung. Sie  
ist das Grundlageninstrument zur Praxis-  
optimierung und -umstrukturierung.  
Überlassen Sie nichts dem  
Zufall. Es lohnt sich.

## AKTUELLE ANGEBOTE:

### ■ 12... Berlin

ab sofort, Praxis im Ärztehaus, Verkehrsanbindung  
gut, 1. OG, 110qm, Aufzug vorhanden, 2 BHZ, 190  
Scheine, Praxisgemeinschaft-Anteil, behindertenge-  
recht, erweiterbar, kleines Röntgen, Intraorale Kamera,  
Parkplätze vorhanden, Umsatz p.a.: auf Anfrage,  
Abgabegrund: Ruhestand, Kaufpreis: VB 50.000 €,  
Kontakt über: 0177 / 665 56 36,  
Chiffre: P/024/1304/797-136

### ■ 15... Brandenburg

ab sofort, Praxis im Wohn- und Geschäftshaus, EG,  
120qm, 3 BHZ, 650 Scheine, im Zentrum des Ortes  
gelegen, gute Erreichbarkeit mit Bahn und öffent-  
lichen Verkehrsmitteln, Steri, Praxislabor, Sozial-  
raum, Empfang, Wartebereich, 2 WC, Umsatz p.a.:  
auf Anfrage, Abgabegrund: Ruhestand, Kaufpreis:  
VB 50.000 €, Kontakt über: 0172 / 329 16 77, Chiffre:  
P/033/1304/794-164

### ■ 16... Brandenburg

ab Juli 2013, 1. OG, 78qm, Aufzug vorhanden, 2  
BHZ, 275 Scheine, 2010 komplett modernisiert,  
Cerec 3D, Sozialraum, 2 WC, Rezeption und Warte-  
bereich, gute Anbindung an öffentliche Verkehrs-  
mittel, Umsatz p.a.: 400.000 €, Abgabegrund: auf  
Anfrage, Kaufpreis: VB 130.000 €, Kontakt über:  
0162 / 329 16 70, Chiffre: P/021/1304/788-162

NWD Berlin & Ost ist  
ein Unternehmensbereich der **NWD**  
GRUPPE

10585 Berlin, Otto-Suhr-Allee 80-82  
Tel.: 030 / 217341-0, Fax: 030 / 217341-22

[www.nwd.de/praxisboerse](http://www.nwd.de/praxisboerse)

**NWD**  
BERLIN & OST

**CITY-KÜCHEN**

seit 1996  
das Markenhaus  
objektiv & flexibel  
kompetenter Komplettservice  
sehr gutes Preis-Leistung-Verhältnis  
persönlich & vielseitig

**allmilmö**  
DIE PHANTASTISCHE KÜCHE

**Pia**  
Design by Pia Witz

reddot design award  
best of the best 2013

Hohenzollerndamm 187 | 10713 Berlin | 030 86 47 68 10 | [kontakt@city-kuechen.de](mailto:kontakt@city-kuechen.de) | [www.city-kuechen.de](http://www.city-kuechen.de)

Ein Service von Kammer und KZV Berlin

# Die Berliner Patientenberatung

**P**atientenorientierung und Transparenz im Gesundheitswesen sind wichtige Ziele der Bundesregierung. Damit bei der medizinischen Versorgung das Wohl der Patienten im Mittelpunkt steht, ist es von großer Bedeutung, dass sie ihre Rechte gegenüber den Krankenkassen und (Zahn-)Ärzten möglichst selbständig wahrnehmen. Um sie dabei zu unterstützen, steht ihnen seit Anfang 2011 die unabhängige Verbraucher- und Patientenberatung nach § 65b SGB V als reguläres Angebot der Krankenkassen zur Verfügung, die sogenannte „Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD)“.

Aber was auf Bundesebene bis vor Kurzem noch modellhaft erprobt wurde, ist in Berlin seit über zehn Jahren fester Bestandteil im Informations- und Beratungsangebot für Patienten.

Im Mai 2000 haben die Zahnärztekammer Berlin und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin (KZV Berlin) eine gemeinsame zahnärztliche Patientenberatung gegründet. Seither beraten vier fachkompetente KZV-Mitarbeiterinnen die Patienten. Alle Fragen, die schriftlich per Post oder E-Mail eingehen, werden telefonisch geduldig beantwortet. Zusätzlich stehen zwölf Zahnärzte (je

zur Hälfte von KZV Berlin und Zahnärztekammer) mit ausgewiesener Kompetenz und langer Berufserfahrung den Patienten in einer persönlichen Beratung vor Ort zur Verfügung. Des Weiteren gibt es spezielle Beratungssprechstunden bei kieferorthopädischen Fragen und für Angstpatienten.

Seit dem Start haben mehr als 11.400 Patienten die persönliche Beratung durch spezialisierte Zahnärzte in Anspruch genommen und die Möglichkeit begrüßt, sich bei Bedarf sachkundig in den Mund schauen zu lassen. Weit höher liegt die Zahl der telefonischen Beratungen. Waren es 2003 noch 1.687 Patienten, so

wurden allein 2012 bereits über 6.000 ratsuchende Patienten am Telefon beraten (siehe Grafik 1), fast 1.000 Patienten haben in 2012 die persönliche Beratung im Berliner Zahnärztheus genutzt (2003: 578 Patienten, siehe Grafik 2). Die Beratung ist für den Patienten kostenlos. Sämtliche anfallende Kosten tragen die beiden Körperschaften. Die Neutralität der Beratung wird dadurch gewährleistet, dass den zahnärztlichen Patientenberatern eine Behandlung der ratsuchenden Patienten für einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren nach der Behandlung nicht gestattet ist.

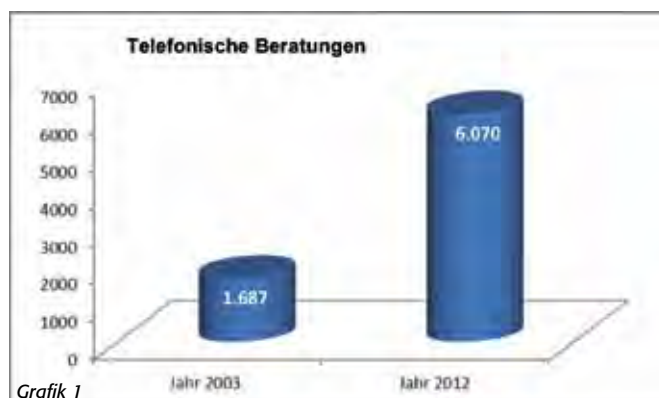
Patienten sind heute mehr denn je in der Lage, die ihnen zustehenden Rechte aktiv wahrzunehmen. Dies setzt aber voraus, dass sie über verlässliche medizinische und rechtliche Wissensgrundlagen verfügen. Gerade in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde gibt es für eine bestimmte Befundsituation meist mehrere wissenschaftlich abgesicherte Versorgungsalternativen. Die aktive Beteiligung der Patienten an der Therapieentscheidung ist hier nicht nur gewünscht, sondern oft sogar erforderlich. Nur so können subjektive Bedürfnisse und Erwartungen des Patienten in die Behandlung einfließen. Zweck der Patientenberatung ist daher die Stärkung der Patientensouveränität im Bereich der zahnmedizinischen Versorgung. Gleichzeitig soll sie aber auch die Kollegen bei der Behandlung von Problemfällen unterstützen. Besonders bei aufwändigen Maßnahmen oder großen Eingriffen will die Berliner Patientenberatung mit fachkundigem Rat unabhängiger Kollegen den Patienten helfen, die richtige Entscheidung zu treffen. Denn: Wer fachlich kompetent ist, lässt eine zweite Meinung zu.

## Beratungsangebot im Berliner Zahnärztheus

Die große Anzahl der zahnmedizinischen Therapiemöglichkeiten und der damit verbundene höhere Informati-



Foto: beermmedia - Fotolia



Grafikern: KZV Berlin



onsbedarf der Patienten sowie entsprechend gesteigerte Nachfragen erfordern ein permanentes Monitoring des Beratungsangebots. Bereits jetzt deckt die zahnärztliche Patientenberatung ein weites Themenfeld ab, das von allgemeinen zahnmedizinischen Fragestellungen über die individuelle Beratung im Vorfeld einer anstehenden Therapie bis hin zur Problemlösung in Konfliktfällen reicht. Von großem Interesse für die Patienten am Telefon sind neben allgemeinen Fragen wie solchen zur Zahnartzsuche und die Bitte um einen persönlichen Beratungstermin vor allem Themen wie Gewährleistung und die Aufklärung über die Versorgung mit Zahnersatz. Hier verzeichneten die Mitarbeiterinnen in der Patientenberatung allein im letzten Jahr die meisten telefonischen Anfragen. Von den gesamten Anfragen waren rund 1.000 zum Zahnersatz.

Gerade im Vorfeld einer Zahnersatzbehandlung sind viele Patienten erst einmal unsicher: Welche Therapie ist die passende? Welche Kosten entstehen? Hier setzt das „Zweitmeinungsmodell“ an, bundesweit eingeführt mit dem Festzuschusssystem für Zahnersatz bei gesetzlich Krankenversicherten im Jahr 2005 und in Berlin auch umgesetzt. Der beratende Zahnarzt erläutert am konkreten Heil- und Kostenplan für Zahnersatz die vorgesehene Behandlung, die Leistungen der Krankenkasse und die dem gesetzlich Versicherten in Form des Eigenanteils entste-

henden Kosten. Gegebenenfalls werden alternative Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Hier ist die Patientenberatung auch ein Baustein zur Qualitätssicherung in der zahnmedizinischen Versorgung.

Eine weitere Zielgruppe sind Patienten mit Problemen im Zusammenhang mit einer bereits durchgeführten Behandlung. In diesen Fällen übernehmen die Mitarbeiterinnen neben der Aufklärung und Beratung lediglich eine Lotsenfunktion, um Patienten die richtige Hilfe zu kommen zu lassen. Begutachtungen werden von der Patientenberatung nicht durchgeführt.

Für Fragen, ob die gesetzliche Krankenkasse die Kosten für eine kieferorthopädische Behandlung trägt oder ob Zusatzleistungen unbedingt notwendig sind, steht den Patienten eine spezielle kieferorthopädische Patientenberatung zur Verfügung. Der Schwerpunkt liegt auch hier in der telefonischen Beratung, allein 2012 wurden 420 Telefonate verzeich-

net. Die persönliche Beratung suchten immerhin rund 240 Patienten.

### Gute Kooperation mit Verbraucherzentrale und der Patientenbeauftragten

In Zusammenarbeit mit der Psychotherapeutenkammer ist das bundesweit nach wie vor einmalige Konzept „Seele und Zähne“ im Jahr 2006 gestartet. Das Spektrum der Berliner Patientenberatung konnte so mit diesem Angebot profiliert erweitert werden. Ebenfalls einmalig: Diese sehr intensiven und hochsensiblen Beratungen werden von einem Team aus besonders geschulten Psychotherapeuten und Zahnärzten gemeinsam durchgeführt. Auch die Patientenbeauftragte von Berlin, Karin Stötzner, erhielt bereits zum Projekt „Seele und Zähne“ sehr gute Rückmeldungen aus der Berliner Bevölkerung. Ebenfalls besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Berliner Verbraucherzentrale. Die juristische Pa-

tientenberatung vor Ort verweist häufig auf das Angebot von Zahnärztekammer und KZV Berlin, insbesondere bei Nachfragen zur Zweitmeinung zum Heil- und Kostenplan bei Zahnersatz. Im Gegenzug leitet die Patientenberatung eher juristische Anfragen an die Verbraucherzentrale weiter.

Das Wohl des Patienten stets im Auge wird so eine

## Die Patientenberatung der Berliner Zahnärzteschaft ist gut aufgestellt. Eine Erfolgsstory, die das Land und die Krankenkassen keinen einzigen Cent kostet!

Anzeige



### «eClinger – unsichtbar zu sichtbar schönen Zähnen.»

Wenn es darum geht, Zähne effizient, schnell und fast unsichtbar zu bewegen, setzt die neue eClinger 3D Aligner-Technologie neue Massstäbe in der modernen Kieferorthopädie.



**eClinger Zertifizierungskurs mit Prof. TaeWeon Kim, Korea 22. Juni 2013 in Leipzig**

Jetzt anmelden unter [www.eclinger.eu](http://www.eclinger.eu).

Mehr Informationen unter [www.eclinger.eu](http://www.eclinger.eu)

optimale Unterstützung des Patienten-Zahnarzt-Verhältnisses sichergestellt.

**Patientenberatung im Kontext von Gutachten**

Von der Patientenberatung, die im Vorfeld einer Behandlung beratend tätig wird und eine Lotsenfunktion innehat, sind die Einrichtungen von Gutachterwesen und Schlichtung bei den zahnärztlichen Körperschaften streng zu unterscheiden.

Die Krankenkassen können vor Beginn einer Zahnersatzbehandlung, einer Parodontitisbehandlung oder vor einer kieferorthopädischen Behandlung eine Begutachtung vornehmen lassen, von der die Kostenübernahme abhängt (§ 275 Absatz 1 SGB V). Diese Begutachtung führt nicht die Patientenberatung durch, sondern ein unabhängiger Gutachter. Hier greift der zwischen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und dem Spitzenverband der Krankenkassen vereinbarte Bundesmantelvertrag zum Gutachterverfahren im Bereich der vertragszahnärztlichen Versorgung. Krankenkassen und KZV Berlin bestellen einvernehmlich Vertragsgutachter, sog. KZV-Gutachter.

Das Gutachten bietet die Möglichkeit, in Zweifelsfällen einerseits eine geplante Behandlung hinsichtlich der zahnmedizinischen Indikationsstellung und andererseits die leistungsrechtlichen Ansprüche

*Die Patientenberatung soll sowohl die Patientensouveränität im Bereich der zahnmedizinischen Versorgung stärken als auch die Kollegen bei der Behandlung von Problemfällen unterstützen.*

des Patienten gegenüber der Krankenkasse nach objektiven Kriterien überprüfen zu lassen. Im Bereich Zahnersatz wurden in Berlin im letzten Jahr insgesamt 8.258 Planungsgutachten erstellt. Es wurden 5.932 Behandlungspläne befürwortet, davon 2.645 mit Änderungen. 2.326 Behandlungspläne wurden abgelehnt.

**Gutachten bei vermuteten Behandlungsfehlern**

Gesetzlich versicherten Patienten mit Problemen nach einer Versorgung mit Zahnersatz steht auch hier das für die vertragszahnärztliche Versorgung geregelte Gutachterverfahren zur Verfügung, das sog. Mängelgutachten. Die Krankenkasse muss in diesen Fällen auf Wunsch des Patienten einen Gutachter mit der Prüfung der Behandlung beauftragen. Mit Hilfe des Gutachtens erhält der Patient bei festgestellten Mängeln Empfehlungen zum Umgang und zur Abhilfe der bestehenden Probleme. Hierfür sind

erfahrene, qualifizierte und unabhängige Zahnärzte als Gutachter tätig, die stets nach den Gutachterrichtlinien handeln. Ausgehend von rund 214.000 eingegliederten Zahnersatzarbeiten in Berlin hält sich auch hier die Zahl der Gutachten in Grenzen. Insgesamt wurden 1.523 Mängelgutachten erstellt. Also gab es Patientenbeschwerden nur zu 0,71 Prozent aller eingegliederten Fälle. Davon wurden in 1.240 Fällen (0,58 Prozent bezogen auf die eingegliederten Fälle) tatsächlich vorliegende Mängel bestätigt, die zum Teil ohne Neuanfertigung zu beheben waren. Die Zahnärztekammer Berlin und die KZV Berlin haben mit ihrem Konzept zur Patientenberatung im Jahr 2000 Neuland betreten. Mittlerweile sind auch die letzten Skeptiker überzeugt, dass eine optimale Patientenberatung nur mit dem Blick in den Mund möglich ist. Die Berliner Patientenberatung – eine Erfolgsstory seit über zehn Jahren.

Vanessa Hönighaus

Anzeige

**Lohnabrechnung und Buchhaltung\* – Zuverlässig & Günstig**



## Kontisax

Buchhaltungsgesellschaft

**Für Heilberufe:**

**Lohnabrechnung\***  
pro Monat und Angestellten – **Festpreis 5€\*\***

**Buchhaltung\*** bei einem Jahresumsatz von z. B.

bis 200.000 €	proMonat	<b>138,60 €</b>	
bis 300.000 €	proMonat	<b>181,80 €</b>	
bis 400.000 €	proMonat	<b>222,60 €</b>	

Lohnabrechnung nur 5€



Service-Telefon 030.20 67 16 84

Kontisax | Buchhaltungsgesellschaft m. b. H.  
Spichernstraße 24 | 10777 Berlin  
www.kontisax.de | info@kontisax.de | Fax 030.20 67 16 85

\*laufende Buchhaltung/laufende Lohn- und Gehaltsabrechnungen  
\*\*Dieser Preis gilt bei gleichzeitiger Bearbeitung der lfd. Buchhaltung. (zzgl. MwSt.)

## Ein Blick hinter die Kulissen

# Drei Fragen an die Mitarbeiterinnen der Berliner Patientenberatung

**W**elche Potenziale liegen aus Ihrer Sicht in einer gemeinsamen Patientenberatung von Zahnärztekammer und KZV Berlin?

Gebündelte Kompetenz gepaart mit fachlichem Austausch hat sich schon oftmals als der geeignete Weg erwiesen – so auch hier zur Verbesserung der Versorgung und Unterstützung der Berliner Patienten. Der Austausch untereinander fördert die Lösungsfindung. In Berlin beraten wir die Patienten überwiegend am Telefon. Schriftliche Anfragen der Patienten per Post oder E-Mail werden auch telefonisch beantwortet. Zusätzlich beraten beauftragte Zahnärzte der Kammer und der KZV auch persönlich vor Ort; bei Bedarf ist es sogar möglich, sich in den Mund schauen zu lassen. Hierfür müssen die notwendigen Personalressourcen vorhanden sein. Ein solches Angebot ist nur möglich, wenn beide Körperschaften zusammenarbeiten. Ebenso können Beratungsziele der Patienten effizienter bearbeitet werden. So zum Beispiel in den Fällen, in deren Verlauf wir feststellen, dass zur Klärung des Sachverhalts die Kammer einbezogen werden muss wie bei Unstimmigkeiten zwischen Patient und Behandler. Um im Sinne aller Betroffenen zügig eine Lösung zu finden, ist es vorteilhaft, dass die Kammer von Anfang an in diese Fälle einbezogen ist. Meistens gelingt es der Kammer zu vermitteln und so einen langwierigen Rechtsstreit zu vermeiden.

*Das Patientenrechtgesetz stärkt die Position der Patienten gegenüber (Zahn-)Ärzten und Krankenkassen. Die Patien-*



*Ihre Ansprechpartnerinnen in der Berliner Patientenberatung v. l. n. r. Gabriele Keller, Kerstin Strauch, Heike Pritschow, vorne Dr. Christine Marchlewitz*

*tenberatung ist hier sicherlich ein wichtiger Baustein. Welcher Anstrengungen bedarf es, um die Patientenberatung weiter voranzubringen?*

Patienten suchen neutrale und verlässliche Informations- und Beratungsangebote. Wichtig ist vor allem, dass alle am Prozess Beteiligte miteinander besser kommunizieren und kooperieren – also Zahnarzt, Patient und Patientenberatung. Die Berliner Patientenberatung ist eine neutrale Beratungsstelle. Leider verstehen uns aber immer noch einige Zahnärzte als Beschwerdestelle für die Patienten. Dem müssen wir dringend entgegenwirken. Wenn wir einem Patienten bei seiner Entscheidung helfen und ihn überzeugen, dass der empfohlenen Versorgung zugestimmt werden kann, stärkt dies doch auch das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Behandler. Unser Ziel muss es sein, dass

die Zahnärzteschaft uns als Partner versteht und dem Patienten rät, sich für eine Zweitmeinung an uns zu wenden. Viele Zahnärzte verfahren bereits so. Entscheidend ist, dass solche Kommunikationsprobleme erkannt und angegangen werden und wir uns auf den bisherigen Erfolgen nicht ausruhen. Dies erfordert eine ehrliche und permanente Selbstreflexion bei allen Beteiligten. Nur so können wir Nachhaltigkeit zum Wohle der Patienten gewährleisten.

*Die gesetzlichen Krankenkassen bieten den Flyer zur Berliner Patientenberatung ebenfalls an. Welche weitere Unterstützung würden Sie sich von den Krankenkassen wünschen?*

Wir stellen immer wieder fest, dass Patienten von ihrer Krankenkasse die Information erhalten, bei uns eine

Begutachtung durchführen lassen zu können. Dies ist leider eine Fehlinformation. Folglich muss auch hier die Kommunikation zwischen der Patientenberatung und den gesetzlichen Krankenkassen verbessert werden, sodass die Krankenkassen über unsere Tätigkeit besser informiert sind und folglich mit

uns kooperieren können. Gleichzeitig wäre es wünschenswert, wenn sich die Krankenkassen für den Patienten direkt mit uns in Verbindung setzen würden. Auf diese Weise ließen sich derartige Fehlinformationen vermeiden und der Patient wird nicht unnötig an verschiedene Stellen verwiesen. Wir sind eine neu-

trale Beratungsstelle mit Lotsenfunktion, wir führen keine Gutachten durch. Insofern lautet unser dringender Appell an die Krankenkassen, mit uns besser zu kooperieren, damit den Patienten Irrwege erspart bleiben.

*Interview: Vanessa Hönighaus*

## Aus dem Beratungsalltag

# „Ja, neue Zähne eben!“

Nur wenige Monate nach der Jahrtausendwende, am 10.5.2000, wurde in enger Zusammenarbeit zwischen der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung in Berlin ein bundesweit beispielgebendes und zukunftsweisendes Modellprojekt aus der Taufe gehoben, die gemeinsame Patientenberatung der beiden Körperschaften. Hier können die Patienten kostenfrei von Kollegen mit meist langjähriger Berufserfahrung Antworten erhalten, und zwar auf alle die Fragen, die im Praxisgespräch offen geblieben sind, sei es wegen mangelnder Zeit des Zahnarztes und seines Teams oder der durch psychische Anspannung gestörten Auffassungsgabe des Patienten. Dieses sind nur Beispiele, es gibt viele Gründe für eine fehlerhafte Kommunikation.

Warum ist die Einrichtung einer solchen neutralen Stelle überhaupt nötig geworden? Dass sich „die Zeiten geändert haben“, weiß jeder, aber wie zeigt sich das besonders in unserem Beruf? Durch die technischen Errungenschaften sind die Behandlungsmethoden vielfältiger, zeit- oder kostenaufwändiger, für den Patienten angenehmer, auch erfolgversprechender und teurer geworden; dazu kommen die unzähligen neuen Materialien und Geräte. Für den Zahnarzt bedeutet das einen erheblichen Fortbildungsaufwand und finanzielle Belastung, gleichzeitig ein neues Zeitmanagement, um dem Patienten die Verän-



Dr. Lore Gewehr

derungen und die eventuellen Vorteile für ihn in Ruhe erklären zu können.

Die stetig wachsende Zahl von berufstätigen Kollegen erhöht den Konkurrenzdruck, dem viele Zahnärzte mit höheren Patientenzahlen begegnen wollen, das aber mit weniger Zeit für den Einzelnen erkaufen. Auch wird versucht, einen großen Teil der „Nebenarbeiten“ auf das Team zu verlagern, nur kann dieses den Anforderungen nicht immer gerecht werden.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich den immensen Zeitaufwand, den immer

wieder neue bürokratische Anforderungen der Politik vom gesamten Praxisteam abfordern.

So viel zu den eher leicht erklärlichen Wandlungen im Praxisbereich, die Veränderungen von der Patientenseite her sind komplexer und schwieriger zu erfassen. Die Einstellung zu Zähnen und zur Zahngesundheit hat sich genauso gewandelt wie das Bewusstsein für schöne Zähne: Sie geben Wohlbefinden und vermitteln Selbstbewusstsein. Der Patient erwartet, dass dieser Wunsch nach Schönheit und nicht nur nach Funktionalität vom Zahnarzt erkannt und nach Möglichkeit erfüllt wird. Marlene Dietrich und viele andere Stars seinerzeit ließen sich wohlweislich mit geschlossenen Lippen ablichten, heute dagegen ist ein Zeitschriften-Cover ohne ein Zähne bleckendes Gesicht die Ausnahme. Man wird in der Kunstgeschichte bis weit in die Neuzeit

hinein kein Abbild einer höhergestellten Persönlichkeit mit geöffneten Lippen und sichtbaren Zähnen finden, nur Kindern, Trunkenbolden und Sterbenden ist diese mangelnde Würde gestattet.

Als nächstes muss erwähnt werden, welche enormen Informationsmöglichkeiten durch die diversen Medien heute den ratsuchenden Patienten zur Verfügung stehen; damit meine ich nicht sinnlose Beliebtheitskalen einiger Internetportale, sondern die vielen Seiten mit fachlich-sachlicher Aufklärung. Dass dadurch gleichzeitig auch Fragen aufgeworfen

werden, die wirklich nur der Behandler klären könnte, versteht sich von selbst. Dieses Potenzial an Informationen bringt es mit sich, dass gerade die jüngeren Patienten das frühere Bild vom „Gott in Weiß“ nicht mehr akzeptieren und vieles kritisch hinterfragen, auch andere Götter haben es in unserer Gesellschaft ja sehr schwer.

Dieses gesteigerte Anspruchsdenken der Patienten an das Gesundheitssystem erfordert vom Zahnarzt ein Umdenken im Praxisalltag; die Bedeutung einer guten Kommunikation bzw. oft deren Fehlen sehen wir unmittelbar in der Patientenberatung. Ich werde im Folgenden zwei Beispiele vorstellen, sollten sie überzeichnet sein, dient das nur der besseren Anschaulichkeit.

Ein älteres Paar kommt herein („darf meine Frau mitkommen, sie versteht das besser als ich und ich bin so aufgeregt“), auf dem Tisch landet ein Umschlag mit etlichen Papieren. „Ich soll neue Zähne bekommen“, beginnt der Ehemann und breitet vor mir mehrere Kostenpläne aus, „aber eigentlich verstehe ich gar nicht, wieso das alles so teuer ist!“ Dann beginnt für mich erst einmal die mühselige Sortierarbeit von Kostenplänen, Anhängen, Zusatzvereinbarungen, Privatvorausrechnungen etc., die dem Patienten von der Rezeptionsangestellten übergeben und erklärt worden

## *Wir sind kein verlängerter Arm der Krankenkassen, wir sind für unsere Kollegen und die Patienten da!*

waren. Außerdem habe der Patient auch etwas unterschreiben sollen, aber das ließ er sein, denn er sei ja Kassenpatient. Schließlich kann ich drei unterschiedliche Behandlungsvorschläge ausmachen und frage den Patienten, welche Art Versorgung er denn wolle. Ein fragender Blick zur Ehefrau bringt auch keine Hilfe, dann kommt: „Ja, neue Zähne eben!“ Meine Frage nach dem Röntgenbild wird so beantwortet. Man habe danach nicht fragen wollen, denn der Zahnarzt solle von dem Besuch bei uns nichts wissen. Also kommt nun für mich das volle Programm: kurzer Mundbefund, dann Erläuterung der unterschiedlichen Versorgungsmöglichkeiten mit entsprechenden Fotos („ach, so sieht ein Teleskop aus, dann sieht man ja lauter Goldzapfen im Mund!“) und in leicht verständlicher Sprache, Aufschlüsselung der Kosten, Vor- und Nachteile aufzeigen etc., dafür

habe ich dann noch gerade 15 Minuten Zeit! Das mag wohl reichen bei einem konzentriert midtenden Menschen, wenn aber die Ehefrau dann noch eigene Ideen einbringt, wird es knapp. Im Idealfall entscheidet sich der Patient für eine Versorgung, ist auch mit dem voraussichtlichen Preis einverstanden und das Paar zieht beglückt von dannen.

Bei diesem geschilderten Fall finden wir annähernd sämtliche Versäumnisse, die im Vorfeld einer Behandlung gemacht werden können:

- War es wirklich der Wunsch des Patienten, neue Zähne zu bekommen, oder war nur der Behandler von der Notwendigkeit überzeugt? Dann aber hat er die Mund-Situation nicht deutlich und verständlich genug erklärt.
- Der Zahnarzt hat zwar korrekt unterschiedliche Behandlungsvorschläge ausgearbeitet, diese aber nicht mit

Anzeige

**Brabandt's Lesezirkel** **LESESPASS**

**privat und gewerblich steuerlich absetzbar**

freie Auswahl aus mehr als **170** Zeitschriften

**ZEITSCHRIFTEN mieten statt kaufen**

[www.lesezirkel-brabandt.de](http://www.lesezirkel-brabandt.de) • TEL. 030 - 25201970

Worten erläutert, die dem Sprachniveau des Patienten entsprechen. Hochkomplexe medizinische Zusammenhänge erfordern eine schlichte und verständliche Ausdrucksweise möglichst ohne Fremdwörter. Diese wichtige Phase der Behandlungsvorbereitung sollte nicht delegiert werden, hier muss der Zahnarzt seine Kompetenz zeigen und bereit sein, Zeit zu investieren. In dieser halben Stunde wird das Vertrauen aufgebaut, das dann auch zu einer dauerhaften Patientenbindung führt.

- Und wenn es ans Geld geht, muss man deutlich sein: Der Patient will wissen, wie viel Geld er wofür bezahlen soll.
- Wenn der Besuch in der Patientenberatung verschwiegen werden soll, hat der Patient Angst vor der Reaktion des Behandlers, das deutet auf eine nicht gleichberechtigte Arzt-Patienten-Beziehung hin, keine gute Basis für eine größere Behandlung. Falls der Behandler befürchtet, den Patienten zu verlieren, so sollte er wirklich Vertrauen den beratenden Kollegen gegenüber haben: Wir haben natürlich immer das Bestreben, lange bestehende Arzt-Patienten-Verhältnisse zu stärken und nicht etwa Misstrauen zu säen. Übrigens, nach einer aktuellen Umfrage der Siemens-Betriebskrankenkasse (SBK) wechseln lediglich acht Prozent der Patienten ihren Zahnarzt aufgrund preisgünstigerer Alternativen.
- Allerdings raten wir immer von voreiligen Unterschriften ab. Erst muss der Textinhalt mit seinen Konsequenzen voll verstanden worden sein, bevor eine Unterzeichnung stattfinden sollte. Hier muss

ausreichend Zeit gegeben werden, damit der Patient sich nicht überrumpelt fühlt.

Der nächste Fall kann leider mittlerweile als Standardfall angesehen werden. Eine ältere, äußerlich recht gepflegte Dame rauscht herein und beginnt sofort mit einem Lamento über ihre schlecht-sitzenden „Brücken“ und ihre bisherigen unfähigen Zahnärzte. Während dieses Vorspiels habe ich genügend Zeit, ihre Mimik und die Zähne zu betrachten, der Zahnersatz wackelt trotz der Aufregung nicht, ist allerdings wenig ansprechend: zu kurze Frontzähne, alles etwas schattig mit Raucherbelag, die Bisshöhe wahrscheinlich etwas zu niedrig und die umgebenden Weichteile schlagen Falten. Mein prothetischer Instinkt sagt mir, hier könnte man sicher einiges durch neue Prothesen verbessern; dieser Vorschlag wird aber rüde zurückgewiesen. Die Patientin hat jetzt nämlich endlich einen Zahnarzt gefunden, der alles anders und besser machen kann, nämlich festsitzend! Bevor ich überhaupt dazu komme, mir die Situation im Mund anzusehen, legt sie mir eine private Kostenvorausberechnung vor, die mit einer überwältigenden Summe endet. Auf meine Frage, ob sie diese Kosten denn tragen könne, kommt die Gegenfrage: „Wieso, zahlt das nicht die Krankenkasse? Implantate bekommt doch heute jeder!“

Wie man sich gut vorstellen kann, folgt nun eine mühselige Erläuterung des deutschen Gesundheitssystems und der Erstattungsmöglichkeiten, dazu eine generelle Bewertung von Implantaten als

Verankerungsmöglichkeit von Zahnersatz, Indikation etc. Leider können wir die Patientin nicht zufriedenstellen, ihr Weg zur Einsicht wird noch beschwerlich sein. Ich könnte die Reihe der Beispiele noch lange fortsetzen, will es aber damit beenden lassen, mein Anliegen dürfte schon klar geworden sein. Wir versuchen in der Beratung, dem Patienten das Gefühl zu vermitteln, das er oft schon lange vermisst hat: dass ihm jemand zuhört, seinen Sorgen Raum lässt und seine Fragen beantwortet. Wir füllen das Defizit aus, das in manchen Praxen sich allmählich und für den Zahnarzt oft unmerklich entwickelt hat: Wir haben Zeit für den Patienten und das muss er nicht extra bezahlen, denn die Patientenberatung wird ja finanziert aus den Pflichtbeiträgen jedes tätigen Zahnarztes an seine Körperschaften. Schon deshalb sollte eine vertrauensvolle Zusammenarbeit selbstverständlich sein. Meine Bitte also an alle Kollegen: Leisten Sie eine gute Vorarbeit in der Praxis, dann sind wir gerne bereit, dem Patienten die Sicherheit zu geben, dass er sich bei Ihnen gut aufgehoben fühlt. Wir sind auch kein verlängerter Arm der Krankenkassen, wir sind für unsere Kollegen und die Patienten da!

PS: Ich bitte alle Kolleginnen um Nachsicht für meine nicht immer gendernmäßige Ausdrucksweise, aber ohne die lästigen Doppelnennungen ist die Sprache flüssiger. Jeder „Zahnarzt, Behandler, Patient“ könnte also ebenso gut in der weiblichen Form dort stehen.

Dr. Lore Gewehr

Anzeige

## Das Patientenrechtegesetz

## Welche Neuerungen treten ein?

Nachdem über mehrere Jahre über die Notwendigkeit eines Patientenrechtegesetzes diskutiert wurde und die Bundesregierung im vergangenen Jahr erstmals einen Gesetzesentwurf vorlegte, ist nun zum 26.02.2013 das neue Patientenrechtegesetz in Kraft getreten.

Die neuen Regelungen, die es nach dem Willen des Gesetzgebers Patienten ermöglichen sollen, Ärzten „auf Augenhöhe“ gegenüberzutreten, haben in zwei bereits bestehende Gesetze, nämlich in das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) und in das Sozialgesetzbuch V (SGB V), Eingang gefunden. Während im SGB V die Rechte des Patienten gegenüber den Krankenkassen normiert sind, werden die Rechte des Patienten gegenüber Ärzten in den neu gefassten §§ 630a–630h BGB kodifiziert.

Entgegen weit verbreiteter Befürchtungen von Ärzten und Zahnärzten führt das neue Gesetz jedoch nicht zu einer Verschärfung der Arzthaftung, sondern bildet überwiegend nur eine Zusammenfassung bereits bestehender Regelungen und ständiger Rechtsprechung.

### Rechtsnatur des Behandlungsvertrages

Der neu geschaffene § 630a BGB regelt nun den Behandlungsvertrag als eigenen Vertragstypus. Zuvor wurde er als Unterform des Dienstvertrages behandelt. Rechtlich ergeben sich aber keine Unterschiede, da nach § 630b BGB auf Behandlungsverhältnisse die Vorschriften über Dienstverträge Anwendung fin-

### *Das neue Gesetz führt nicht zu einer Verschärfung der Arzthaftung.*

den. Es bleibt dabei, dass kein Behandlungserfolg geschuldet wird, sondern das bestmögliche Bemühen nach den Regeln der ärztlichen Kunst.

### Informationspflichten

Die Pflicht des Arztes, den Patienten vor der Behandlung über Befund, Diagnose und geplante Therapie aufzuklären, war bisher durch die Rechtsprechung entwickelt worden und darüber hinaus in den Berufsordnungen der Ärzte- und Zahnärztekammern geregelt (z. B. in § 4 Berufsordnung der Zahnärztekammer Berlin). Nun ergibt sich aus § 630c BGB eine gesetzliche Pflicht zur Aufklärung des Patienten. Der Behandelnde ist danach verpflichtet, dem Patienten in verständlicher Weise zu Beginn der Behandlung und, soweit erforderlich, in deren Verlauf sämtliche für die Behandlung wesentlichen Umstände zu erläutern, insbesondere die Diagnose, die voraussichtliche gesundheitliche Entwicklung, die Therapie und die zu und nach der Therapie zu ergreifenden Maßnahmen.

Neu ist die in § 630c Abs. 2 BGB geregelte Verpflichtung des Arztes, den Patienten auf dessen Nachfrage oder zur Abwendung gesundheitlicher Gefahren

über erkennbare Behandlungsfehler zu informieren. Bisher hatten Rechtsprechung und Literatur eine derartige Verpflichtung des Arztes nach einer fehlerhaften Behandlung abgelehnt.

Die Informationspflicht umfasst nach § 630c Abs. 3 BGB auch die Pflicht zur Aufklärung über die Behandlungskosten. Danach muss der Behandelnde den Patienten vor Beginn der Behandlung über die voraussichtlichen Kosten der Behandlung in Textform informieren, wenn er weiß, dass eine vollständige Übernahme der Behandlungskosten durch einen Dritten, in der Regel durch eine gesetzliche Krankenversicherung, nicht gesichert ist. Eine mündliche Aufklärung genügt damit nicht.

### Einwilligung und Aufklärung

Der neue § 630d BGB regelt, dass der Behandelnde vor Durchführung einer medizinischen Maßnahme verpflichtet ist, die Einwilligung des Patienten einzuholen. Die Wirksamkeit der Einwilligung setzt voraus, dass der Patient vor der Einwilligung nach Maßgabe des § 630e BGB aufgeklärt worden ist. Die Aufklärung hat nach § 630e BGB mündlich und für den Patienten verständlich zu erfolgen, wobei es dem Behandelnden frei steht, bei der Aufklärung ergänzend auf Unterlagen Bezug zu nehmen, die der Patient in Textform erhält. Die Aufklärung muss dabei so rechtzeitig erfolgen, dass der Patient seine Entscheidung wohlüberlegt treffen kann.

Neu ist, dass dem Patienten Abschriften von Unterlagen, die er in Zusammenhang mit der Aufklärung oder Einwilligung unterzeichnet hat, auszuhändigen sind.

### Dokumentation

Entsprechend der bisherigen Rechtslage hat der Behandelnde nach § 630f BGB die Behandlung schriftlich oder elektronisch zu dokumentieren. Aufzuzeich-

Anzeige

**narko-mobil.de**

Der  
mobile Anästhesiedienst

seit über 15 Jahren  
Erfahrung in Zahnarztpraxen




Tel 030 74 77 08 40  
www.narko-mobil.de

nen sind sämtliche wesentlichen Maßnahmen und Ergebnisse, insbesondere Anamnese, Diagnosen, Untersuchungen, Untersuchungsergebnisse, Befunde, Therapien und ihre Wirkungen, Eingriffe und ihre Wirkungen, Einwilligungen und Aufklärungen, Berichtigungen und Änderungen von Eintragungen sind zulässig, wenn der ursprüngliche Inhalt erkennbar bleibt. Patientenakten sind nunmehr grundsätzlich zehn Jahre aufzubewahren.

### Einsichtsrecht in die Patientenakte

Seit jeher in den meisten Berufsordnungen geregelt und seit Jahren von der Rechtsprechung anerkannt, besitzen Patienten mit § 630g BGB nun erstmals auch eine gesetzliche Anspruchsgrundlage für die Einsichtnahme in ihre Patientenakte. Ebenfalls keine inhaltliche Neuerung stellt das Recht des Patienten dar, Abschriften der Patientenakte gegen Erstattung der Kosten zu verlangen.

### Beweislast bei Haftung für Behandlungs- und Aufklärungsfehler

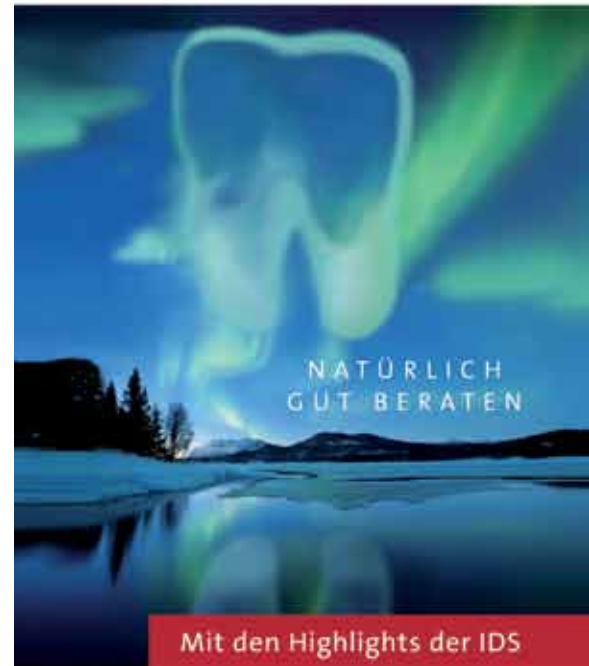
Der neue § 630h BGB regelt die Beweislastverteilung für Behandlungs- und Aufklärungsfehler. Entgegen der im Vorfeld vielfach von Ärzten geäußerten Sorge, dass es mit Inkraft-Treten des Patientenrechtegesetzes zu einer generellen Beweislastumkehr komme, bleibt es bei dem zivilprozessualen Grundsatz, dass derjenige, der einen Anspruch geltend macht, die anspruchsbegründenden Tatsachen zu beweisen hat. Der Patient trägt also weiterhin grundsätzlich die Beweislast für einen Behandlungsfehler und dessen Ursächlichkeit für die eingetretene Rechtsgutverletzung. Von diesem Grundsatz sieht das neue Gesetz, mit dem die bisherige Rechtsprechung kodifiziert wird, jedoch einige Ausnahmen vor:

- Nach § 630h Abs. 1 BGB wird ein Behandlungsfehler vermutet, wenn sich ein Behandlungsrisiko verwirklicht hat, das für den Behandelnden voll beherrschbar war und das zur Verletzung des Patienten geführt hat. Als Beispiel dient hier das Auftreten einer Infektion nach einer zahnärztlichen Behandlung, weil der Zahnarzt Instrumente verwendet hat, die zuvor nicht sterilisiert wurden.
- Der Behandelnde hat zu beweisen, dass er den Patienten aufgeklärt hat und eine Einwilligung vorliegt.
- Sind medizinisch gebotene wesentliche Maßnahmen und ihr Ergebnis entgegen § 630f BGB nicht dokumentiert worden, wird vermutet, dass diese Maßnahmen nicht getroffen wurden.
- War ein Behandelnder zur Behandlung nicht befähigt, so wird vermutet, dass die mangelnde Befähigung für den Eintritt der Verletzung des Patienten ursächlich war.
- Liegt ein grober Behandlungsfehler vor, so wird vermutet, dass dieser für die Verletzung des Patienten ursächlich war.

Im Ergebnis lässt sich auch im Haftungsrecht feststellen, dass überwiegend nur bereits durch die Rechtsprechung entwickelte Grundsätze in Gesetzesform gegossen wurden. Jedoch wird durch die Kodifizierung des bisherigen Richterrechts der Anspruch direkt für den Patienten an den Behandler formuliert. Da die Bereitschaft zur Beschwerde oder Klage auf Patientenseite nicht zuletzt durch das Internet massiv gewachsen ist, muss dringend zu einer selbstkritischen Überprüfung der Dokumentation in und um die Karteikarte geraten werden. Wenn auch nicht verhindert werden kann, dass Klagen erhoben werden, so ist durch eine exzellente Dokumentation zumindest ein positives Ergebnis wahrscheinlicher.

*Janne Jacoby und Dr. Dietmar Kuhn*

# FACH DENTAL LEIPZIG 2013



Mit den Highlights der IDS

## 06. – 07.09.2013 LEIPZIGER MESSE

Über 200 Aussteller präsentieren ihr umfangreiches Produkt- und Dienstleistungsportfolio für Zahntechnik und Zahnmedizin.

Sammeln Sie bis zu zehn Fortbildungspunkte auf dem Symposium des Dental Tribune Study Clubs und informieren Sie sich über die Top-Themen

- CAD/CAM-Technologie – effizienter und effektiver in Praxis und Labor
- Praxishygiene – keine Macht den Keimen
- Endodontie – neue Möglichkeiten für Ihre Patienten
- Ergonomische Behandlungseinheiten

Eintrittskarten-Gutscheine erhalten Sie bei Ihrem Dental-Depot!

[www.fachdental-leipzig.de](http://www.fachdental-leipzig.de)



Veranstalter: Die Dental-Depots in der Region Sachsen, Sachsen-Anhalt Süd, Thüringen Ost



### 3. Ordentliche Delegiertenversammlung

# Applaus für das Pfaff

Zentrales Thema der 3. Ordentlichen Delegiertenversammlung am 16. Mai 2013 im Zahnärzthehaus war die aktuelle Situation des Philipp-Pfaff-Institutes. Darüber hinaus gab es weitere wichtige Punkte, über die die Delegierten informiert wurden bzw. zu denen sie per Beschluss ihre Zustimmung gaben.

#### Gutachterwahl

Einige der Kolleginnen und Kollegen, die sich für die Wahl als gerichtlicher bzw. außergerichtlicher zahnärztlicher bzw. kieferorthopädischer Sachverständiger bzw. Gutachter beworben hatten, waren dankenswerterweise persönlich erschienen, um sich eventuellen Rückfragen der Delegierten zu stellen. Für ihren Einsatz für den Berufsstand erhielten die Kandidaten anerkennenden Beifall des Auditoriums und Kammerpräsident Dr. Wolfgang Schmiedel dankte den ausscheidenden Sachverständigen und Gutachtern für ihre zurückliegende Arbeit. Nach allgemeinem Einverständnis zu einem vereinfachten Wahl-Prozedere gaben die Delegierten ihre Wahlstimmen ab. Die Stimmzettel wurden versiegelt und die Delegierten darüber informiert, dass die Wahlscheine am Mittwoch, 22. Mai, im Haus der Zahnärztekammer öffentlich ausgezählt würden.

#### Bericht des Vorstandes

Beim Bericht des Vorstandes wies Dr. Schmiedel noch einmal auf die aktuell große Belastung der Zahnärztekammer, des stellvertretenden Geschäftsführers Henning Fischer und des Vorstandes selbst hin. Nach dem Ausfall des Geschäftsführers hoffe er, den Delegierten im Herbst eine gute Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger präsentieren zu können. Auch der krankheitsbedingte Ausfall des Leiters des ZFA-Referates belastete derzeit den Arbeitsalltag spürbar. Ge-

meinsam mit den Delegierten wünschten Dr. Schmiedel und der gesamte Vorstand dem Kollegen Dr. Detlef Förster gute Besserung.

Aktuelles berichtete der Kammerpräsident zum bevorstehenden Berliner Zahnärztetag und lud – analog zum Angebot der KZV an die Mitglieder der Vertreterversammlung – die Delegierten der Berliner Zahnärztekammer als Dank für ihr berufspolitisches Engagement zur gebührenfreien Teilnahme ein. Für das

de, bat Dr. Schmiedel die Delegierten darum, sich entweder selbst mit einzubringen oder die Bitte um Unterstützung an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiterzuleiten: „Über jede Rückmeldung bin ich selbst, ist Frau Dr. Kaschke und sind vor allem die Betroffenen dankbar!“

Unerbaulich, so Dr. Schmiedel, sei derzeit die Zusammenarbeit mit der Aufsicht. Die Kammer müsse auf Signale zu wichtigen Entscheidungen oft ein halbes



Dr. Wolfgang Schmiedel

Angebot dankten die Delegierten mit anerkennendem Tischklopfen.

Da im Bereich der Prophylaxe-Maßnahmen für in Wohnheimen lebende Erwachsene mit Behinderungen dringend Unterstützung für die beiden bisherigen Betreuungsgruppen, das „Team Prestin“ und das „Team Füting“, gebraucht wer-

Jahr warten – ein Punkt, den er dem zuständigen Senator Czaja im Rahmen des bevorstehenden Heilberufe-Treffens mit auf den Weg geben werde.

Ein Dank ging an Prof. Dr. Paul-Georg Jost-Brinkmann von der Charité und Dr. Helmut Kesler aus dem Kammervorstand für die Aktivitäten rund um das

Projekt „Sport und Zähne“, für das die Kammer sehr viele positive Rückmeldungen erhalte.

### Fragestunde

Im Rahmen der „Fragestunde“ dankte der Kammervorstand dem Kollegen Albert Essink nach seinem Ausscheiden aus dem Verwaltungsrat des Versorgungswerkes für seinen langjährigen Einsatz. Fragen zu den Stichworten Defizite in der universitären Ausbildung und Eindämmung weiterer Fachzahnarzt-Berufe konnten in informativen Antworten geklärt werden.

Nach kurzer konstruktiver Debatte und einer Modifikation seitens des stellvertretenden Geschäftsführers Henning Fischer wurde ein Antrag von Andreas Müller-Reichenwallner zur Änderung der Geschäftsordnung der Delegiertenversammlung beschlossen. Hierbei geht es ebenfalls um eine Vereinfachung des Wahlprozederes. Die Änderung wurde bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen fast einstimmig unterstützt.

### Philipp-Pfaff-Institut

Wie viel Respekt sich Dr. Thilo Schmidt-Rogge als Geschäftsführer des Philipp-Pfaff-Institutes und sein Team mittlerweile bei den Delegierten erworben haben, wurde durch den starken Begrüßungsapplaus deutlich. Auch diesmal hatte er vor allem über positive Entwicklungen zu berichten. Dazu gehörte, dass auch im letzten Jahr kein Geld aus dem Kammerhaushalt in die laufende Arbeit des

***Gut vier Fünftel aller geplanten Kurse finden tatsächlich statt, was deutschlandweit ein sehr hoher Wert ist. Das ist auch den Referenten zu danken, die sich in vielerlei Hinsicht flexibel zeigen.***

Pfaff geflossen sei, dies werde möglicherweise auch für 2013 wieder gelten. Das Fortbildungsinstitut arbeite wirtschaftlich unabhängig von der Kammer als Trägerin; dies sei in der Fortbildungslandschaft keineswegs weit verbreitet. Beleg für die gelungene Arbeit des Institutes sei eine seit 2003 steigende Bilanzsumme bei ständig sinkendem Fehlbetrag.

Dr. Schmidt-Rogge berichtete über Investitionen, die mit ausschlaggebend gewesen seien für die gute Buchung der Kurse insbesondere der erfolgreichen Pfaff-Curricula. Er wies darauf hin, dass viele der Kursteilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet nach Berlin reisten – und das zu jedem Kursmodul: „Und Sie, die Berliner Zahnärztinnen und Zahnärzte, haben ihr Pfaff gleich vor der Haustür.“

Auch die Kurse im ZFA-Bereich seien sehr gut gebucht, im Sommer werde der 2000. ZMP-Abschluss erwartet und die 1000. ZMV-Absolventin. Gut vier Fünftel aller geplanten Kurse fänden tatsächlich statt, was deutschlandweit ein sehr hoher Wert sei. Das sei auch den Referenten zu danken, die sich in vielerlei Hinsicht flexibel zeigten.

Abschließend machte Dr. Schmidt-Rogge deutlich, dass das Pfaff auf anderer Ebene die Unterstützung der Delegierten und der Berliner Zahnärzte brauche: Unter Hinweis auf die Aktivitäten von Mitbewerbern im Bereich der ZFA-Aufstiegsfortbildungen und den im Vergleich zum Pfaff in Inhalt und Aufwand recht unterschiedlichen Ansprüchen und Qualitäten forderte Dr. Schmidt-Rogge dazu auf, bei Einstellungen von Praxismitarbeitern/Mitarbeiterinnen, auch im Bereich DH, die Herkunft der Fortbildung zu erkunden: „Sie wissen, was Sie bei einer DH an Wissen und Kenntnis erwarten – das können Sie aber nicht bei jedem vorgelegten Zertifi-

kat voraussetzen!“ Auch sollten sich die einzelnen Berliner Zahnärztinnen und Zahnärzte gut überlegen, welchen Fortbildungsgang sie eigentlich unterstützen, wenn sie die eigenen Praxis dem Wettbewerb für die praktische Durchführung von Kursen zur Verfügung stellen. Er schloss seinen Bericht, für den er anhaltenden Beifall erhielt, mit dem Appell an die Berliner Zahnärzte: „Das Pfaff läuft nicht von selbst – wir alle müssen daran arbeiten!“

Er kündigte an, dass das Philipp-Pfaff-Institut seinen 20. Geburtstag im Sommer, vermutlich zusammen mit der Zahnklinik, feiern werde.



Dr. Thilo Schmidt-Rogge

Nach kurzer anschließender Diskussion einzelner Aspekte bedankte sich Dr. Schmiedel bei Dr. Schmidt-Rogge und den Delegierten und wünschte einen schönen Sommer bis zur nächsten DV, die im September stattfinden wird.

Birgit Dohlus

## Landesgesundheitskonferenz Berlin

# KZV Berlin als ständiges Mitglied berufen

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin (KZV Berlin) beantragte Anfang des Jahres die Mitgliedschaft in der Landesgesundheitskonferenz Berlin (LGK). Im April hat der Senator für Gesundheit und Soziales in Berlin, Mario Czaja, in seiner Funktion als Vorsitzender der LGK die KZV Berlin als ständiges, stimmberechtigtes Mitglied in die LGK berufen.

Mit der LGK wurde im Jahr 2004 ein wichtiges Gremium für die Diskussion und Abstimmung gesundheitspolitischer Prozesse in Berlin ins Leben gerufen. Die LGK ist eine Plattform für die gemeinsame Arbeit der Akteure in den verschiedenen Gesundheitsbereichen. Durch die breite Fächerung der Mitglieder und ihrer Organisationen ist die Struktur der LGK eine beispielhafte Form der freiwilligen Zusammenarbeit. In der LGK sind mittlerweile 22 Organisationen vertreten, die selbst Projekte im Gesundheitsbereich durchführen oder darin Verantwortung tragen. Ihr gehören Berliner Ärzte und Zahnärzte, Sozialleistungsträger, Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, Institutionen der Wirtschaft und der Arbeitnehmer, die Selbsthilfe, Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge und des Patientenschutzes, Institutionen der Wissenschaft sowie die politische Senats- und Bezirksebene an. Auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Gesundheitsberichterstattung behandelt die LGK vorrangig Problemfelder zur

gesundheitlichen Lage und Versorgung der Berliner Bevölkerung. Sie erarbeitet und formuliert Gesundheitsziele als Empfehlungen für die jeweils zuständigen Entscheidungsträger.

Die KZV Berlin bringt nun ihre Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse in die Arbeit der LGK ein und ergänzt kompetent und praxisnah die Ziele im Themenfeld „Altern und Gesundheit“. Denn bei der Formulierung von Gesundheitszielen ist die Mundgesundheit ein wichtiger Aspekt. Gerade im Hinblick auf den demographischen Wandel müssen Präventionsmaßnahmen in der zahnmedizinischen

Versorgung rechtzeitig ergriffen werden. Aktuell hat die Zahnärzteschaft mit ihrer „Agenda Mundgesundheit“ ein klares Ziel formuliert: Die

Menschen sollen auch bei steigender Lebenserwartung ihre natürlichen Zähne und damit eine hohe Lebensqualität bis zum Lebensende be- und erhalten können – auch, wenn sie ein erhöhtes individuelles Erkrankungsrisiko haben.



*Vanessa Hönighaus*

## Neuregelungen zum 01. April

# Versorgung von immobilen Patienten



Die Bundeszahnärztekammer begrüßt die jüngst in Kraft getretenen Neuregelungen für die bessere zahnärztliche Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen.

„Bereits seit 1995 verweisen die Zahnärztekammern auf die zahnmedizinische Unterversorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen“, erklärt der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich. „Da zukünftig die Zahl der betroffenen Patienten zunimmt, ist es richtig, die Rahmenbedingungen für eine aufsuchende Betreuung durch den Zahnarzt zu verbessern. Handlungsbedarf besteht aber weiterhin bei der Verbesserung der Prävention und der Betreuung von Menschen mit Behinderungen in der Zahnarztpraxis.“

*PM BZÄK*

## Arbeitsgruppe der Gesundheitsverwaltung reaktiviert

# Runder Tisch Kinderschutz

Der „Runde Tisch Kinderge-sundheit und Kinderschutz“ ist eine Einrichtung der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit mit der Zielgruppe Ärzte (Praxis, Klinik, Öffentlicher Gesundheitsdienst) und soziale Einrichtungen (darunter auch Kinderschutzzentren). Nachdem einige Zeit der „Runde Tisch“ nicht mehr getagt hatte, hat am 13. Mai 2013 der rührige und ansteckend aktive neue Beauftragte für Fragen des gesundheitlichen Kinder- und Jugendschutzes, Detlef Kolbow, den Kreis in erweiterter Zusammensetzung reaktiviert. Aufgrund der guten Verbindungen von Dr. Michael Dreyer, Vizepräsident der ZÄK Berlin und Dr. Helmut Kesler, Mitglied des Vorstands und Initiator des Berliner KinderZahnPasses zu Detlef Kolbow und seinen Projekten saß diesmal auch die Zahnärztekammer Ber-

lin mit am Tisch – auf der zahnärztlichen Seite unterstützt seitens einiger engagierter Repräsentantinnen des Zahnärztlichen Dienstes und einer Vertreterin der LAG.

Kernpunkt der Tagesordnung war der Aspekt „Medizinischer Kinderschutz“ und hier die Initiative der Charité zur Entwicklung einer Kinderschutz-Ambulanz als an der Charité als Startsignal und Vorreiter für weitere vergleichbare Anlaufstellen. Dabei galt es auch, finanzielle und organisatorische Interessen weiterer Anbieter von ambulanten Kinderschutz-Maßnahmen zu berücksichtigen. In die Charité-Ambulanz mit eingebunden sind bedarfsgemäß auch die zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen an der Zahnklinik. Die Vertreter der Zahnärztekammer berichteten über die entsprechenden Initiativen im eigenen Berufskreis.

Dem für den Teilnehmerkreis überraschenden Einsatz der Zahnärzte wurde deutlicher Respekt gezollt. Der nächste Runde Tisch im Herbst wird sich dem Schwerpunkt „Zahnmedizinischer Kinderschutz“ widmen, bei dem die Zahnärztekammer zeigen kann, was bisher erfolgt, derzeit gestartet sowie weiterhin geplant ist.

In Anschluss an die Sitzung gab es eine konstruktive kleine „zahnärztliche Runde“ seitens der Repräsentanten der Kammer- und des Zahnärztlichen Dienstes, die erfreuliche Ansätze für eine Vertiefung von Wissen und Maßnahmen rund um den zahnärztlichen Kinderschutz ergaben.

Das MBZ wird über weitere Vorhaben und Projekte berichten.

*Birgit Dohlus*

## Herzlichen Glückwunsch

# Jürgen Seligmann wird 75

Woraus man unschwer errechnen kann, dass er Jahrgang '38 ist. Was man daran nicht erkennt, aber sofort merkt, wenn man ihn persönlich kennenlernt: Er ist ein Urberliner. Und fast 30 Jahre lang setzte er sich in der KZV Berlin für „seine“ Berliner Kollegen ein, in Zeiten, in denen die berufspolitischen Zeichen meist auf Sturm standen. Das spricht für eine nicht geringe Leidenschaft!

Immer wurde er, auch von standespolitisch anders Denkenden, als absolut kompetent geschätzt und, auch das ist leider nicht immer üblich in diesem Geschäft, er stand zu dem, was er sagte. Immer noch ist er lebhaft interessiert an dem, was in „seiner“ KZV Berlin geschieht. Immer noch wird er – auch zu

standespolitischen – Veranstaltungen eingeladen und kommt gern.

Er ist beliebt, weil er ein Pfundskerl ist, mit dem man Pferde stehlen kann, auch wenn man das vielleicht erst auf den zweiten Blick merkt. Nicht umsonst wird er von dem Einen oder Anderen auch „Mr. Happy-man“ genannt.

Lieber Jürgen, ich wünsche Dir, auch im Namen des Vorstandes und aller Mitarbeiter der KZV Berlin, alles Gute zu Deinem 75sten, beste Gesundheit und viel Freude im Kreise Deiner Familie,

*Dein Jörg*



*Dr. Jürgen Seligmann*

Foto: Seligmann

Vorjahresergebnis übertroffen

# apoBank legt Grundstein für künftiges Wachstum

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) hat 2012 einen Jahresüberschuss von 45,4 Millionen Euro erwirtschaftet und damit das Vorjahresergebnis um mehr als zwei Millionen übertroffen. Ebenso konnte die Bank durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 70 Millionen Euro ihre Kapitalbasis weiter stärken. Grundlage für das gute Geschäftsergebnis ist erneut die positive Entwicklung des Kerngeschäfts der Bank. So konnten die Kundenverbindungen trotz hoher Marktdurchdringung um mehr als 5.000 auf rund 365.000 gesteigert werden. Darüber hinaus hat die apoBank erneut Darlehen in Höhe von mehr als vier Milliarden Euro für Existenzgründungen, Praxis- und Apothekeninvestitionen sowie private Vorhaben vergeben.

Vorstandssprecher Herbert Pfennig zeigte sich zufrieden mit dem Ergebnis. Mit dem Zukunftsprogramm VorWERTs sei außerdem in 2012 der Grundstein gelegt, die Spezialisierung auf die Heilberufler voranzutreiben und so das Alleinstellungsmerkmal der Bank weiter zu schärfen. Das Programm bietet individuelle Betreuungskonzepte für jede Lebensphase – vom Studium über die Anstellung und Selbstständigkeit bis hin zum Ruhestand. Nach Aussage der Bank wird 2013 ganz im Zeichen der Umsetzung stehen. Man werde in den weiteren Aufbau spezialisierter Beraterkapazitäten und die Qualifikation der Mitarbeiter investieren sowie die bei VorWERTs eingeleiteten Maßnahmen zur Optimierung der Kostenstruktur weiter umsetzen. Ziel der apoBank ist es, ihre wirtschaftliche Leistungsfähig-



Foto: Deutsche Apotheker- und Ärztebank

oben: Hauptverwaltung in Düsseldorf  
links: Vorstandssprecher Herbert Pfennig

keit nachhaltig zu verbessern und die notwendigen finanziellen Spielräume zur Finanzierung des angestrebten Wachstums im Kerngeschäft zu schaffen. Insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen im Bankensektor erwartet die Bank, dass sich in 2013 der nochmals zunehmende Wettbewerb und die anhaltende Niedrigzinsphase deutlich zu-

lasten der Erträge auswirken werden. Zudem rechnet sie aufgrund der Investitionen in die Umsetzung von VorWERTs sowie zunehmender regulatorischer Vorgaben mit einem Anstieg beim Verwaltungsaufwand. Insgesamt plant die Bank, 2013 einen Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau zu erzielen, der eine kontinuierliche Dividendenzahlung und die Stärkung der Rücklagen ermöglicht.

Vanessa Hönighaus

## Gesundheitspolitisches Programm der BZÄK

# Perspektive Zahnmedizin

**D**eutschland hat eine zahnmedizinische Versorgung auf hohem Niveau. Insbesondere im Bereich der Prävention hat die Zahnmedizin in den vergangenen Jahren internationale Maßstäbe gesetzt. Damit das so bleibt, muss die Gesundheitspolitik jedoch die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen schaffen und die Selbstverwaltung weitere Initiativen entwickeln. Die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Deutschland steht vor immensen Herausforderungen insbesondere durch den demografischen Wandel. Zusätzlich müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, die Freiberuflichkeit der Zahnärzteschaft zu erhalten und stärker zu fördern. Die Ausübung des zahnärztlichen Heilberufs in Freiberuflichkeit ist Garant für eine professionelle Zahnmedizin und ein intaktes Zahnarzt-Patienten-Verhältnis.

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat mit ihrer „Perspektive Zahnmedizin“ ihre Forderungen an Politik und Gesellschaft vorgelegt. Dazu wird sie im Vorfeld der Bundestagswahlen 2013 mit allen Parteien in einen sachlich ausgewogenen und fachlich versierten Dialog treten. Unser Gesundheitssystem muss für die nächsten Jahrzehnte zukunftsfest gemacht werden, damit weiterhin jeder Patient Zugang zu einer hochwertigen zahnmedizinischen Versorgung hat. Das MBZ dokumentiert die Forderungen der Bundeszahnärztekammer im Gesundheitspolitischen Programm 2013:

## 1. Freiberuflichkeit sichern: Eigenverantwortlichkeit stärken – Selbstverwaltung fördern

- Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Freien Heilberufe ist anzuerkennen und diese als Potenzial für den Arbeitsmarkt zu fördern.
- Die Funktionen und Aufgaben der Selbstverwaltung sind entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip zu stärken und ihre Gestaltungsmöglichkeiten zu fördern.
- Die Bemühungen des Berufsstandes sind zu unterstützen, eine „EU-Charta der Freien Berufe“ ist u. a. im Aktionsplan Unternehmertum 2020 der Europäischen Kommission zu implementieren.

## 2. Patienten in den Mittelpunkt stellen: Patientenrechte wahren – Bürokratielasten verringern

- Praxisfremde juristische Übersteuerungen im Zahnarzt-Patienten-Verhältnis sind zu vermeiden. Ein (weiteres) Mehr an Bürokratie führt zu mehr Kosten und Belastungen in den Praxen und reduziert notwendige Behandlungszeiten für die Patienten.
- Der Stellenwert der bundesweit erfolgreich etablierten Patientenberatungsstellen der zahnärztlichen Selbstverwaltung ist zu beachten.
- Das Patientenrecht auf freie Zahnarztwahl ist nicht durch Öffnungsklauseln oder Selektivverträge einzuschränken.

## 3. Versorgungspolitische Herausforderungen annehmen: flächendeckende Versorgung gewährleisten – auch für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung

- Die flächendeckende zahnmedizinische Versorgung muss durch entsprechende Rahmenbedingungen auch durch die Weiterentwicklung der Gebührenordnungen für alle Berufsausübungsformen gesichert werden.
- Die zahnärztliche Selbstverwaltung kann und muss ihre Förderungs- und Unterstützungsmaßnahmen zur Gestaltung des demografischen Wandels im Berufsstand selbst nutzen.
- Keine Substitution von zahnmedizinischen Leistungen. Die Delegation von zahnärztlichen Aufgaben an Assistenzpersonal ist abschließend im Zahnheilkundengesetz geregelt. Die Substitution von Leistungen lehnt die BZÄK ab – die Delegation an vorhandene Fachkräfte unter zahnärztlicher Aufsicht befürwortet die BZÄK.
- Ein zahnärztliches Präventionsmanagement ist im Rahmen des Präventionsgesetzes mit zusätzlichen vorsorgeorientierten Leistungen für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen zu installieren. Das beinhaltet konkret: Die Anspruchsberechtigung dieser vulnerablen Bevölkerungsgruppen ist im SGB V (§22 a) festzulegen. Gleichzeitig sind eine Verbesserung der Kooperation mit den Pflegeberufen und eine konsequente Umsetzung eines zahnärztlichen Obleute-Systems notwendig. Darüber hinaus muss die medizinische und gerodontologische Kompetenz der zahnärztlichen Behandlungsteams durch Fortbildungen weiter gestärkt werden.

- Weitere bedarfsadäquate, präventive und therapeutische Leistungen sind in den GKV-Katalog für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen aufzunehmen. Das Konzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ (AuB-Konzept) zeigt die hierfür notwendigen Inhalte detailliert auf.
- Aspekte der Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege sollten, den aktuellen Herausforderungen angepasst, sowohl in die Pflegeausbildung als auch in die Ausbildung zum/r Heilerziehungspfleger/in aufgenommen werden. Entsprechende Konzepte wurden von der Zahnärzteschaft bereits entwickelt.
- Die praktische und fachliche Expertise der Zahnärzteschaft ist bei der Einführung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen besser zu berücksichtigen. Konkret bei der geplanten „Präventionsstrategie“ der Bundesregierung und generell bei der Planung und Umsetzung von Gesundheitsförderungsprogrammen.
- Stärkere Unterstützung und gesellschaftliche Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements der Zahnärztinnen und Zahnärzte in diesem Bereich.

#### 4. Soziale Marktwirtschaft statt Planwirtschaft: duales System aus PKV und GKV reformieren – Wettbewerb und Qualität erhalten

- Die wichtige Debatte zur Reform unseres Gesundheitssystems mit allen relevanten gesundheitspolitischen Akteuren ist sachlich ausgewogen und fachlich versiert zu führen.
- Der Leistungswettbewerb innerhalb der GKV ist zu stärken.
- Der Wettbewerb zwischen GKV und PKV ist zu stärken und aktuelle Finanzierungs- und Geschäftsmodelle sind ernsthaft auf den Prüfstand zu stellen.
- Die Rechte der Versicherten in der PKV sind zu stärken, Tarifstrukturen transparenter zu gestalten sowie die Übertragbarkeit von Altersrückstellungen zu ermöglichen.
- Die Höhe der Maklerprovisionen in der PKV ist einzudämmen und gesetzlich streng zu sanktionieren.
- Die Forderungen und konkreten Lösungsvorschläge aus dem Memorandum „Reformierung des Gesundheitssystems“

sind bei den strukturellen Reformen von PKV und GKV umzusetzen und mit dem Berufsstand ist hier in einen konstruktiven Dialog zu treten.

#### 5. Qualität fördern: Approbationsordnung novellieren – Versorgungsforschung ausbauen

- Die Ausbildung der Zahnärzteschaft ist an die aktuellen Anforderungen der zahnmedizinischen Versorgung und die wissenschaftliche Weiterentwicklung anzupassen. Die Novellierung der Approbationsordnung einschließlich der damit verbundenen Entwicklung eines Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs (NKLZ) sind dringend notwendige Grundlagen. Generell muss der Berufsstand der Zahnärzte mit seiner praktischen Erfahrung verstärkten Einfluss auf die Verbesserung der Ausbildung nehmen können.
- Die Qualitätsförderung ist als genuine Aufgabe des Berufsstandes und der Wissenschaft anzuerkennen. Die Weiterentwicklung von Konzepten zum Praxismanagement und zur Qualitätsförderung darf auch in Zukunft weder durch gesetzliche Vorgaben noch durch direktes Einwirken der Kostenträger beeinflusst werden.
- Gesundheitspolitische Entscheidungsprozesse sind mittels Versorgungsforschung stärker zu analysieren und kritisch zu begleiten.

#### 6. Europa beachten: hohes Qualifikationsniveau sichern – Überreglementierung vermeiden

- Das hohe Qualitätsniveau im deutschen Gesundheitssystem ist konsequent zu erhalten. Unter dem Deckmantel der Mangelbeseitigung in anderen EU-Mitgliedstaaten darf es nicht zu einem „race to the bottom“ bei der Qualität kommen.
- Im Rahmen binnenmarktpolitischer Maßnahmen wie etwa der Revision der Berufsanerkennungsrichtlinie und deren Umsetzung ist sicherzustellen, dass ein hohes Niveau der zahnärztlichen Ausbildung europaweit und in Deutschland beibehalten wird und konsequent das Bestimmungslandprinzip als Leitprinzip bei der Frage des anwendbaren Rechts in Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Sachverhalten beibehalten wird.
- Neue bürokratische Belastungen durch europäische Vorgaben sind zu vermeiden.
- Die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes zur Vereinbarkeit von nationalem Berufsrecht mit nationalem



## Unser Gesundheitssystem muss für die nächsten Jahrzehnte zukunftsfest gemacht werden, damit weiterhin jeder Patient Zugang zu einer hochwertigen zahnmedizinischen Versorgung hat.

und europäischem Wettbewerbs- und Kartellrecht ist konsequent umzusetzen.

- Tendenzen zur Substitution (zahn)ärztlicher Leistungen durch Assistenzpersonal ist entgegenzuwirken. Es gilt, den Grundsatz „Delegation statt Substitution“ zu erhalten.
- Das System der freiberuflichen Selbstverwaltung ist zu erhalten und als bewährtes ordnungspolitisches Modell auf europäischer Ebene zu fördern.
- Eine europäische Deregulierung der Freien Berufe, ohne Berücksichtigung aller möglichen Konsequenzen, kann gerade im Gesundheitsbereich zu einem Qualitätsrückgang und dem Verlust einer umfassenden Versorgung führen.

### 7. Prävention stärken: für Kinder unter drei Jahren – für Menschen mit Migrationshintergrund

- Gesetzliche Rahmenbedingungen für eine systematische zahnmedizinische Prävention unter Einbezug der Zahnärzteschaft sind bereits für Kinder ab dem ersten Lebensjahr zu schaffen. Nur so werden die Bekämpfung frühkindlicher Karies und eine effektive Präventionsarbeit von Beginn an erfolgreich sein.
- Generell ist die Zahnmedizin stärker in gesundheitspolitische Präventions- und Gesundheitsförderungsprogramme zu integrieren. Grundlage hierfür muss der gemeinsame Risikofaktorenansatz (common risk factor approach) über alle medizinischen Fachdisziplinen hinweg sein. Dabei gilt es ebenso, die Potenziale der zahnmedizinischen Versorgungs- und Präventionsstrukturen bei der Aufklärung und für die Prävention wichtiger allgemeingesundheitlicher Erkrankungen zu nutzen.
- Konkrete auf Landesebene bestehende gemeinsame Präventionsmaßnahmen von Zahnmedizinern, Kinderärzten, Hebammen und Gynäkologen sind zu unterstützen, zu institutionalisieren und zu koordinieren.
- Bundesweit sind verpflichtend die zahnärztlichen Kinderpässe bzw. deren Präventionsansätze in die erfolgreichen ärztlichen Kinderfrüherkennungsuntersuchungen zu integrieren.

- Die Präventionsarbeit für Risikogruppen wie Migranten und Familien in sozial schwierigen Lebenslagen sind zu verbessern. Hier haben sich die strukturierte Mundgesundheitsaufklärung in Kooperationsverbänden in gezielten Settings zur Verbesserung des Gesundheitswissens sowie Programme für besonders krankheitsgefährdete Bevölkerungsgruppen, wie im Rahmen der Gruppenprophylaxe erfolgreich eingeführt, als sinnvoll erwiesen.

### 8. Soziales Engagement unterstützen: zahlreiche Projekte – vor der eigenen Haustür und weltweit

- Das soziale Engagement der Zahnärzteschaft auch in Zusammenhang mit den politischen Initiativen zur Corporate Social Responsibility (CSR) ist deutlich wahrzunehmen.
- Die zahnärztlichen Initiativen sind im Rahmen der internationalen Entwicklungshilfe einzubinden.
- Passende Rahmenbedingungen sind zu schaffen, damit die zahnmedizinische Betreuung von Migranten, Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen und Menschen in Not auf ein besseres Fundament gestellt werden kann – organisatorisch und finanziell.

### 9. Junge Zahnmediziner fördern: Ausbildung attraktiv gestalten – Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern

- Strukturen und Inhalte der zahnmedizinischen Ausbildung sind dringend an die aktuellen Anforderungen anzupassen. Das heißt konkret, die zahnärztliche Approbationsordnung ist zu reformieren und der Nationale Kompetenzbasierte Lernzielkatalog Zahnmedizin (NKLZ) zeitnah auf den Weg zu bringen.
- Das zahnmedizinische Studium ist wieder attraktiver zu machen, indem das Personal an den Universitäten besser gegenfinanziert wird. Junge Zahnmediziner müssen besser auf die spätere Berufsausübung als Zahnarzt vorbereitet werden.
- Impulse aus dem „Memorandum zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung“ sind stärker in die politische Arbeit zu integrieren – gerade auch bei den spezifischen Belangen der Berufsausübung der Zahnärztinnen und Zahnärzte. Die aktuellen Initiativen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für eine bessere „Work-Life-Balance“ in der Arbeitswelt stellen hier eine gute Möglichkeit der Anknüpfung dar.

Anzeige

**Praxiseinrichtungen**

- Planung, Fertigung, Montage
- Um- und Ausbauleistungen
- Behandlungszeilen

**Klaus Jerosch GmbH**  
Tel. (030) 29 04 75 76  
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24  
[www.jerosch.com](http://www.jerosch.com)

Bundeszahnärztekammer



## Jubiläum

# 25 Jahre im Dienst der Berliner Zahnärztekammer



Birgit Dohlus

**E**in Vierteljahrhundert kann unsere Zahnärztekammer nun schon auf die bewährte Mitarbeit von Birgit Dohlus zurückblicken. Als externen Verantwortliche für die Pressearbeit unserer Zahnärztekammer verfügt Frau Dohlus mittlerweile über einen Erfahrungsschatz und ein überregionales zahnmedizinisches Netzwerk wie kaum eine andere. Dabei versteht sie ihre Aufgaben nicht primär als reine Umsetzung presserelevanter Vorstandsbeschlüsse. Sie bringt sich vielmehr mit bewundernswerter Kreativität in die Arbeit des Kammervorstandes ein und ist somit eine wertvolle Ideengeberin, die es als Herzensangelegenheit versteht, den Vorstand in seinem Bemühen um den Erhalt der freiberuflichen Berufsausübung der Kollegenschaft und der positiven öffentlichen Wahrnehmung des gesamten Berufsstandes nach Kräften zu unterstützen. Die für ihre Zahnärztekammer übernommenen Aufgaben erledigt sie nicht nur, vielmehr geht sie diesen Tätigkeiten mit Herzblut nach, stets darauf bedacht, das Beste daraus zu machen, und in dem Wissen, welch hohe Verantwor-

tung gerade sie in der Außendarstellung der Berliner Zahnärztekammer und des gesamten zahnärztlichen Berufsstandes übernommen hat. Leidenschaftlich setzt sie sich für die Interessen der Berliner Zahnärztinnen und Zahnärzte ein, und nichts ärgert sie mehr als die Ignoranz der Medien, z. B. wenn positive Botschaften wie die präventionsorientierte

*Birgit Dohlus hat Sendungsbewusstsein, ihre Zahnärztinnen und Zahnärzte liegen ihr am Herzen.*

bundesweit erstmalige Einführung des „Berliner KinderZahnPasses“ von der regionalen Presse (gewollt?) nicht wahrgenommen werden.

Birgit Dohlus ist ein vielbeschäftigter und vielgefragter Mensch. Ihre enorme standespolitische Erfahrung hat sie in den letzten Jahren zu einer geschätzten und unverzichtbaren Ansprechpartnerin werden lassen, deren Rat nicht nur bei der Bundeszahnärztekammer, sondern auch weit über Berlin hinaus gesucht und gefunden wird. Mancher mag meinen, sie tanze auf zu vielen Hochzeiten, wenn sie sich außer ihrer eigentlichen Kammertätigkeit noch für den Dentista Club engagiert oder für bundesweite berufspolitische Verbände beratend tätig ist. Nein, bei allen ihren Tätigkeiten, die enormen Fleiß und Durchhaltevermögen voraussetzen, steht bei ihr das Wohl der Berliner Zahnärztekammer und der Berliner Kollegenschaft stets an vorderster Stelle. Auch wenn Frau Dohlus auf den ersten Blick gelassen erscheinen mag, ist es immer wieder ein Vergnügen, miterleben zu dürfen, wie leidenschaftlich und un-

verrückbar sie sich für die Belange unseres Berufsstandes einsetzt und immer wieder bereit ist, für ihre Ideen und Vorstellungen kämpferisch einzutreten.

Frau Dohlus hat Sendungsbewusstsein, ihre Zahnärztinnen und Zahnärzte liegen ihr am Herzen. Und die Bemühungen zur Verbesserung der Mundgesundheit der Kinder unserer Stadt, insbesondere in sozialen Brennpunkten oder bei Migranten, hat sie zur Chefsache erklärt.

Im Moment arbeitet Frau Dohlus gemeinsam mit ihrer Kollegin Vanessa Hönighaus von der KZV Berlin an Strategien für eine engere Verzahnung der beiden zahnärztlichen Körperschaften, zum Wohle der Kollegenschaft und der Patientinnen und Patienten.

Als Zeichen der überregionalen Wertschätzung erhielt sie gerade auf der IDS in Köln eine hohe Auszeichnung, den „Alumni-Preis“. Dieser Preis ehrt Persönlichkeiten und Institutionen, die sich in außergewöhnlicher Weise für die Förderung der Interessen der jungen Zahnmediziner engagieren. In seiner Laudatio am Stand der Bundeszahnärztekammer dankte BdZA-Vorstandsmitglied Ingmar Dobberstein Birgit Dohlus für ihren Einsatz für die Belange junger Zahnmediziner und betonte den Wert der bereits seit Jahren bestehenden engen Zusammenarbeit.

Bleibt mir nur, liebe Frau Dohlus, Ihnen für Ihren jahrzehntelangen Einsatz zum Wohle der Berliner Zahnärztekammer, der gesamten Kollegenschaft und der Patienten zu danken. Der Vorstand und ich sind glücklich, Sie an unserer Seite zu wissen. Ich bin ganz sicher: Sie könnten auch ohne uns – aber wir nicht ohne Sie! Deshalb: Bleiben Sie uns erhalten!

*Dr. Wolfgang Schmiedel  
im Namen des Vorstandes der  
Zahnärztekammer Berlin*



Birgit Dohlus beim Empfang des Alumni-Preises inmitten des Vorstandes des Bundesverbandes der zahnmedizinischen Alumni

## Europäische Lobbyarbeit der BZÄK

# Parlamentarischer Gesprächskreis in Straßburg

Immer mehr und immer häufiger wird die zahnärztliche Berufsausübung in der Europäischen Union – also auch in Deutschland – durch europäische Richtlinien beeinflusst und damit nicht selten erschwert. Die Verantwortlichen der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) treffen sich aus diesem Grund regelmäßig ein- bis zweimal im Jahr mit Vertretern des Europäischen Parlaments, um im gemeinsamen Diskurs die bisweilen negativen Auswirkungen dieser Richtlinien auf die Tätigkeit der deutschen

Vorstellungen sowohl in der Dienstleistungsrichtlinie als auch in der Berufsqualifikationsrichtlinie erfolgreich einbringen. Am 16. April trafen sich am Rande der Plenartagung des Europäischen Parlaments zum vierten Mal Vertreter des geschäftsführenden Bundeszahnärztekammer-Vorstands sowie die Mitglieder des Ausschusses Europa der BZÄK mit deutschen Europaabgeordneten, um gemeinsam aktuelle europapolitische Themen mit zahnärztlicher Relevanz zu diskutieren. Der Präsident der Bundes-

Dachverbandes der Zahnärzte, des Council of European Dentists (CED). Den inhaltlichen Schwerpunkt des Gesprächskreises bildete neben der laufenden Revision der Berufsanerkenntnisrichtlinie und der Überarbeitung des Rechtsrahmens für Medizinprodukte insbesondere das Thema Freiberuflichkeit. Vor dem Hintergrund des im Januar 2013 veröffentlichten EU-Aktionsplans Unternehmertum 2020 unterstrich der Präsident der BZÄK, dass im Erhalt der freiberuflichen Berufsaus-

übung die Garantie für eine qualitativ hochwertige patientenorientierte zahnmedizinische Versorgung zu sehen sei. Angesichts des großen unternehmerischen Potentials der Freien Berufe forderte Dr. Engel die Europaabgeordneten auf, künftig auf europäischer Ebene noch stärker den spezifischen Belangen dieser Berufsgruppen Rechnung zu tragen. Mit Nachdruck wies Dr. Engel auf die teilweise unsinnigen Formulierungen in der geplanten europäischen Medizinprodukterichtlinie hin, insbesondere bei der Beschreibung und Klassifizierung der sogenannten Nanomaterialien.

Meine bisherigen Erfahrungen und Berichte über diese Treffen haben leider gezeigt, dass der Kollegenschaft die Bedeutung dieser europäischen Lobbyarbeit oftmals nicht in Gänze bewusst ist. Wenn es jedoch gelingt, wie in der Vergangenheit bereits mehrfach geschehen, durch

Überzeugungsarbeit vor Ort die Europaabgeordneten dafür zu gewinnen, noch einmal in laufende europäische Gesetzgebungsverfahren einzugreifen, die im Ergebnis der freiberuflichen Tätigkeit unseres Berufsstandes zugutekommen, hat sich dieser nachhaltige Einsatz zum Erhalt und zur Stärkung der Freiberuflichkeit ganz sicher gelohnt.



Im fachlichen Gespräch mit Mitgliedern des BZÄK-Ausschusses Europa: (2. v. l.) Dr. Wolfgang Doneus, Präsident des Council of European Dentists (CED)

Zahnärzteschaft darzustellen, positiv Einfluss auf geplante Richtlinien zu nehmen und Schlimmeres zu verhindern. Die vergangenen Treffen haben gezeigt, dass es durchaus möglich ist, mit glaubwürdigen Argumenten die Vertreter des Europäischen Parlaments davon zu überzeugen, bereits vermeintlich feststehende Vorgaben der geplanten Richtlinien noch einmal auf den Prüfstand zu stellen. So konnte die Bundeszahnärztekammer in der Vergangenheit bereits einige ihrer

zahnärztekammer Dr. Peter Engel begrüßte als Gäste u. a. Dr. Horst Schnellhardt (CDU), Mitglied des Ausschusses für Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, die Berliner Europaabgeordnete Angelika Thein, rechtspolitische Sprecherin der FDP im Europäischen Parlament, sowie Albert Deß (CSU), den agrarpolitischen Sprecher der EVP-Fraktion. Ehrengast war wie immer der Kollege Dr. Wolfgang Doneus aus Österreich, amtierender Präsident des Europäischen

*Dr. Wolfgang Schmiedel  
Mitglied des Ausschusses Europa der BZÄK*

## Zahnmedizin-Studenten

# Die BuFaTa zu Gast in Berlin

Zweimal jährlich kommen die Fachschaften der zahnmedizinischen Hochschulen zu einer Tagung zusammen, tauschen sich über Angelegenheiten rund um das Studium aus und knüpfen persönliche und kollegiale Kontakte. Am 3. Mai 2013 war die Bundesfachschaftstagung, kurz BuFaTa, nach längerer Zeit wieder einmal zu Gast in Berlin. Rund 250 Teilnehmer kamen in der Zahnklinik an der Aßmannshäuser Straße zu einem quirligen Event zwischen Kursen, Ausstellung und Konferenzen zusammen – aufgrund des vorsommerlichen Wetters auch gerne im Klinik-Garten mit Erfrischungen, Tagungsunterlagen und Kommilitonen aus den anderen Fachschaftsgruppen.

Eröffnet wurde die BuFaTa im großen Hörsaal mit einem Grußwort des Klinik-Gastgebers Prof. Dr. Paul-Georg Jost-Brinkmann, der die Bedeutung des Zusammenkommens der Studierenden-Vertreter aus fast allen Universitäten Deutschlands unterstrich und auf strukturelle Aspekte rund um das Studium und die Hochschullandschaft hinwies.

Für die Fachschaft an der eigenen Klinik kündigte er einen „Amtswechsel“ an: Samy Doueiri, der sich, wie Professor Jost-Brinkmann betonte, viele Jahre in sehr guter Zusammenarbeit mit der Klinikleitung für die Interessen der Studierenden eingesetzt hatte, werde sich jetzt auf seinen Studienabschluss konzentrieren und den Staffelposten an ein anderes Fachschaftsmitglied übergeben. Samy Doueiris quasi letzter „Amtsakt“ war – zusammen mit seinem Team – die gelungene Organisation der BuFaTa in der Zahnklinik, bei der alle Beteiligten zufriedene Gesichter zeigten.

### BZÄK-Präsident erstmals dabei

Ein Novum bei einer BuFaTa war ein Grußwort des Präsidenten der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Peter Engel. Zustande gekommen war die Einladung über gute Verbindun-



*Entspannt mit einem Tütchen Eis: von rechts BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel mit den BZÄK-Kooperationspartnern Birgit Dohlus vom Dentista Club sowie Juliane Gnoth und Jan-Philipp Schmidt vom Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni. Die BuFaTa hat wieder einmal gezeigt: Das Netzwerk ist aktiv und lebt.*

*Prof. Dr. Paul-Georg Jost-Brinkmann (rechts) gratulierte dem Berliner Fachschafts-Vorsitzenden Samy Doueiri zur gelungenen Organisation.*



gen der Fachschaft mit dem Bundesverband der Zahnmedizin-Studenten in Deutschland (BdZM) und dem Bundesverband der Zahnmedizinischen Alumni in Deutschland (BdZA); beide sind Kooperationspartner der BZÄK. Dr. Engel begrüßte sichtlich erfreut über die Einladung humorvoll die Anwesenden, berichtete aus der Zeit seines eigenen Studiums und von heute sichtbaren Veränderungen zu damals. Die Fachschaften und die BZÄK hätten viele gemeinsame Themen, beispielsweise die Approbationsordnung. Es sei „eine Unverfrorenheit gegenüber den Studierenden“, dass die neue Approbationsordnung nicht umgesetzt werde, auch weil es den Ländern am notwendigen Geld mangle. Er skizzierte die Hintergründe und Auswirkungen des Patientenrechtgesetzes, aktuelle Entwicklungen in

der EU und die wachsenden Schwierigkeiten, die praktische Seite im Studium trainieren zu können. Dr. Engel berichtete über die Positionierung der BZÄK gegenüber postgradualen Fortbildungen und über das Bekenntnis zum Allgemeinzahnarzt und griff mit dem Thema „Familie und Beruf“ einen Aspekt auf, der für die Studierenden persönlich eine wichtige Rolle spielt. Er sei ausgesprochen gern gekommen, sagte Dr. Engel, und wünsche sich, dass sich der Kontakt zwischen BZÄK und den Fachschaften weiter vertiefe. Dazu sprach er auch die Einladung aus, sich mit eigenen Ideen in die Arbeit der BZÄK einzubringen: „Wir brauchen frisches Denken für eine dynamische Entwicklung unseres Berufsstandes!“

*Birgit Dohlus*

## Wir trauern um unsere Kollegen

**ZÄ Erika Damnbrück**  
geboren am 24.08.1924  
verstorben am 22.01.2013

**ZA Günter Standfuß**  
geboren am 12.04.1921  
verstorben am 10.02.2013

**Dr. Petra Fiebig**  
geboren am 18.07.1954  
verstorben am 01.04.2013

*Zahnärztekammer Berlin*

## Neue Adresse, neue Telefonnummer

# Das Versorgungswerk zieht um

**I**m August ist es soweit, das Versorgungswerk wird seine neuen Räume in der Klaus-Groth-Straße 3, 14050 Berlin, beziehen.

Aufgrund des Umzuges bleibt die Verwaltung des VZB vom 12. August 2013 bis zum 16. August 2013 geschlossen.

Die ordnungsgemäße Zustellung der Post ist gesichert, Anrufe und Faxe können in der Zeit nicht entgegengenommen werden.

Ab dem 19. August sind wir unter der neuen Adresse gern für Sie da. Mit dem Umzug werden wir eine neue Rufnummer bekommen: 030 / 93 93 58-0. Die Durchwahlnummern werden rechtzeitig auf unserer Website [www.VZBerlin.org](http://www.VZBerlin.org) bekanntgegeben.



*Ralf Wohltmann, Direktor*

## Agenda Mundgesundheits

# Diskussionsforum 2013 und KZBV-Vertreterversammlung in Erfurt

**A**m 21. Juni 2013 findet das Diskussionsforum in Erfurt statt. Es ist der politische Auftakt der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), die am 22. Juni 2013 folgt. Im Zentrum steht die „Agenda Mundgesundheits“. Mit ihr zeigt die KZBV auf, wie sie die zahnärztliche Versorgung in den kommenden Jahren weiterhin konsequent patientenorientiert, präventionsorientiert und qualitativ hochwertig gestalten möchte – wir berichteten bereits in der April-Ausgabe des MBZ.

Fragen, wie der Reformbedarf in der vertragszahnärztlichen Versorgung aussieht oder wie in einer alternden Gesellschaft eine flächendeckende, wohnortnahe qualitativ hochwertige Versorgung sichergestellt werden soll, werden ebenso zu klären sein wie jene, welche Rolle dabei den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) und dem Kollektivvertrag zukommt.

*Vanessa Hönighaus*

JUNI						
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

Aus dem GOZ-Referat

# Trepanation eines Zahnes als selbstständige Leistung

In verschiedenen, darunter renommierten Kommentierungen zur GOZ-2012 stößt man auf die Behauptung, die Geb.-Nr. 2390 GOZ wäre nicht mehr wie noch die vormalige Geb.-Nr. 239 der GOZ-88 neben anderen Wurzelbehandlungspositionen berechnungsfähig. Grund dafür soll der in der GOZ-2012 erfolgte Zusatz zur Leistungsbeschreibung „als selbstständige Leistung“ sein.

## Geb.-Nr. 2390 GOZ

Der amtlichen Begründung zur GOZ-2012 ist in der Tat zu entnehmen, dass die Gebühr für die Trepanation eines Zahnes nach dem Willen des Verordnungsgebers nur noch eingeschränkt berechnungsfähig sein sollte. Der Zusatz „als selbstständige Leistung“ aber bewirkt diese beabsichtigten Einschränkungen nicht.

Weder nach der „alten“ noch nach der „neuen“ GOZ war bzw. ist es gestattet, unselbstständige Leistungen zu berechnen. Was im gebührenrechtlichen Sinne eine selbstständige Leistung darstellt, ist

unverändert in § 4 Absatz 2 Satz 2 GOZ beschrieben: Für eine Leistung, die Bestandteil oder eine besondere Ausführung einer anderen Leistung nach dem Gebührenverzeichnis ist, kann der Zahnarzt eine Gebühr nicht berechnen, wenn

*Für eine Leistung, die Bestandteil oder eine besondere Ausführung einer anderen Leistung nach dem Gebührenverzeichnis ist, kann der Zahnarzt eine Gebühr nicht berechnen, wenn er für die andere Leistung eine Gebühr berechnet.*

er für die andere Leistung eine Gebühr berechnet. Mit anderen Worten: Eine Leistung gilt dann als selbstständig und damit als gesondert berechnungsfähig, wenn sie nicht bereits Bestandteil einer anderen ebenfalls berechneten Leistung ist oder eine besondere Ausführung einer anderen ebenfalls berechneten Leistung darstellt.

In der vormalig gültigen GOZ fand man den Zusatz „als selbstständige Leistung“ nur bei solchen Gebühren, die für Leistungen vorgesehen waren, die sehr häufig als Bestandteil anderer Leistungen auftreten konnten, etwa die Exzision von Schleimhaut oder Granulationsgewebe nach Geb.-Nr. 307 GOZ-88. Da aber nach § 4 GOZ ohnehin nur selbstständige Leistungen zur Berechnung gelan-

gen konnten, bedeutete der Zusatz „als selbstständige Leistung“ bei einigen im Gebührenverzeichnis vorzufindenden Leistungsbeschreibungen nichts weiter als einen nochmaligen Hinweis darauf, die Regeln zur Selbstständigkeit beim Gebührenansatz zu beachten.

Die Trepanation eines Zahnes, also die Eröffnung des Pulpakavums, wurde früher auch nicht als Bestandteil der Wurzelkanalaufbereitung oder als besondere Ausführung davon betrachtet. Es gibt also keinen Grund, dies bei der GOZ-2012 anders zu sehen.

Schon in der GOZ-88 wurde ganz offensichtlich bei den Wurzelbehandlungspositionen von der sonst im Gebührenverzeichnis verfolgten Systematik abgewichen, um der Vielzahl möglicher Fallkonstellationen bei Wurzelbehandlungen von Zähnen gerecht werden zu können. Während z. B. bei der Versorgung eines Zahnes mit einer Krone alle dafür notwendigen Einzelschritte mit einer Gebühr abgegolten sind, gab und gibt es auch in der seit Anfang dieses Jahres gültigen GOZ keine für sich stehende Gebühr für die Wurzelbehandlung eines Zahnes. Bei Wurzelbehandlungen kommen nach wie vor die im Einzelfall notwendigen Einzelschritte zur Berechnung, je nachdem, ob der Zahn vital oder devital ist, wie viele Kanäle er hat und welche Art der Erkrankung des Wurzelkanalsystems (Pulpitis, Gangrän etc.) vorliegt. Keine der im Gebührenverzeichnis aufgeführten Wurzelbehandlungspositionen ist ihrer Beschreibung nach etwa Bestandteil oder besondere Ausführung einer der anderen, sodass die je nach Behandlungsfall notwendigen Einzelschritte bei der Wurzelbehandlung eines Zahnes nebeneinander als selbstständige Leistung berechnet werden können.

Ihr ZÄK GOZ-Referat

Dr. Helmut Kesler und Daniel Urbschat



Dr. Helmut Kesler und Daniel Urbschat

## Abrechnungsmöglichkeiten

# Zahnärztliche Früherkennungsuntersuchung eines Kindes vom 30. bis zum 72. Lebensmonat

Seit dem 01.07.1999 ist die zahnärztliche Früherkennungsuntersuchung (FU) im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung in den BEMA aufgenommen worden. Was ist seitdem geschehen? Wird diese Behandlungsposition angenommen und abgerechnet?

Die KZV Berlin hat versucht, sich einen Überblick zu verschaffen, wie häufig die Früherkennungsuntersuchung in Berlin im Jahre 2012 durchgeführt wurde.

Bedauerlicherweise wurde sie nur bei 29 % der Kinder im Alter zwischen 0 und 6 Jahren durchgeführt! Und das bedeutet, dass die Untersuchung vorzugsweise über die 01 abgerechnet wird, zu niedrigerem Honorar und budgetiert!

Daher hier noch einmal Informationen zur FU:

Die zahnärztliche Früherkennungsuntersuchung dient außer der eingehenden Untersuchung zur Feststellung von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (einschließlich Beratung) noch für einige andere Leistungsinhalte:

- Einschätzung des Kariesrisikos anhand des dmft-Indexes
- Ernährungs- und Mundhygieneberatung der Erziehungsberechtigten mit dem Ziel der Keimzahlsenkung durch verringerten Konsum zuckerhaltiger Speisen und Getränke und einer verbesserten Mundhygiene der Kinder. Dazu gehört natürlich auch der Hinweis, z. B. fluoridiertes Salz und fluoridierte Zahnpasta (je nach Fluoridgehalt als Kinderzahnpasta, Juniorzahnpasta oder Erwachsenenzahnpasta) zu verwenden.
- Empfehlung und ggf. Verordnung geeigneter Fluoridierungsmittel zur Schmelzhärtung (u. U. im Zusammenhang mit einer – privat abzurechnenden – Fluoridierungsschiene). Fluorid-

Tabletten sind heute in der Regel nur noch in Ausnahmefällen indiziert.

Die FU kann bei Kindern zwischen dem 30. und 72. Lebensmonat (2 ½ bis 6 Jahre) abgerechnet werden. Der Abstand zwischen den Früherkennungsuntersuchungen beträgt mindestens zwölf Monate.

Neben den Früherkennungsuntersuchungen kann eine Leistung nach Nr. 01 in demselben Kalenderhalbjahr nicht abgerechnet werden. Im folgenden Kalenderhalbjahr kann die Leistung nach der Nr. 01 frühestens vier Monate nach Erbringung der Früherkennungsuntersuchung abgerechnet werden.

*Eine Leistung nach der Nr. IP 4 (lokale Fluoridierung der Zähne) kann bei Kindern mit hohem Kariesrisiko vom 30. Lebensmonat an bis zum vollendeten 6. Lebensjahr zweimal je Kalenderhalbjahr abgerechnet werden. Dieser Umstand ist zu dokumentieren!*

Im Zusammenhang mit den Früherkennungsuntersuchungen und einer Leistung nach der Nr. IP 4 kann eine Leistung nach der Nr. Ä 1 nicht abgerechnet werden, da die Beratung bereits in der Position FU enthalten ist.

Die Abrechnung von Früherkennungsuntersuchungen setzt die Einzelunter-

suchung bzw. -unterweisung voraus. Gruppentermine/Gruppenprophylaxe in Kindergärten, Kitas und Schulen können nicht nach dieser Position abgerechnet werden.

Wir empfehlen, die FU nicht nur den Erziehungsberechtigten anzubieten, sondern diesen jungen Patientenkreis auch in den Recall aufzunehmen, damit die FU einmal im Jahr durchgeführt werden kann!

Generell muss es das Ziel sein, eine bis zwei zusätzliche FU-Positionen in den Bema einzuführen, die dann weiter nach vorn, z. B. ab dem 12. Monat, zu erbringen sind und zudem als fester Bestandteil und damit verpflichtend in das FU-Heft aufgenommen werden. Leider stemmen sich nicht nur die Krankenkassen gegen diesen Plan, sondern auch die Kinderärzte, die einen Kompetenzverlust befürchten. Wobei festzustellen ist, dass den Kinderärzten leider diese Kompetenz, spätestens seitdem die Zahnheilkunde in der Approbationsordnung der Ärzte nicht mehr vorkommt, per se abgesprochen werden muss. Ausnahmen bestätigen allerdings auch hier die Regel.

*Claudia Geesen, Nicole Maaß  
KZV Abt. Abrechnung*

## Post von der BZÄK GOZ-Analyse aktuell

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die bundesweite GOZ-Analyse der BZÄK geht an den Start. Dazu werden nach dem Zufallsprinzip Zahnarztpraxen ausgesucht und um ihre Mitarbeit gebeten. Falls Sie also zu den ausgewählten Personen gehören, die von der BZÄK kontaktiert werden, würden wir uns sehr darüber freuen, wenn Sie diese statistische Analyse unterstützen würden.

Im nächsten MBZ werden wir Sie ausführlich über dieses Projekt informieren.

*Ihr ZÄK GOZ-Referat  
Dr. Kesler und Daniel Urbschat*

Erfinder des Zahnschemas

# Joachim Viohl zum 80. Geburtstag



Foto: Charité

Professor Dr. Joachim Viohl

Nicht alle Zahnärzte kennen ihn, aber jeder hat mit ihm zu tun. Ende Mai vollendete Professor Dr. Joachim Viohl sein 80. Lebensjahr. Am 26.05.1933 in Berlin-Köpenick geboren, Schulzeit in Königs Wusterhausen, Rinteln und Hameln an der Weser, Studium in Marburg und Berlin, 1961 Promotion zum Dr. med. dent., 1971 Habilitation für das Fach Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Freien Universität Berlin sowie Ernennung zum Professor. 1981 lehnte er einen Ruf auf den Lehrstuhl für Zahnärztliche Prothetik 2 der Georg-August Universität Göttingen ab. 1983 wurde der Lehrstuhl für Zahnärztliche Werkstoffkunde, C4, an der FU Berlin eingerichtet und Prof. Viohl erhielt den Ruf. Bis zu seiner Pensionierung am 30.09.1997 leitete er diese Abteilung und machte sie international bekannt.

Als die World Dental Federation FDI 1969 ein einheitliches, international anerkanntes System für die Zahnbezeichnung suchte, schlug Prof. Viohl dem Sonderkomitee für einheitliche Befunderhebung (Subcommittee on Forensic Odontology) sein zweiziffriges Schema zur Bezeichnung der Zähne vor. Das Schema wurde seit Beginn der 1960er-Jahre in der Abteilung für Zahnerhaltung der Zahnklinik der Freien Universität Berlin benutzt. Im Zeitalter der EDV schmunzelt man über die nur 80 Spalten, gleich 80 Zeichen, die maximal auf einer Lochkarte gespeichert werden konnten. Dies war jedoch der Grund, weshalb das Zahnschema auf nur zwei Ziffern komprimiert ist. Für die internationale Kommunikation, z. B. bei forensischen

Untersuchungen, war eine einheitliche Bezeichnung gefragt. Mit der mehrjährigen erfolgreichen Erfahrung bei der Dokumentation der zahnärztlichen Befunde in der Zahnklinik war sein Vorschlag die Lösung für die FDI. Die FDI nahm 1970 in Bukarest den Vorschlag von Prof. Viohl mit absoluter Mehrheit an. 1970 erschien ein erläuternder Artikel von Dr. G. Franke in den Zahnärztlichen Mitteilungen und seitdem wurde bei Veröffentlichungen das zweiziffrige Schema verwendet. Nach über

40 Jahren wird, bis auf die USA, wohl kaum noch ein anderes Zahnbezeichnungssystem benutzt. 1971 wurde eine DIN-Norm herausgegeben (DIN 13910), später auch eine entsprechende internationale Norm. Die FDI zollte 1997 mit der FDI-Verdienstmedaille, der BDZ 2000 mit der goldenen Ehrennadel Prof. Viohl ihre Anerkennung. Bereits 1992 ehrte ihn das Deutsche Institut für Normung (DIN). Das Zahnschema war dabei nur ein Grund. Darüber hinaus fand seine Tätigkeit im nationalen (DIN) wie im internationalen Normungsbereich (ISO = International Standards Organization und CEN = Comité Européen de Normalisation) ihre Würdigung.

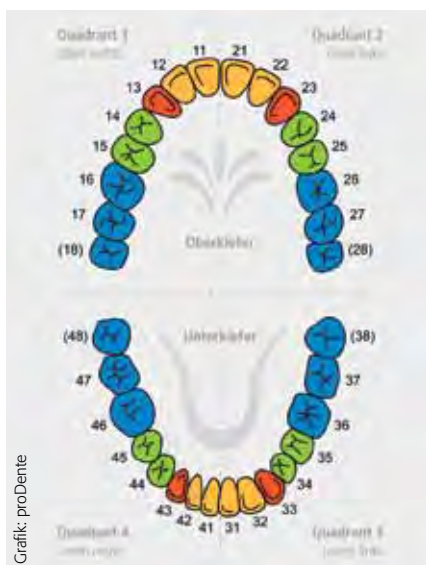
## Zahnärztliche Werkstoffkunde

Sein Bestreben nach Messbarkeit und Exaktheit und sein Gastaufenthalt an der zahnärztlichen Forschungsabteilung des National Institute of Standards and Technology in Washington D.C., waren Anstöße zur Werkstoffkunde. Zusammen mit den Professoren Eichner und Newesely baute er die Abteilung an der Berliner Zahnklinik aus. Seine Tätigkeit wurde durch die Anerkennung der zahnärztlichen Werkstoffkunde als Forschungsbereichsschwerpunkt der Freien Universität und durch die Förderung der DFG der Forschungsvorhaben „Chemie zahnärztlicher Kunststoffe“ und „Elektrolytlösungen für Dentallegierungen“ unterstützt.

Prof. Viohl war an der Prüfung zahnärztlicher Werkstoffe durch das DIN beteiligt. Er leitete im Normenausschuss Dental des DIN den Arbeitsausschuss für die Füllungswerkstoffe und war fast zehn Jahre Vorsitzender der Aufbereitungskommission für Zahnheilkunde beim Bundesgesundheitsamt, jetzt Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM).

Neben seinen über 100 werkstoffkundlichen Veröffentlichungen entstanden über 70 zahnärztlich-werkstoffkundliche Dissertationen. 1976 führte er ein Werkstoffkundepraktikum für alle vorklinischen Studierenden ein. Er war Prüfungsvorsitzender für die zahnärztliche Vorprüfung. Ebenso engagierte sich Prof. Viohl im Fachbereich Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Freien Universität, bei den Neubauten der Vorklinik und bei der Zahnklinik Nord auf dem Gelände des Virchow-Klinikums. Wir gratulieren Prof. Viohl zu seinem Geburtstag und wünschen ihm noch viele gesunde und glückliche Lebensjahre im Kreise seiner Lieben.

OA Dr. Wolfgang Hannak, CharitéCentrum 3



Grafik: proDente

Zahnschema nach Joachim Viohl

Zahnärztekammer Berlin

# Dienstagabend-Fortbildung

Die Zahnärztekammer bietet Kolleginnen und Kollegen aus Berlin kostenlos Vorträge zu aktuellen Themen der Zahnheilkunde an.

**Termin:** 4. Juni 2013  
**Thema:** Applied Kinesiology,  
 das Sahnehäubchen auf dem  
 Diagnosekuchen  
 Zusammenhänge neu entdecken  
**Referent:** Dr. Ulrich Angermaier

Sommerpause: Juli 2013

**Termin:** 6. August 2013  
**Thema:** Orale Infektionen –  
 Parodontitis und Periimplantitis und  
 ihre systemischen Auswirkungen  
**Referentin:** PD Dr. Nicole Pischon

**Moderation:** ZÄ Juliane Gnoth

**Bewertung:** je 2 Fortbildungspunkte  
**Zeit:** 20.00 c. t. bis ca. 21.45 Uhr  
**Veranstaltungsort:** Charité – Campus Benjamin Franklin  
 Hörsaal 1, Aßmannshäuser Str. 4–6  
 14197 Berlin (Schmargendorf)

**Fahrverbindungen:**  
 U-Bahn: U3 Heidelberger Platz  
 oder Rüdeshheimer Platz  
 S-Bahn: S41/42, S45/46/47 Heidelberger Platz  
 Bus: 101 Hanauer Straße  
 249 Heidelberger Platz  
 186 Rüdeshheimer Platz

Fortbildung der AS

## Berufspolitik und Selbstverwaltung

Im Februar 2014 beginnt der achte Studiengang der Akademie für freiberufliche Selbstverwaltung und Praxismanagement (AS), ein berufsbegleitendes, postgraduales Fortbildungsangebot für Zahnärztinnen und Zahnärzte, die sich in Berufspolitik und Selbstverwaltung engagieren wollen. Mit der politischen Fortbildung erhalten die Teilnehmer auch das Rüstzeug für das betriebswirtschaftliche Management ihrer Praxis. Der nächste Fortbildungsgang beginnt im Februar 2014 und läuft über vier Semester bis Ende 2015. Die Veranstaltungen finden in Seminarblöcken an zehn Wochenenden statt; die Dozenten kommen aus Wissenschaft und Praxis. Die AS steht unter der Schirmherrschaft von BZÄK und KZBV. Die Teilnahme am Studiengang wird gemäß den Leitsätzen mit Fortbildungspunkten bewertet. Weitere Informationen und Anmeldung unter:

Telefon 030 / 40 00 51 01 oder  
[www.zahnaerzte-akademie-as.de](http://www.zahnaerzte-akademie-as.de)

PM BZÄK





Dienstagabend-Fortbildung

# Geschlechterspezifische Zahnmedizin

Wer bei diesem Thema auf Gesprächsstoff für den nächsten Stammtisch gewartet hatte, wurde enttäuscht: PD Dr. Dr. Christiane Gleissner, Universität Mainz und Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für geschlechterspezifische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGGZ), gab eine eindrucksvolle Übersicht über aktuelle Studien und Reviews zum Thema und verhehlte auch nicht, dass die Studienlage deutlich verbesserungswürdig sei. Sie zeigte zur Einführung, in welchen Bereichen in der Medizin bereits fundierte geschlechterspezifische Daten vorliegen und welche Relevanz diese für das Leben, manchmal auch das Überleben, der Patienten haben, insbesondere bei kardiologischen Erkrankungen. Aufgrund der engen Verzahnung von Allgemein-

gesundheit und Mundgesundheit führen geschlechterspezifische Unterschiede in der Medizin auch zu Auswirkungen auf die Patientenbehandlung in den zahnärztlichen Praxen. So sei bekannt, dass manche Analgetika besser oder fast ausschließlich bei Männern wirken und bei Frauen eher ohne Effekt bleiben. Dies müsse in den Zahnarztpraxen bei der postoperativen Medikation beachtet werden.

Auch in der Zahnmedizin selbst gebe es mittlerweile einige vor allem epidemiologische Daten, die signifikant belegen, dass die neue Sichtweise auf Patienten Sinn macht. Wiewohl die Anzahl der Studien zu „Gender Dentistry“ in den letzten Monaten erheblich gestiegen sei, müsse dringend weiter geforscht werden. Das ist ein großes Anliegen von Dr. Dr. Gleissner, die

mit einigen neueren Studien auf spannende Fragestellungen hinwies. Interessant wäre beispielsweise die Klärung der Frage, ob das Geschlecht die Überlebensrate von Implantaten beeinflusst und ob Frauen einen höheren Knochenabbau rund um das Implantat zeigen.

Es sei äußerst bedauerlich, dass nach wie vor in ZMK-Studien die ohnehin vorhandenen Daten zu Männern und Frauen nicht getrennt und unabhängig voneinander betrachtet würden, beispielsweise zu dem Punkt, dass Männer deutlich mehr und stärkere Parodontitiden haben als Frauen, diese wiederum höheren Zahnverlust aufweisen. Die Zahl der verlorenen Zähne stehe offenbar in Verbindung mit dem Hormonhaushalt: Frauen in Hormonersatztherapie hätten eine signifikant höhere Zahl eigener Zähne als Frauen ohne Hormonsubstitution und letztere daher ein erhöhtes Risiko für Zahnverlust. Daraus resultiere ein größerer Bedarf an Prävention und Kontrolle des oralen Systems.

Die Genforschung zeige, dass eine ungleiche Verteilung von Gesundheitsrisiken im Bauplan der Natur angelegt sei und daher in der Zahnmedizin auch berücksichtigt werden müsse. Sie regte die Teilnehmer der Dienstagabend-Fortbildung an, selbst gezielter die eigenen Patienten zu betrachten: „Der Blick, ob da ein Mann oder eine Frau im Behandlungsstuhl sitzt, kostet nichts. Es ist verblüffend. Sie werden es merken: Wenn man beginnt, genauer hinzuschauen, findet man auch geschlechterspezifische Besonderheiten. Mit solchen Erkenntnissen entwickelt sich die moderne Zahnmedizin Schritt für Schritt weiter, zum Wohl der Praxen, weil sich Behandlungserfolge verbessern, und auch der Patienten, weil sie sinnvoller behandelt werden.“



Foto: Dohlus

Die Referentin des Abends, PD Dr. Dr. Christiane Gleissner, Mainz, (rechts) mit der Moderatorin Juliane Gnoth, im Kammervorstand zuständig für die zahnärztliche Fort- und Weiterbildung

Birgit Dohlus

KZV Berlin

# Fortbildungsveranstaltungen

In unserem Haus der KZV Berlin bieten wir folgende kostenlose Fortbildungsveranstaltungen an. Die Termine und weitere Informationen zu den Fortbildungen finden Sie auf unserer Internetseite:  
[www.kzv-berlin.de](http://www.kzv-berlin.de) / Für die Praxis / Veranstaltungen

## ZE Workshop für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abrechnung

ZE-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 05 · Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 09

### Inhalt:

- Versorgungsformen
- Definition Regel-, Gleich- und Andersartige Versorgungsformen
- Erstellung des Heil- und Kostenplanes
- Wiederherstellungsmaßnahmen
- Bearbeitung von Fallbeispielen und praktischen Übungen
- Umgang mit der digitalen Planungshilfe der KZBV

- Konservierend/chirurgische Geb.-Nrn.
- Wurzelkanalbehandlungen und die „Endo-Richtlinien“
- Systematische Behandlung von Parodontopathien und Behandlungsrichtlinien

## KB Workshop für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abrechnung

KB-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 02 · Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 13

### Inhalt:

- Richtlinien
- Kostenübernahme
- Ausfüllhinweise – Behandlungsplan und Abrechnungsformular
- Geb.-Nrn. 2, 7b, K1-K4 / K6-K9 und die dazugehörigen BEL II Nummern
- Verjährungsfristen
- Heilmittelverordnung
- Funktionsanalytische Maßnahmen
- Onlineabrechnung
- KZV-Internetseite

## Konservierend/chirurgische Abrechnung (Seminar A) für Assistentinnen und Assistenten sowie angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

### Inhalt:

- Einführung in den Bema Teil 1 (KCH) „konservierend/chirurgische Abrechnung“
- Grundlagen der BEMA-Abrechnung und Überblick über die Abrechnungsarten
- Die wichtigsten konservierend/chirurgischen Geb.-Nrn. und die Vermeidung von Abrechnungsfehlern
- Einführung in die „Endodontie-Richtlinien“ (Endodontie – Kasse oder privat?)

## Kieferbruch- und Parodontoseabrechnung (Seminar B) für Assistentinnen und Assistenten sowie angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

### Inhalt:

- Bema Teil 2: KBR – Überblick über die Aufbissbehelfe (Schiennen) K1-K9
- Bema Teil 4: PAR – Systematische Behandlung von Parodontopathien

## KFO Workshop für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abrechnung

KFO-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 03 · Fax: 0 30 / 8 90 04-4 64 10

### Inhalt:

- Abrechnungsbestimmung 119/120
- Unplanmäßiger Verlauf (Anlage 8c)
- Ersatzanfertigung von Behandlungsmitteln

Weitere Themen sind geplant

## Erstabrechner-Seminar für neu zugelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

### Inhalt:

- Möglichkeiten der Berufsausübung
- Fortbildungspflicht nach § 95d SGBV
- Organisation und Aufgabe der KZV
- Budgetierte Leistungen, Honorarverteilungsmaßstab (HVM)
- Das Wirtschaftlichkeitsgebot

## ZE Seminar für Assistentinnen und Assistenten sowie angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

### Inhalt:

#### Seminar 1

- Grundlagen des Festzuschusssystem
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 1 und 2

#### Seminar 2

- Richtlinienkonforme Planung, Gutachterverfahren
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 3 und 5

#### Seminar 3

- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 4, 6, 7 und 8

neutral, praxisnah,  
hohe klinische Relevanz

## Neu am Philipp-Pfaff-Institut

### DVT – Digitale Volumentomographie

**D**as Philipp-Pfaff-Institut bietet erstmalig eine zweitägige DVT-Fortbildung zum Erwerb der Sach- und Fachkunde gemäß RöV an.

#### Termine:

Samstag, 26.10.2013  
sowie Samstag, 01.02.2014,  
jeweils 09:00 – 17:00 Uhr

#### Referenten:

OÄ Dr. Christiane Nobel, OA PD Dr. Frank Striezel,  
MTRA Wanda Schrade

**Kursgebühr:** 885,00 €

#### Bewertung:

8+1+8+1+1 Fortbildungspunkte

Die DVT ergänzt das diagnostische Spektrum der Zahnarztpraxis heute in vielen Indikationsbereichen. Dies sind u. a.:

- Implantologie: genaue präoperative Kenntnis der anatomischen Strukturen des Operationsgebiets für Implantation und Augmentation
- Oralchirurgie: z. B. bei der operativen Weisheitszahnentfernung oder Zystenoperationen
- KFO: z. B. Behandlungsplanung bei verlagerten und retinierten Zähnen

- Auch Endodontie und Parodontologie sind Indikationsbereiche, in denen die DVT eine wertvolle Ergänzung zu konventionellen bildgebenden Verfahren im Kiefer- und Mittelgesichtsbereich bietet.

Der DVT-Sach- und Fachkundekurs beinhaltet zwei Kurstage mit jeweils acht Unterrichtsstunden. Zwischen den Kurstagen liegt ein Zeitraum von mindestens drei Monaten, in denen Sie 25 Muster-DVT bearbeiten, die Ihnen am ersten Kurstag zur Verfügung gestellt werden.

Der zweite Kurstag, in dem diese Befunde besprochen werden, endet mit einer Abschlussprüfung. Damit erfüllen Sie die Voraussetzungen zum Erwerb der Sach- und Fachkunde gemäß Röntgenverordnung, um ein DVT betreiben zu dürfen.

Gleichzeitig absolvieren Sie mit Bestehen des Kurses die alle fünf Jahre notwendige Fachkundeaktualisierung auch für intra-orale Aufnahmen, PSA und FRS.

Der Kurs ist stark am praktischen klinischen Alltag ausgerichtet. Neben der Vermittlung der notwendigen Grundlagen versetzt er Sie in die Lage, selbstständig DVT anzufertigen und sicher zu befunden.

Als besonderes Feature kann am 2. Termin vormittags (09:00–11:30 Uhr) eine Mitarbeiterin der Zahnärzte an einem DVT-Info-Kurs mit Frau Schrade teilnehmen.

## Im zweiten Halbjahr am Philipp-Pfaff-Institut

### Strukturierte Fortbildungen

#### Applied Kinesiologie für Zahnärzte

##### Referenten:

Dr. Ulrich Angermaier, DDr. Margit Riedl-Hohenberger

##### Kursgebühr:

1.690,- € (1.525,- € bei Anmeldung bis 09.08.2013)  
Teilnahme an einzelnen Bausteinen auf Anfrage.  
Zielgruppe Kurs für Zahnärzte

##### Termine:

- Freitag, 20.09.2013 und Samstag, 21.09.2013  
09:00–17:00 Uhr
- Freitag, 22.11.2013 und Samstag, 23.11.2013  
09:00–17:00 Uhr
- Freitag, 17.01.2014 und Samstag, 18.01.2014  
09:00–17:00 Uhr

#### Zahnärztliche Chirurgie

##### Referenten:

Prof. Dr. Andreas Filippi, OA Dr. Sebastian Kühl,  
Prof. Dr. Dr. J. Thomas Lambrecht

##### Kursgebühr:

1.750, € (1.575,- € bei Anmeldung bis 27.09.2013)

##### Termine:

- Freitag, 25.10.2013 und Samstag, 26.10.2013  
09:00–17:00 Uhr
- Freitag, 15.11.2013 und Samstag, 16.11.2013  
09:00–17:00 Uhr
- Freitag, 13.12.2013 und Samstag, 14.12.2013  
09:00–17:00 Uhr

Fortbildung im Philipp-Pfaff-Institut

## Direkte Ästhetik mit Kompositfüllungen

**K**unststoff – eine ästhetische, haltbare Lösung in der Füllungs-therapie. Oft ein optimaler Ersatz für die nach gängiger zahnärztlicher Meinung hochwertige Keramikversorgung. Schnell und immer verfügbar. Aber wie wir und unsere Patienten wirklich von dem seit Jahrzehnten weiterentwickelten Füllungsmaterial, dem Komposit, profitieren können, erfuhren wir in vielerlei anderer Hinsicht. Wolfgang Boer, niedergelassener Zahnarzt, Kompositliebhaber, durch und durch Ästhet und vor allem ein angenehmer Fortbildungsreferent, berichtete von seinen Erfahrungen.

Als die ersten vorweihnachtlichen Schneeflocken fielen, besuchten wir, der Chef und seine Assistentin, Herrn Boers zweitägige Fortbildung am Philipp-Pfaff-Institut in der Aßmannshäuser Straße. Zu Beginn wurde den Teilnehmern mit detaillierten Erklärungen und anschaulichen Bildern die Welt der Komposite nähergebracht. Die Fortbildungsunterlagen gaben bereits viel des präsentierten Inhalts wieder. Die Aufmerksamkeit galt so ausschließlich dem Referenten. Tipps und Tricks sowohl für ästhetische Frontzahn- als auch für Seitenzahnfüllungen wurden großzügig preisgegeben, Fragen hinreichend beantwortet. Für jedermann mehr als interessant, der seit langem keine Kompositfortbildung besucht hat. Nach dem eintägigen theoretischen Teil der Veranstaltung nutzte Herr Boer den zweiten Tag für praktische Übungen an extrahierten sowie an Kunststoff-Zähnen. Mithilfe seines Videos wurde uns die direkte Sicht auf Technik und Arbeitsschritte demonstriert. Es fielen Stichworte wie Farbeffekte, Formdetails oder Hochglanzpolitur. Wir bekamen routiniert gelegte und schlussendlich sehr ansehnliche Restaurationen zu sehen, die wir im nächsten Schritt versuchten nachzuahmen.

Hat nicht jeder von uns im zügigen Praxialtag schon einmal eine zu transparente, farblich nicht ganz passende, wenn

auch nur unbedeutend sichtbare Frontzahnfüllung gelegt – selbst wenn der Patient überzeugt war? Der perfektionistische Zahnarzt jedenfalls ist nicht zufrieden. Wie sollen wir es technisch umsetzen, unsichtbar zu füllen? Genau das zeigte uns Herr Boer innerhalb von ein paar Stunden. Die Teilnehmer waren interessiert und begeistert. Wer genügend Geduld, ein Händchen für Details und Freude an direkter konservierender Zahnmedizin hat, der wird die vermittelten Inhalte aufsaugen, ausprobieren und beibehalten.

Wir sind überzeugt von den zwei Tagen, in denen wir unter Regie des Philipp-Pfaff-Instituts gut betreut und bewirtet wurden. Wir konnten viel des Gelehrten in die eigene Praxis mitnehmen und die neu erlernten Möglichkeiten einer Kompositrestauration um-

setzen. Die Fortbildung „Direkte Ästhetik mit Kompositfüllungen“ – ein Muss für blutige Anfänger und auch erfahrene Kollegen.

*Dr. Erwin Marggraf, Dr. Marion Alsmeier*



*Dr. Marion Alsmeier und Dr. Erwin Marggraf*

*Tipps und Tricks sowohl für ästhetische Frontzahn- als auch für Seitenzahnfüllungen wurden großzügig preisgegeben, Fragen hinreichend beantwortet. Für jedermann mehr als interessant, der seit langem keine Kompositfortbildung besucht hat.*

### Kursangebot am Philipp-Pfaff-Institut

#### **Direkte Ästhetik mit Kompositfüllungen**

Intensiver Hands-on Kurs

#### **Referent:**

ZA Wolfgang-M. Boer, Euskirchen

#### **Termin:**

29.11.2013, 14:00–19:00 Uhr  
30.11.2013, 09:00–17:00 Uhr

**Kursgebühr:**  
545,00 €

**Bewertung:**  
6+8+2 Punkte

**Kursnummer:**  
4016.9

Weitere Informationen:  
[www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)



## Funktionslehre



6+8+1 Punkte

Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Meyer • Greifswald

### Funktionslehre - Kompakt

Kurs  
1007.3

Termin

Fr 16.08.2013 • 14:00 - 19:00 Uhr  
Sa 17.08.2013 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr  
335,- €

Das Spektrum der modernen Funktionslehre reicht von geometrischen Gesetzmäßigkeiten der Kauflächen- und Kiefergelenksfunktion bis hin zu komplexen neuromuskulären Funktionsabläufen.

Diese können ganz erstaunliche Wechselwirkungen mit anderen Körperfunktionen haben. Die aktuelle Forschung belegt sehr nachhaltig, dass Kaufunktionsstörungen (syn.: craniomandibuläre Dysfunktionen/ CMD) Risikofaktoren sein können für Krankheitssymptome der Pulpa, des Zahnhalteapparats und der Kiefergelenke.

Aber auch für Tinnitus, Kopf- und Gesichtsschmerzen sowie Halswirbelsäulen- und Rückenprobleme. Kenntnisse bzgl. Morphologie und Funk-

tion natürlicher Zähne sind Voraussetzung für die Kauflächengestaltung von Füllungen, für das Einschleifen von Inlays, Kronen und Brücken und für das Verständnis von CMD.

Spezielle Regeln gelten für die Front- und Eckzahnführung, die eine besondere Bedeutung für neuromuskuläre Funktionsabläufe haben. Die okklusale Gestaltung von Aufbissbehelfen, z. B. Zentrikschienen, basiert vor allem auf einer physiologischen Lagerelation von Ober- und Unterkiefer (Zentrik). Deren Definition ist ebenfalls Kursinhalt.

Anhand vorgegebener Studienmodelle und mehrerer Übungsbögen erfolgt eine praktische Aufarbeitung dieser Zusammenhänge.

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

## Praxisführung und Organisation



5 Punkte

Helen Möhrke • Berlin

### Im Brennpunkt: Dokumentation in der zahnärztlichen Praxis

Kurs  
5094.4

Termin

Mi 14.08.2013 • 15:00 - 19:00 Uhr

Kursgebühr  
145,- €

Aufzeichnungen über jeden Behandlungsfall sind Pflicht für jede/n Zahnarzt/in gemäß BMV-Z, dem Bundesmantelvertrag für Zahnärzte. Eine oft ungeliebte Pflicht, die uns jedoch die Bezahlung der zahnärztlichen Behandlung sichert und daher auf keinen Fall vernachlässigt werden darf!

- Rechtsgrundlage zur Dokumentation
- Ohne Dokumentation keine Liquidation
- Von der Behandlung zur abrechnungsfähigen Leistung
- Abrechnungspositionen, die eine besondere Dokumentation erfordern
- Beratungen in der Dokumentation

- Spezielle Dokumentation: Anamnese, OP-Aufklärung und Prothetikberatungen
- Unterschiede zwischen Karteikarte und elektronischer Verwaltung von Patientendaten
- Herausgabe von Behandlungsunterlagen – was muss sein?
- Das Damoklesschwert über der Karteiführung: Wirtschaftlichkeitsprüfung und Rechtsstreitigkeiten vor dem Zivilgericht

Ein Kurs, der Unsicherheiten in der Dokumentation beseitigt, Ihre Behandlungsunterlagen auf die sichere Seite bringt!

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

## Funktionslehre



6+1+8+1 Punkte

Dr. Andrea Diehl • Berlin  
Dr. Annette Wiemann • Berlin

### Basiskurs CMD - Theorie und Diagnostik der Craniomandibulären Dysfunktion

Kurs  
6045.6

Termin

Fr 16.08.2013 • 14:00 - 19:00 Uhr  
Sa 17.08.2013 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr  
255,- €

Die systematische Funktionsdiagnostik der Craniomandibulären Dysfunktion wird, nach Wiederholung der Anatomie des Kiefergelenks und den umliegenden Strukturen, in Theorie und Praxis ausführlich dargestellt. Der Begriff Zentrik wird erläutert.

Im Mittelpunkt des Workshops steht neben dem Kurzscreening der Manuelle Funktionsanalyse und die Manuelle Strukturanalyse.

Auf der Grundlage des Erfassungssformulars „Funktionsstatus der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und –therapie (DGFD) in der DGZMK“ werden alle Befunde erläutert und deren Hintergrund erklärt.

Alle Teilnehmer üben am Kurspartner und unter erfahrener Anleitung sämtliche diagnostischen Handgriffe.

Weitere diagnostische Maßnahmen wie das „Psychologische Screening“ erläutert.

#### Hinweis:

Bei erfolgreicher Absolvierung aller 5 Einzelkurse (a: Basiskurs CMD, b: Therapie der CMD, c: Ganzheitliche CMD-Diagnostik und Therapie, d: CMD – Psyche – Stress, e: GFD) und des kollegialen Abschlussgesprächs kann zusätzlich ein Zertifikat über die erfolgreiche Absolvierung der gesamten Kursreihe ausgestellt werden.

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

## Kieferorthopädie



8 Punkte

Prof. Dr. Ralf J. Radlanski • Berlin

### Kieferorthopädisches Grundwissen für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit

Kurs  
0920.2

Termin

Sa 17.08.2013 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr  
195,- €

Es ist nicht das Ziel des Kurses, eine Ausbildung zum Kieferorthopäden zu ersetzen. Vielmehr soll das kieferorthopädische Allgemeinwissen auf einen solchen Stand gebracht werden, dass eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Kieferorthopäden erreicht wird. Dies betrifft das Erkennen des günstigsten Überweisungszeitpunktes, aber auch das Planen gemeinsamer Therapien, wenn die kieferorthopädischen oder allgemein Zahnärztlichen Grenzen erreicht sind. Ein Schwerpunkt liegt im Erkennen der allgemeinen biologischen Zusammenhänge, aus denen sich die individuellen Abweichungen des Patienten voraussagen und erkennen lassen. Weiterhin wird auf zunehmend erweiterte Möglichkei-

ten der kieferorthopädischen Behandlung erwachsener Patienten eingegangen (präprothetische Engstands beseitigung, Frontin intrusion, Lückenmanagement, Kiefergelenk), die oft die Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche prothetische Gesamtversorgung darstellen. Hierzu ist der fruchtbare, kenntnisreiche Dialog zwischen dem Zahnarzt und dem Kieferorthopäden notwendig.

#### Zielgruppe

Zahnärzte, die ihr kieferorthopädisches Grundwissen aktualisieren wollen, um besser mit Kieferorthopäden zusammenarbeiten zu können.

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

6 Punkte



## Praxisführung und Organisation

### Hilfe, ich bin in der Wirtschaftlichkeitsprüfung!

Rainer Linke • Potsdam

Plötzlich sind Sie konfrontiert mit einer Prüfungsstelle, mit zahnärztlichen Sachverständigen als Prüfer, ggf. mit einem Beschwerdeausschuss und leider auch mit Statistiken. Folgende Begriffe haben zwar recht wenig mit unserem „freien Heilberuf“ zu tun, werden jedoch zwangsläufig fortan Ihren Praxisalltag begleiten: Leistungsspiegel, durchschnittliche Abrechnungshäufigkeit, Negativstatistik, Umkehr der Beweislast, Mitwirkungspflicht, Praxisbesonderheiten, Bedeutung des Gesamtfalles. Außerdem Prüfmethoden, wie strenge Einzelfallprüfung, eingeschränkte Einzelfallprüfung, repräsentative Einzelfallprüfung, Durchschnittsprüfung und intellektuelle Prüfung.

#### Zielsetzung des Seminars:

- Die Spielregeln des Wirtschaftlichkeitsprüfepokers durchleuchten.
- Sie zu einem gleichberechtigten Player machen.

Anhand praktischer Beispiele wird im Wechsel von Vortrag, Diskussion und einer „fiktiven Sitzung“ dargestellt, wie Sie sich vorbereiten können (sollen). Sie werden über Ihre Rechtsansprüche informiert. Sie werden aufmerksam gemacht auf alle „Fallstricke“ des „Prüfgeschäftes“. Sie können mit Ihrer Anmeldung auch gerne Ihre praxisbezogenen Fragen einreichen.

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Kurs  
5088.4

Termin  
Sa 17.08.2013 • 09:00 - 14:00 Uhr

Kursgebühr  
165,- €



## Praxisführung und Organisation

### Abrechnung mit der GOZ: optimal - aber fair!

Helen Möhrke • Berlin

Nach der Gebührenordnung für Zahnärzte rechnen wir unsere privaten Leistungen in der Praxis täglich ab. Meist sind nur wenige unserer Patienten Privatpatienten. Aber die Menge der Leistungen, die die gesetzliche Krankenversicherung nicht mehr finanziert, wächst mit jeder Gesundheitsreform, so dass insgesamt der Anteil der privaten Leistungen in der Praxis ständig steigt. Natürlich werden wir auch die Frage klären: was ist neu – was wurde geändert?

- Der Paragrafenteil der GOZ – ungeliebt, aber wichtig
- Zugriff auf die GOÄ – die Schatzkiste für Zahnärztinnen und Zahnärzte

- Füllung versus Restauration
  - Endodontie spezial
  - Chirurgische Leistungen effizient berechnet
  - Prophylaxeabrechnung – was darf, was muss?
  - PAR – Grundtherapie und ergänzende Leistungen
  - Abrechnung prothetischer Leistungen mit optimaler Honorarkalkulation
- Innerhalb des Kurses unternehmen wir Streifzüge durch die Abrechnung nach GOZ, d. h. wir werden nicht Position für Position vorgehen, sondern eher die Lupe auf einzelnen Positionen innerhalb der Fachgebiete legen und besonders Wichtiges herausuchen.

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Kurs  
9107.1

Termin  
Sa 17.08.2013 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr  
185,- €



## Zahnerhaltung

### Qualifizierte Assistenz in der Adhäsivtechnik

OA Dr. Uwe Blunck • Berlin

Die neuentwickelten zahnfarbenen plastischen Füllungsmaterialien eröffnen die Möglichkeit, dem Patienten unsichtbare Füllungen anzubieten.

Der Einsatz dieser Materialien ist allerdings mit hohem Aufwand verbunden und birgt viele Fehlerquellen in sich. Für einen dauerhaften Erfolg der Füllungstherapie ist es daher wichtig, mögliche Anwendungsfehler zu vermeiden. Beim Einsatz dieser Materialien ist wegen des erhöhten Aufwandes die gezielte Assistenz eine entscheidende Voraussetzung, um in vertretbarem Zeitaufwand den Patienten zufriedenstellend zu ver-

sorgen. Keramikrestaurationen besitzen in ihrer Farbgebung eine besonders zahnähnliche Optik. Allerdings sind sie auch spröde und bruchanfällig, solange sie nicht fest mit der Zahnhartsubstanz verklebt sind. Beim adhäsiven Befestigen von Keramikrestaurationen muss daher besonders viel Sorgfalt aufgebracht werden, um einen dauerhaften Erfolg sicherzustellen.

Grundlagenwissen über die Materialien und Verständnis für die Arbeitsabläufe sind wichtig für eine perfekte Mitarbeit am Behandlungsstuhl.

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Kurs  
2504.6

Termin  
Fr 23.08.2013 • 15:00 - 19:00 Uhr

Kursgebühr  
155,- €

8+1 Punkte



## Kieferorthopädie

### Der Mund - ein sensibles interdisziplinäres Arbeitsfeld

Susanne Codoni • Allschwil

Was haben eine offene Mundhaltung in Verbindung mit Dysgnathien, offenem Biss, Kreuzbiss, basaler Zungenlage, Sprechstörungen wie Sigmatismen/Schetismen, hängenden Schultern und schlurfendem Gang („schlechte Haltung“), fehlender Nasenatmung mit gehäuftem Otitiden, Tonsillenhypertrophie, Habits miteinander zu tun? Handelt es sich um passagere entwicklungsbedingte Auffälligkeiten oder um behandlungsbedürftige „Fälle“?

Kinderärzte, Logopäden, Zahnärzte, Hals-Nasen-Ohrenärzte, Kieferorthopäden, Orthopäden, Physiotherapeuten kennen diese Kinder im Vor-

schul- und ersten Schulalter. Sie gehören zu den häufigsten Erscheinungsbildern in der täglichen Praxis.

Die beschriebenen Merkmale haben alle einen gemeinsamen Nenner – den Mund. Sie sind vielfach erste sichtbare Zeichen Hinweise auf (myo) funktionelle Störungen, mit Auswirkungen auf die gesamte Körperstatik. Arbeiten Spezialisten bei diesen, in dieser Kombination auftretenden Erscheinungsbildern isoliert am Problem ihres Fachbereiches, ist der nachhaltige Erfolg der Behandlung fragwürdig. Rezidive sind in vielen Fällen vorprogrammiert.

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Kurs  
0934.0

Termin  
Sa 24.08.2013 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr  
295,- €

## Bundesausschuss neu konstituiert

# Beruf, Familie, Praxismanagement

**D**er Ausschuss der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) für die Belange der Zahnärztinnen wurde nach der Vorstandswahl der BZÄK im Herbst 2012 gemeinsam mit anderen Ausschüssen neu konzeptioniert. Bisher wurde von jedem Bundesland eine Vertreterin in den Ausschuss entsandt. In den vorangegangenen Jahren erfüllte diese Funktion für die Zahnärztekammer Berlin Frau Dr. Annemarie Pennemann. Für ihr jahrelanges Engagement möchte der Vorstand ihr auch an dieser Stelle nochmals Dank aussprechen.

Im Zuge der grundlegenden Umstrukturierungen der Ausschüsse, die vorsehen, dass jeder Ausschuss mit maximal fünf Mitgliedern besetzt wird, wurde neu gewählt. 2017 tritt der viel besprochene Gender-Switch ein: Deutschland wird zahnmedizinisch mehrheitlich durch Frauen versorgt. Daher schien der Name des Ausschusses nicht mehr zeitgemäß und wurde umbenannt in „Ausschuss Beruf, Familie und Praxismanagement“. Die Aufgaben schließen also alle

Bereiche mit ein, die sowohl die Kollegen als auch die Kolleginnen im Berufsstand betreffen.

Als Ausschussmitglieder wurden benannt: Dr. Sabine Steding (ZÄK Niedersachsen), Dr. Angela Löw (ZÄK

*2017 tritt der viel besprochene Gender-Switch ein: Deutschland wird zahnmedizinisch mehrheitlich durch Frauen versorgt.*

Mecklenburg-Vorpommern) sowie Dr. Renate Lüllwitz-Hoch (ZÄK Baden-Württemberg). Von Seiten der BZÄK wird Dr. Klaus Bartling als Vorstandsmitglied die Arbeit des Ausschusses begleiten. Juliane Gnoth von der ZÄK Berlin steht aufgrund ihrer Arbeit im Bundesverband der freien Berufe (BfB) dem Ausschuss

als Beraterin zur Seite. Somit ist auch die Zahnärztekammer Berlin direkt in die Arbeit des neuen Ausschusses mit eingebunden.

Ende Februar fand die erste Sitzung in Berlin statt. Der Ausschuss besprach unter anderem die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Dentista Verband der Zahnärztinnen, mit dem die BZÄK eine Kooperationsvereinbarung geschlossen hat. Der bisher von Dentista herausgegebene Ratgeber zum Thema Schwangerschaft wird in Zukunft als Gemeinschaftsprojekt von BZÄK und Dentista veröffentlicht.

Dies ist aber nur der Anfang: Der Ausschuss hat es sich zur Aufgabe gemacht, die schon 2011 im „Memorandum der BZÄK zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung“ festgelegten Ziele zu verfolgen.

*Juliane Gnoth*

## Bitte im ZFA-Referat melden

### Feiern Zahnarzthelferinnen aus Ihrer Praxis ein Jubiläum?

Liebes Praxisteam,

das ZFA-Referat freut sich, wenn Sie uns die Gelegenheit geben, langjährige Zahnarzthelferinnen (ZAH) Ihres Teams zu ehren.

Für Mitarbeiterinnen die seit 20 Jahren in Ihrer Praxis beschäftigt sind, bieten wir Ihnen an, eine Urkunde der Zahnärztekammer Berlin – mit dem Namen Ihrer Mitarbeiterin und Ihrem Praxisnamen – auszustellen.

Für Jubilare, die schon seit 25 Jahren (und länger) in Ihrer Praxis arbeiten, ist die zweimal jährlich stattfindende Freisprechungsfeier für unsere Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) ein besonders schöner und festlicher Rahmen, um Ihre langjährigen Zahnarzthelferinnen zu ehren.

Während der feierlichen Veranstaltung werden die „Ausgezeichneten Auszubildenden“ des jeweiligen Jahrgangs auf die Bühne gebeten und geehrt. Ein würdiger Rahmen, bei dem auch Ihre treuesten Mitarbeiterinnen durch den Präsidenten der Zahnärztekammer Berlin, Dr. Wolfgang Schmiedel, und den Leiter des ZFA-Referates, Dr. Detlef Förster, auf dem Podium der Urania für ihre langjährige und vertrauensvolle Arbeit in Ihrer Praxis eine entsprechende Würdigung erhalten.

*Ihr ZFA-Referat*

*Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das ZFA-Referat,  
Dr. Susanne Hefer, Telefon 34 808-128,  
E-Mail: s.hefer@zaek-berlin.de*



Die Kammer wirbt für männliche Auszubildende

## Der Zahnmedizinische Fachangestellte

**Z**um Boys'Day 2013 hatte das Berufsinformationszentrum (BIZ) nach Neukölln geladen. Die Zahnärztekammer Berlin war dabei, um auch bei jungen Männern für den vielseitigen Beruf des Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) zu werben.

Seit Jahren hat sich der Girls'Day als größtes Projekt für Schülerinnen etabliert, um Mädchen über mehr oder weniger typische „Männerberufe“ zu informieren. Seit 2011 finden nun auch bundesweit Boys'Days als besondere Berufsorientierungsaktion zur Aufhebung

Die zunehmenden Anforderungen an technisches Verständnis für die zahnärztlichen Praxisausstattungen sowie die zahlreichen Weiterbildungs- und Aufstiegsfortbildungsmöglichkeiten machen für männliche Auszubildende den Beruf des Zahnmedizinischen Fachangestellten spannend.

Der Boys'Day wurde vom BIZ in Neukölln sehr gut organisiert. Teilnehmende Schüler kamen aus verschiedenen Schulen, die nach Voranmeldung stündlich zu der Veranstaltung eingelassen wurden, um allen Interessenten freien Zugang zu den Messeständen zu ermöglichen. Die Schüler der 5. bis 10. Klasse hatten die Aufgabe, über einen Beruf der Veranstalter einen Aufsatz zu schreiben, um sich mit den Inhalten des Berufes auseinanderzusetzen.

Besonders erfrischend waren die jüngeren Schüler, die sich unbefangen vor dem Stand der Zahnärztekammer Berlin postierten und interessiert Informationen über den Beruf des Zahnmedizinischen Fachangestellten einholten. Wir würden uns freuen, die

Jungen aus der 5. Klasse auch in den nächsten Jahren wiederzutreffen und am Ende als Auszubildende in unseren Praxen willkommen zu heißen!

Eine gute Veranstaltung, die auch jüngeren Schülern eine Entscheidungshilfe bietet, welche Praktika für sie in den nächsten Schuljahren relevant sein könnten.

*Eine gute Veranstaltung, die auch jüngeren Schülern eine Entscheidungshilfe bietet, welche Praktika für sie in den nächsten Schuljahren relevant sein könnten.*

von Geschlechterstereotypen in der Berufswahl statt. Ein guter Anlass für das ZFA-Referat der Zahnärztekammer Berlin, am 25. April 2013 zukünftige männliche Auszubildende für unsere zahnärztlichen Praxen zu interessieren.

Auch Ihre Praxis kann helfen, Schüler für den Beruf der/des Zahnmedizinischen Fachangestellten zu werben:

- Nehmen Sie am Boys'Day im nächsten Jahr teil.
- Setzen Sie sich mit den Schulen in der Nähe Ihrer Praxis in Verbindung.
- Fragen Sie, wie dort die Berufsvorbereitung in den Unterricht einbezogen wird. Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, in einer Unterrichtsstunde den Beruf der/des Zahnmedizinischen Fachangestellten vorzustellen.
- Bieten Sie Praktikanten- und Ausbildungsplätze in den Schulen an.
- Sprechen Sie Ihre jungen Patientinnen und Patienten auf ihre Berufsvorstellungen an.

Dr. Susanne Hefer  
Ausbildungsberaterin ZÄK ZFA-Referat



## Zulassungsausschuss

## Neuzulassungen im Mai 2013

Mitte (Tiergarten, Wedding)	Fachzahnarzt für Oralchirurgie Dr. Nikolaus <b>Gutsche</b>	Praxis: Leipziger Str. 112/Mauerstr. 12, 10117 Berlin-Mitte
Charlottenburg-Wilmersdorf	ZA Dr. Johannes <b>Edelmann</b>	Praxis: Kurfürstendamm 212, 10719 Berlin-Charlottenburg, Tel. 32598330
	ZA Dr. Tilmann <b>Skorzinski</b>	Praxis: Teplitzer Str. 28–30, 14193 Berlin-Wilmersdorf, Tel. 8255524
Tempelhof-Schöneberg	ZÄ Xiaoying <b>Guan</b>	Praxis: Lauterstr. 17/18, 12159 Berlin-Schöneberg, Tel. 4455288
Friedrichshain-Kreuzberg	ZA Sacha <b>Dammert Egocheaga</b>	Praxis: Bergmannstr. 2, 10961 Berlin-Kreuzberg, Tel. 69533010
Spandau	ZA Ladislau <b>Kriszt</b>	Praxis: Gartenfelder Str. 110, 13599 Berlin-Spandau, Tel. 35402302
	ZÄ Andrea <b>Ott</b>	Praxis: Klosterstr. 17, 13581 Berlin-Spandau, Tel. 35194111
KFO 2 – Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf	Fachzahnärztin für Kieferorthopädie Dr. Susanne <b>Seddig</b>	Praxis: Spessartstr. 13, 14197 Berlin-Wilmersdorf
KFO 4 – Reinickendorf, Spandau	Fachzahnärztin für Kieferorthopädie Dr. Carmen <b>Peikert</b>	Praxis: Alt-Kladow 25, 14089 Berlin-Spandau

Der Zulassungsausschuss hat zusätzlich

 24 ganztags beschäftigte Angestellte Zahnärzte gem. § 32b Zä-ZV  
 7 halbtags beschäftigte Angestellte Zahnärzte gem. § 32b Zä-ZV genehmigt.

## Wann tagt der Zulassungsausschuss?

## Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

**A**nträge auf Zulassung, Verlegung, Ruhen, Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes gem. § 32b usw. müssen spätestens **vier Wochen vor dem Sitzungstermin** in der Geschäftsstelle eingegangen, die erforderlichen Unterlagen hierfür vollständig und die fällige Gebühr bezahlt sein. Die nächste Zulassungssitzung findet statt am

**Mittwoch, dem 19.06.2013, um 15 Uhr.**  
**Letzter Tag für die Antragstellung war Mittwoch,**  
**der 22.05.2013.**

## Weitere Sitzungs- und Beantragungstermine

Sitzung am:	letzter Tag der Beantragung:
Mi, 14.08.2013	Mi, 17.07.2013
Mi, 18.09.2013	Mi, 21.08.2013
Mi, 06.11.2013	Mi, 09.10.2013
Mi, 18.12.2013	Mi, 20.11.2013

Bitte beachten Sie, dass Anträge, die nach Ablauf der Beantragungsfrist eingehen, in die Tagesordnung der darauffolgenden Sitzung aufgenommen werden. Dasselbe gilt auch für Anträge, deren antragsbegleitende Unterlagen unvollständig sind.

Bei der **Beantragung einer Zulassung** muss die mindestens zweijährige Vorbereitungszeit erfüllt sein.

**Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft** werden vom Zulassungsausschuss nur zu Beginn eines Quartals genehmigt. Dem Antrag ist der Berufsausübungsgemeinschaftsvertrag beizulegen. Auflösungen und Beendigungen von Berufsausübungsgemeinschaften werden ebenfalls nur zum Quartalsende bestätigt.

Dem **Antrag auf Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes** gem. § 32b Zä-ZV ist der unterschriebene Arbeitsvertrag beizulegen.

Anträge auf **Ruhen der Zulassung** (Ruhensgründe sind nachzuweisen) und Anträge auf **Verlegung des Zahnarztsitzes** sind ebenfalls fristgerecht einzureichen.

*Informationen und Anträge unter*  
[www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/zulassung](http://www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/zulassung).

*Ansprechpartner:*  
**Hotline Zulassung und Register:** 030 89004-411  
**Hotline Stempel und Notdienst:** 030 89004-412  
**E-Mail:** [zulassung@kzv-berlin.de](mailto:zulassung@kzv-berlin.de)

*Ansprechpartnerin bei Fragen zu BAG- und Anstellungsverträgen:*  
**Alexandra Pentschew (Abteilungsleiterin Zulassung),**  
**Tel. 030 89004-117**

KZV Berlin und Zahnärztekammer Berlin

## Neuerwerbungen der Leihbücherei

### Ethik in der Zahnmedizin Ein praxisorientiertes Lehrbuch mit 20 kommentierten klinischen Fällen

Zahnärztinnen und Zahnärzte sehen sich in ihrer Berufspraxis regelmäßig mit – z. T. sehr spezifischen – ethischen Fragen konfrontiert. Der vorliegende Buchband versucht, diesem Sachverhalt inhaltlich und didaktisch Rechnung zu tragen:

Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf Fragen an der Grenze von Ethik und Recht sowie auf ethischen Konfliktsituationen, die im Rahmen der zahnärztlichen Tätigkeit besonders zum Tragen kommen. Aus didaktischen Gründen bietet das Lehrbuch bei nahezu allen Themen zahlreiche konkrete Beispiele und Vergleiche aus der praktischen Zahnheilkunde; zudem enthält es zwanzig reale, anonymisierte Fallberichte aus dem zahnärztlichen Alltag, die ausführlich diskutiert und fachlich kommentiert werden.

Der Band wendet sich an praktisch tätige Zahnärztinnen und Zahnärzte, an die Studierenden der Zahnheilkunde, aber auch an zahnärztliche Dozentinnen und Dozenten. Erklärtes Ziel des Buches ist es, interessierten Leserinnen und Lesern grundlegende Kenntnisse, Kompetenzen und Fertigkeiten für den klinischen Umgang mit ethisch relevanten Problemen und Konflikten zu vermitteln.



Ein kurzer Einblick in den Inhalt: Ethik in der Zahnheilkunde Wesen und Stand der Ethik in Deutschland und im internationalen Vergleich • Grundlagen einer Ethik in der Zahnheilkunde zwischen Theorie, Prinzip, Vorurteil und Königsweg • Zahnarzt-Patient-Beziehung im Wandel Patientenaufklärung, zahnärztliche Kommunikation -Potenziale und Fallstricke-, Schweigepflicht und ihre Grenzen.

*Groß, Dominik*

*Ethik in der Zahnmedizin*

*Ein praxisorientiertes Lehrbuch mit 20 kommentierten klinischen Fällen*  
ISBN: 978-3-86867-104-9

*1. Auflage 2012, 448 S., 4 Abbildungen (farbig)*

*38 Euro, C.F. Müller*

### Der Gesundheitsfonds Entstehung – Einführung – Weiterentwicklung – Folgen

Eine kausale Rekonstruktion der Neuordnung der Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung. Mit Wirkung ab 1. Januar 2009 wurde durch die Einführung des Gesundheitsfonds die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) auf eine institutionell völlig neue Grundlage gestellt: Zum ersten Mal in der rund 125-jährigen Geschichte der GKV übernahm der Staat durch die staatliche Festsetzung des Beitragssatzes die Verantwortung für die Finanzierung der GKV. Holger Pressel liefert eine umfassende Analyse der Entstehung und Einführung des Gesundheitsfonds sowie dessen Weiterentwicklung durch die christlich-liberale Bundesregierung mit Wirkung ab 2011. Auch auf die Auswirkungen des Gesundheitsfonds wird ausführlich eingegangen.



*Pressel, Holger*

*Der Gesundheitsfonds*

*Entstehung – Einführung – Weiterentwicklung – Folgen*

ISBN: 978-3-531-19350-2

*Auflage 2012, 272 S.*

*39,95 Euro, Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften*

### Leihbücherei

der KZV Berlin und der Zahnärztekammer Berlin

Alle vorgestellten Medien können Sie kostenlos in der KZV ausleihen.

Eine komplette Übersicht der verfügbaren Bücher und CDs finden Sie unter

[www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/publikationen](http://www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/publikationen)

Hotline der Leihbücherei: 0 30 / 8 90 04-4 12

E-Mail: [leihbuecherei@kzv-berlin.de](mailto:leihbuecherei@kzv-berlin.de)

## Stellen-Angebote

**Etablierte Praxis in Zehlendorf-Mitte, alles neu, sucht angestellten Zahnarzt für späteren Einstieg, breites Behandlungsspektrum.**  
Telefon: 030 – 792 20 04

**Langjährig etablierte Praxis** in Reinickendorf (2 BHZ, fester Patientstamm, Lage an Hauptstr., freundliches kompetentes eingespieltes Praxisteam) sucht per sofort eine/n Angestellte/n Zahnart/in für mind. 20 Std. pro Woche. Option zur späteren Übernahme der Praxis besteht.  
Tel.: 0172 – 301 50 21, pr.: 030 – 34 70 31 77

**ZÄ als Juniorpartner** ohne Kapitalbeteiligung für gutgehende, lichtdurchflutete ZAP in Friedrichshain zum 4. Q. 2013 gesucht. Voraussetzung sind Fleiß und Spaß am Beruf.  
E-Mail: max-der-laborbote@directbox.com

## Stellen-Angebote

**Zahnärztin in Kreuzberg** sucht zulassungsberechtigten, erfahrenen Kollegen, der auch gern Familie und Beruf unter einen Hut bringen möchte. Alle Formen der Zusammenarbeit sind möglich.

Telefon: 030 – 691 29 58  
E-Mail: dr.anke.schwarz@googlemail.com

**Herausforderung!** Zu fit für das Altenteil oder nicht ausgelastet? Dann sollten Sie uns bei der zahnärztlichen Betreuung von Seniorenheimen helfen. Eine Aufgabe, die Erfahrung und Einfühlungsvermögen bei der Behandlung von pflegebedürftigen Menschen erfordert. Sie brauchen uns, wir brauchen Sie.

Telefon: 030 – 88 62 78 06  
E-Mail: info@zahnaerztliche-Betreuung.de

## Stellen-Angebote

**Oralchirurg/in im Randgebiet von Berlin** gesucht. Moderne Praxis für Oralchirurgie & Implantologie bietet Stelle für Oralchirurgen/in zur langfristigen, engagierten und vertrauensvollen Anstellung.

Dr. K. Roloff & Dr. A. Roloff, Oralchirurgen,  
Schlossplatz 8, 15711 Königs Wusterhausen

**Schöneberg – Ausbildungsassistent/in** mit BE oder Angestellte/er ZÄ/ZA gesucht. Gerne auch Teilzeit. Wir sind ein nettes Team und bieten eine langfristige Perspektive.

E-Mail: info@zahnarzt-steuerwald.de

**ZMV für ca. 20–30 Std.**, Z1, von ZAP in Berlin-Mitte gesucht. Ihre Ansprechpartnerin:  
Frau Kalide, Telefon: 030 – 204 47 77

## Neueröffnung

### Modernes dynamisches Kompetenzzentrum für Zahnmedizin

sucht ab Juli 2013:

- Azubis
- Zahnarzhelferin ZFA
- ZMV
- ZMP

Neugierig geworden????? call 030/801 38 03 oder 0172/326 14 90

Wir werden eine innovative, moderne, fortbildungs- und prophylaxeorientierte Zahnklinik in Berlin-Dahlem mit Ausrichtung auf Implantologie, ästhetische Zahnheilkunde (Cerec) und mikroskopische Endodontie.

Natürlich lädt unsere 80 qm große Dachterrasse mit herrlichem Blick über Dahlem und unser gemütlicher, modern eingerichteter Aufenthaltsraum mit eigenen Umkleideschränken, Küche, WC auch ein bisschen zum Verweilen ein, um für das jung-dynamische Team Kraft zu tanken. Praxiskleidung ist selbstverständlich.

**Na, endlich neugierig geworden????? call 030/801 38 03 oder 0172/326 14 90**

### ZA-Praxis sucht ZMV

Wir suchen eine freundliche, engagierte ZMV für die Verwaltung mit guten Kenntnissen in Z1/Implantologie/Eigenlabor.  
Bewerbungen bitte an: Stefan Wellendorf,  
Kürfürstenstr. 79, 10787 Berlin

**Zahnärztin/-arzt zu sehr guten Konditionen nach Berlin-Marzahn gesucht. Wir suchen Verstärkung für ein freundliches, motiviertes Team.** Telefon: 030 – 931 33 44

**Nette erfahrene ZMF für unsere Rezeption sofort + Vollzeit gesucht. Tätigkeitsschwerpunkt Abrechnung, Terminvergabe usw. Einarbeitung gewährt. Bewerbung unter**  
Telefon: 030 – 636 53 29

**Junge moderne KFO-Praxis** in Berlin sucht freundliche/n und engagierte/n FZÄ/FZA oder ZÄ/ZA mit/ohne KFO-Erfahrung für 20–30 h.  
Telefon: 0173 – 903 75 85  
E-Mail: post@kfo-gersdorf.de

**Assistenz-ZA/ZÄ** für moderne Wohlfühlpraxis am Ku-damm gesucht. Bieten s. gute Arb.-beding. in freundl. & sympath. Team sowie hochwertige Behandlungsmethoden.  
E-Mail: praxis@drbarbaraluther.de

**Aufgeschlossenenes, humorvolles Team** sucht ab sofort eine kompetente, fröhliche ZMF sowie eine ZMP, die selbstständig und mit Freude am Beruf unsere Zehlendorfer Praxis unterstützen.  
Kontakt: Fr. Dierigen, Tel.: 030 – 80 10 59 90

## Stellen-Angebote

Sie, **Frau Kollegin, Herr Kollege**, sind berufserfahren, motiviert, teamfähig und freuen sich auf ein gutes Honorar, nette Patienten, gute Zusammenarbeit mit dem Praxislabor. Dann sind Sie bei uns genau richtig. Erbitten aussagefähige Bewerbung.

Chiffre: SA 06/13/01

**Zahnarzt/Zahnärztin nach Charlottenburg** gesucht. Alle Bereiche der Zahnmedizin, Angstpatienten, eine Spezialisierung und Erfahrung erwünscht. Flexibel, zumutbarer Schichtdienst und gute Arbeitsatmosphäre. Eine lange Zusammenarbeit erwünscht. Infos unter [www.zahnarztpraxis-ivona-naumann.de](http://www.zahnarztpraxis-ivona-naumann.de) Tel. 030 – 315 20 00. Wir freuen uns auf Sie!

**Zuverlässige, engagierte ZMF/ZMV** ab sofort für moderne gepflegte Praxis in Lichtenberg gesucht.

Chiffre: SA 06/13/02

**Freundliches Team in Lichtenberg** sucht eine/n Assistentin/en oder ZÄ/ZA. Viele Patienten, gute Bezahlung, nette Kollegen. Telefon: 030 – 558 89 05

**ZAHNARZT/-ÄRZTIN GESUCHT!** Wir sind 5 sympathische und fachlich versierte Kolleginnen/-en und suchen ab spät. 1/2014 noch einen Zahnarzt/-ärztin zur Vollbesetzung unseres Fachzentrums/Ärzteteams. Vorausgesetzt werden Erfahrung, Engagement, Zuverlässigkeit, Spaß am Beruf und fachliche Kompetenz. Wir wünschen uns eine Spezialisierung auf Zahnersatz/Ästhetik/Funktion und freuen uns auf Ihre Bewerbung an [info@zmf.de](mailto:info@zmf.de)

## Stellen-Angebote

**Zahnarztpraxis in Charlottenburg** sucht ZFA, möglichst Berufsanfänger.

E-Mail: [bontschev@gmx.de](mailto:bontschev@gmx.de)

**Engag. u. motiv. ZMF f. Stuhlass.** sowie eine erfah. ZMP für moderne, hochmotiv. ZAP in Charlb. ges. AUCH AUSBILDUNGSPLATZ zu vergeben. Bewerbung: Tel. 0176 – 24 98 51 17

**ZAP in Tempelhof** mit Eigenlabor sucht Angestellte/n ZÄ/ZA für 32 Std., gute Konditionen, ab sofort. Telefon: 030 – 786 75 06 E-Mail: [kjovanovic8@googlemail.com](mailto:kjovanovic8@googlemail.com)

### Mitte am Mikroskop

Wir suchen für eine hochmoderne, neu eröffnete Praxis in Berlin-Mitte eine Stuhlassistenz für die mikroskopische Endodontie ab 1.7. Vorerst soll die Stelle halbtags ausgeführt werden, je nach Ihrem Wunsch besteht nach 6 Monaten evtl. die Möglichkeit Vollzeit zu arbeiten. Wir freuen uns über Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail an: [dentuso@web.de](mailto:dentuso@web.de)

**ZMP, Minijob 20,- €/Std.** in Tempelhof ges. Bewerbung: [v.d@zahndoctor.eu](mailto:v.d@zahndoctor.eu)

**Sie suchen eine neue Chance?** Zahnmedizinische Fachangestellte für oralchirurgische Praxis gesucht. Sie sind gut ausgebildet, haben gute Umgangsformen & Charly-Kenntnisse? Worauf warten Sie noch? [www.zahn-implantate-berlin.de](http://www.zahn-implantate-berlin.de) Zahnarzt für Oralchirurgie, Dr. Seidel, Frank 14532 Kleinmachnow, Förster-Funke-Allee 104 Tel.: 033203 – 852 00 o. 0176 – 63 87 14 99

## Stellen-Angebote

**ZAP in Tempelhof** sucht ZMP für 30 Std., ab sofort. Telefon: 030 – 786 75 06

E-Mail: [kjovanovic8@googlemail.com](mailto:kjovanovic8@googlemail.com)

**ZAP in Berlin-Reinickendorf** sucht ZÄ/ZA (Vorbereitungsassis. / Assistenzarzt mit etwas BE) für langfristige Zusammenarbeit. Unser freundliches und motiviertes Team freut sich auf Sie. Bewerbung bitte an: [www.mt-zahnmedizin.de](http://www.mt-zahnmedizin.de) Telefon: 030 – 495 34 59

**Moderne und junge Praxis** sucht Sie als Ausbildungsassistent m/w in Potsdam, Sie sind kommunikativ und gehen auf Ihre Patienten einfühlsam ein. Es erwartet Sie eine moderne Praxis mit Laser, Cerec & Implantologie. Bewerbung an: [info@zahnarztpraxis-krongut.de](mailto:info@zahnarztpraxis-krongut.de)

**Etabl. qualitätsorientierte ZAP** in Steglitz sucht ab sofort ZÄ/ZA in Teilzeit für langfristige Zusammenarbeit, spätere Übernahme möglich. Chiffre: SA 06/13/03

**Junges Praxisteam** in moderner ZAP in Pankow sucht zuverlässige/n, freundliche/n ZMF zur Verstärkung v. a. für Stuhlassistenz für ca. 40 h/Woche. Telefon: 030 – 485 81 75

**Berlin-Tegel:** Für unsere expandierende, fortbildungsorientierte Praxis suchen wir eine/n ZA /ZÄ mit BE und Freude am Beruf. Gute Organisation und fröhliche Mitarbeiter sorgen für ein gutes Arbeitsklima. Bitte bewerben Sie sich bei uns, wenn Sie an einer langfristigen Zusammenarbeit/Partnerschaft interessiert sind. Telefon: 030 – 43 60 34 04 E-Mail: [info@zahnoase-berlin.de](mailto:info@zahnoase-berlin.de)

**Moderne, fortbildungs- und prophylaxeorientierte Praxis**, verkehrsgünstig gelegen und mit breitem Behandlungsspektrum, bietet der/dem engagierten und qualitätsorientierten ZÄ/ZA/ AssistentIn eine langfristige Zusammenarbeit. Die Arbeitszeiten sind verhandelbar. Verstärktes Interesse an Endodontie / PA und/oder Prothetik ist willkommen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Telefon: 03337 – 30 82 E-Mail: [kontakt@zahnarztpraxis-praus.de](mailto:kontakt@zahnarztpraxis-praus.de)

**Kleine ZAP sucht FZA**, Schwerpunkte Abrechnung, Stuhlassistenz u. Prophylaxe. Chiffre: SA 06/13/04

Angestellter ZA/ZÄ	Dr. Klotz & Partner
Wir suchen Sie als dynamische(n) Kolleg(in/en) zur Verstärkung unseres engagierten Praxisteams mit langfristiger Entwicklungsmöglichkeit. Sie sollten promoviert haben, teamfähig sein u. nach dtsh. Staatsexamen mit Anfang bis Mitte 30 über entsprechende Berufserfahrung verfügen.	<b>A</b> Aesthetik Implantologie Parodontologie Prophylaxe Zahnerhaltung Zahnersatz <b>Z</b>
Vorbereitungsassistent(in)	Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie Praxis-Meisterlabor
Wir bieten Ganztagsstelle, Promotion erwünscht	Wittenbergplatz 4   Ecke Bayreuther Str.8   gegenüber dem KaDeWe
Zahnärzte am Wittenbergplatz, Kontakt Fr. Klafki, Tel. 213 10 10	

## Stellen-Angebote

**Zahnarztpraxis Spandau.** Wir suchen ab sofort eine Zahnarzhelferin für Stuhlassistenz, gerne auch frisch ausgelernt, und Rezeption, kleinere HKP's und Terminvergabe und Materialbestellung. Wenn Du neugierig geworden bist, call ...  
Telefon: 030 – 336 20 36

**Junges, dynamisches KFO-Praxisteam** im Norden Berlins sucht neues, aufgeschlossenes Teammitglied für Rezeption/Administration für 30 h/W ab 1.10.13  
E-Mail: Kieferorthopaedie-berlin@gmx.de

**Moderne Praxis in Spandau** sucht ZA/ZÄ mit BE zur Anstellung. E-Mail: Majdani@gmx.de

### ZMP in Mitte

Gut gehende, prophylaxe-orientierte ZAP in Mitte sucht ZMP im Schichtdienst zur Teamerweiterung. Wir zahlen gut und bieten Fortbildungsmöglichkeiten.  
E-Mail: zahnarztpraxis-berlin@gmx.de

### PM in Mitte

Etablierte ZAP sucht freundliche/n, kommunikative/n, gut organisierte/n und strukturierte/n Praxismanager/in zur Verstärkung. Wir freuen uns auf Sie!  
E-Mail: bewerbung@zahnaerzte-am-alex.de

**Zahnarztpraxis in Nauen** sucht freundliche, teamfähige, motivierte ZMV o. ZFA mit Rezeptionserfahrung für die anspruchsvollen Tätigkeiten im Rezeptionsbereich, die Praxis- und Teamorganisation, den Schriftverkehr und Abrechnungsaufgaben. Wir freuen uns über eine persönliche Kontaktaufnahme mit schriftlicher Bewerbung. Zahnarztpraxis Frances Dreblow, Dammstr. 21, 14641 Nauen;  
Tel.: 03321 – 45 32 85 oder 0157 – 35 63 17 01, E-Mail: zap-dreblow@web.de

### Suche Schwangerschaftsvertretung/ Assistenz Zahnarzt/-in

Moderne ZAP in Nauen mit jungem Team am westlichen Stadtrand von Berlin gelegen sucht ab sofort engagierte/n ZA/ZÄ oder Assistenz zur Schwangerschaftsvertretung, langfristige Zusammenarbeit perspektivisch möglich.  
Tel.: 03321 – 45 32 85 oder 0157 – 35 63 17 01 oder per E-Mail: zap-dreblow@web.de

## Stellen-Angebote

**Suche Angestellte(n) ZÄ/ZA für Spandau** zur Patientenstammübernahme, hoher Prothetikanteil, hohe Umsatzbeteiligung, nettes Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!  
E-Mail: czk@gmx.de

**ZA/ZÄ gesucht für 2–3 Tage/Wo** in Friedenau. Wenn Sie ein nettes Team und herzlichen Patientenkontakt schätzen, dann melden Sie sich unter E-Mail: privat@dr-gutsche.de

**Freundliche und teamfähige ZMV** in Vollzeit von ZAP in Pankow/Weißensee ab sofort gesucht. Wir sind an einer langfristigen und angenehmen Zusammenarbeit interessiert und freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Telefon: 030 – 478 16 91  
E-Mail: praxis-derdau@t-online.de

**Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) f. d. Bereiche Assistenz, Materialverwaltung u. Organisation ab sofort oder später gesucht.** Wir sind eine erfahrene qualitätsorientierte ZAP i. d. City-West u. bieten einen sicheren Arbeitsplatz mit Perspektive.  
Bewerbungen bitte unter  
Telefon: 030 – 89 09 28 76 oder  
E-Mail: praxis@prophylaxepaxis-berlin.de

## Stellen-Angebote

**Marzahn: neu übernommene, moderne Praxis** su. Partner mit Zulassung. 0172 – 811 54 18

### Kieferorthopäde/in mit viel Liebe zum Beruf gesucht!

Wir, eine junge Kfo üBaG in Berlin, suchen für eine langfristige Zusammenarbeit eine/n Kieferorthopäden/in in Partnerschaft. Es erwartet Sie ein sympathisches, kompetentes Team und eine moderne Praxis an einem innovativen Standort. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:  
mail@praxis-drboehme.de

**Praxis in Prenzlauer Berg** sucht zur Verstärkung unseres Teams eine/n freundliche/n engagierte/n ZÄ/ZA, mit deutscher Approbation. Verschiedene Formen der Zusammenarbeit sind möglich.  
Chiffre: SA 06/13/05

## Stellen-Gesuche

**KFO Berlin**, freundlicher, engagierter Dr. FZA KFO 7 Jahre BE sucht ab Jan. 2014 in Berlin neue Herausforderung.  
Chiffre: SG 06/13/01

**ZA, promoviert**, langjährige BE in eigener Praxis, sucht ausbaufähige Teilzeitstelle, zunächst für 15–20 Std., bevorzugt westliche Stadtteile.  
Telefon: 0160 – 727 10 72

**Zugelassene ZÄ mit 30 Jahren BE** in eigener Praxis (ZE./Ästhetik., Endo., Pa., Chir.) sucht ab sofort Einstieg in eine moderne ZA-Praxis. Gewünscht: nettes Arbeitsklima.  
Telefon: 0176 – 32 60 44 35  
E-Mail: carmen.hatz@gmail.com

**Engagierter ZA, 29**, Abschluss an der Charite 2013, sucht VB-Stelle zum 1.7. o. nach Absprache, gern mit Probearbeiten,  
Telefon: 0163 – 610 06 71

**Budgetverdoppeln. Zulassungsber. ZA** bietet Kooperation jegl. Art, u. a. auch Minitätigk. in Ihrer Praxis. Seriosität zuges.  
E-Mail: infokundk@gmx.de

[ Z S H ]

Finanzdienstleistungen

### Fit für die Praxis Erfolgsfaktor Kommunikation

- Neu in der Praxis – Plötzlich Chef/in
- Der erste Eindruck des Neukunden
- Die Kunst des Zuhörens
- Empathie als Wettbewerbsvorteil
- Patienten-/Kundengespräch
- Konfliktbewältigung im Team
- Umgang mit Beschwerden
- Praktische Übungen

Samstag, den 22. Juni 2013, 10 Uhr

Informationen und Anmeldung unter:  
[www.zsh.de/seminare](http://www.zsh.de/seminare)

## Stellen-Gesuche

**FZÄ für KFO sucht** Mitarbeit in Praxis. Alle Formen der Zusammenarbeit sind möglich.  
E-Mail: praxis\_kfo@yahoo.de

**ZA, 2,5 Jahre BE**, Fremdsprachen Polnisch und Englisch fließend, sucht ab sofort Stelle als Angestellter ZA oder Entlastungsassistent in Berlin. Mobil: 0151 - 41 95 80 12

**Motivierte Vorbereitungsassistentin**, Examen Dez. 2012, zurzeit Promotion, sucht Halb- o. Vollzeitstelle ab Juli 2013.  
Telefon: 0176 – 64 63 56 35

**Rezeptionstalent** mit langjähriger Berufserfahrung spezialisiert auf Organisation/Abrechnung u. Verwaltung sucht zum 1.8./ca.30 Std. neuen Wirkungskreis.  
E-Mail: zmf-st@t-online.de

**ZÄ Dr. MSc sucht Stelle** in qualitätsorientierter Praxis. Mitarbeit in: Parodontalchir., Implantol., Oralchir., Ästhet. ZHK. Telefon: 0151 – 42 32 09 92,  
E-Mail: dent@outlook.de

## Praxis-Gesuche

**Expandierende ÜBAG sucht** Praxen zur Übernahme in Berlin und Umland.  
E-Mail: info@medentes.de

**FZÄ für KFO sucht Praxis** zur Übernahme oder Sozietät. E-Mail: praxis\_kfo@yahoo.de

**Zahnarztpraxis in Berlin** gesucht. Übergabe Herbst 2013 oder Anfang 2014 möglich.  
Chiffre: PG 06/13/02

**Erfahrende Zahnärztin sucht umsatzstarke** Einzelpraxis zur Übernahme o. Mitarbeit in Praxisgemeinschaft in Schöneberg, Charlottenburg oder Wilmsdorf.  
Chiffre PG 06/13/01

**Im Mandatenauftrag** suche ich eine ZA-Einzelpraxis in Charlottenburg, Wilmsdorf, Schöneberg, Telefon: 030 – 88 03 34 14

## Praxis-Angebote

**Kleine etablierte Zahnarztpraxis** (2 BHZ) mit solidem Patientenstamm im Südosten Berlins aus gesundheitlichen Gründen abzugeben.  
Telefon: 0151 – 65 44 70 45

**Moderne Praxis (3 Beh.-Zimmer, 184 qm)** in zentraler Lage Charlottenburg zwischen Savignyplatz und Zoo. Komplett eingerichtet mit digit. Röntgen (bei Bedarf mit Personal)  
Miete Verhandelbar! Vermietung ab 4 / 2013  
Tel: 0160 – 845 78 73 oder 030 – 30 30 14 10

**ZA-Praxis, zentrale Lage** Steglitz/Wilmsdorf, 3 BHZ plus Labor, zu verkaufen in 2013.  
Chiffre: PA 06/13/01

**Einzelpraxis für ZM und KFO**, 3 BHZ mit KFO-Labor, langfristig erfolgreich, eingespieltes Team östlich Berlins dringend abzugeben.  
Telefon: 0157 – 88 16 38 27

**Zahnarztpraxis (Eigentum) aus Altersgründen** sofort oder nach Vereinbarung abzugeben, Praxisort grenzt an Reinickendorf, Praxis ist im Ärztehaus gelegen, 160 m<sup>2</sup>, 2 BHZ, 2 Laborräume, 400 Scheine im Quartal,  
Telefon: 0160 – 603 53 57

**Praxisräume 153 qm EG** in Bln.-Mitte (Weinbergspark) für Neugründung zu vermieten.  
E-Mail: stierblut2@web.de

**Treptow-Köpenick**  
Im Mandatenauftrag: Einzelpraxis: 3 BHZ, ertragsstark, beste Lage, abzugeben.  
Kontakt: Maja Schulze  
Telefon: 030 – 88 03 34 26  
E-Mail: maja.schulze@mlp.de

**Südosten**  
Im Mandatenauftrag: Nachfolger für Top-Einzelpraxis (3 BHZ) gesucht. Übergangsphase möglich. Kontakt: Maja Schulze  
Telefon: 030 – 88 03 34 26  
E-Mail: maja.schulze@mlp.de

**Friedrichshain**  
Im Mandatenauftrag: Nachfolger für solide Einzelpraxis (3 BHZ) in guter Lage gesucht.  
Kontakt: Maja Schulze  
Telefon: 030 – 88 03 34 26  
E-Mail: maja.schulze@mlp.de

## Praxis-Angebote

**Neukölln**  
Im Mandatenauftrag: Nachfolger für Einzelpraxis (2 BHZ) gesucht. Kontakt: Maja Schulze  
Telefon: 030 – 88 03 34 26  
E-Mail: maja.schulze@mlp.de

**Fittes Personal und zuverlässige Patienten** wünschen sich eine einfühlsame, qualitätsbewusste Nachfolgerin (hoher Anteil Privatleistung) für schöne Praxis in Prenzl'berg  
Telefon/Fax: 030 – 29 00 99 77

**ZA-Praxis Berlin-Reinickendorf.** Etablierte Praxis seit 25 Jahren 2 BHZ aus gesundheitlichen Gründen abzugeben.  
Telefon: 030 – 411 16 80

**Kind+Praxis sind Ihnen wichtig?** Übernahme einer langjährigen, gepflegten Praxis mit 70 % Privatumsatz macht es möglich. Keine Alterspraxis. Tel+SMS: 0171 – 409 72 70

**Naturheilverfahren + hochwertige ZM** in einer schönen zentralen Praxis (2 BHZ, 110 qm) mit zuverlässigen Personal + treuen Pat. Abgabe aus pers. Gründen.  
E-Mail: Praxisverkauf-2013@gmx.de

**Praxis im östlichen Umland** von Berlin, mehr als 450 Scheine pro Quartal, im Mandatenauftrag abzugeben.  
Tel.: 030 – 88 03 34 14

## Dienstleistung & Handwerk

**Entsorge kostenlos Ihre Praxisausstattung.**  
Fax 030 – 31 01 33 65  
Tel: 030 – 323 85 30 oder 0172 – 319 47 07

**ZMV – Übernehme gerne Ihre Abrechnung,** Arbeitszeit nach Absprache, auf selbstständiger Basis, Arbeitsprogramm Z1.  
Telefon: 0163 – 633 90 99

**ZMP/ZMV/QB/Praxismanagerin** schnell, effizient, alle Programme, unterstützt Ihre Praxis gerne langfristig.  
Telefon: 0179 – 205 11 35

## Dienstleistung & Handwerk

**ZAHNAGENTEN – Berlin**  
**ZFA-Bereitschaftsdienst für Urlaubs-,  
 Krankheits-, Schwangerschaftsvertretung**  
 www.zahnagenten.de  
 Telefon: 030 – 20 66 59 83 und  
 Mobil: 0162 – 202 25 64

Personal für Ihre Praxis

Kostenlos suchen  
 Erfolgreich finden.

www.praxisperlen.de

**Zahnärztliches Abrechnungsforum**  
**ZAF ABRECHNUNGSSERVICE**

Individuell und kompetent

**ZAF PRAXISBERATUNG**

Analysen, Sanierung, Controlling

**ZAF SEMINAR**

Seminare, Praxisseminare, Schulungen

Telefon: 030 – 82 70 40 80

www.zaf-dent.de

**Engagierte und zuverlässige ZMV** übernimmt  
 gerne Ihre komplette Abrechnung, Arbeitszeiten  
 flexibel nach Absprache.

Telefon: 0163 – 264 01 56

## Dienstleistung & Handwerk

Personal. Wissen. Gewinn.  
**www.zahnagenten.de**

**ZMV** erbringt Ihre Abrechnung  
 und trainiert Ihr Team in  
 Leistungseingabe und Abrechnung.  
**ZMV 0174 – 859 84 28**

**ZMP Zielorientiert. Mobil. Planbar.**  
 Freie Mitarbeiterin für Prophylaxe,  
 Durchführung – Verkauf – Aufbau.  
 Umsatzsteigerung mit Konzept.  
 Telefon: 030 – 20 66 59 83

**Zahntechniker** (freier Mitarbeiter) sucht Arbeit.  
 Telefon: 0170 – 309 26 70

**Abrechnungsservice für Ihre Praxis**  
 flexibel, zuverlässig, professionell  
 (alle gängigen Abrechnungsprogramme)  
 Tel.: 0163 – 692 58 92

**ZMV zur freien Mitarbeit** übernimmt Ihre komplette  
 Bema/GOZ-Abrechnung. Dampsoft  
 Telefon: 0163 – 884 41 11

**Habe noch freie Kapazität!**  
 Biete professionelle Abrechnung für zahn-  
 ärztliche Leistungen  
 KLH PA ZE KBR in Ihrer Zahnarztpraxis  
 (Z1-Chremasoft). Weitere Informationen  
 unter: 0178 – 564 95 61

## Geräte & Einrichtungen

**ZA-Praxis – Auflösung:**

3 BHZ, Instrumente, Steri etc. + Rezeption abzu-  
 geben. VB. Kontakt: Susanne Heymann  
 Telefon: 0163 – 884 41 11  
 E-Mail: susanneheyman@berlin.de

**Sie haben drei Möglichkeiten, mit dem  
 Inserenten einer Chiffre-Anzeige ersten  
 Kontakt aufzunehmen:**

- 1) Per Post:  
 Bitte vermerken Sie auf dem Umschlag bei der  
 Adresse die jeweilige  
 Chiffre-Nummer:  
 TMM Marketing & Medien  
 Chiffre .....  
 Kantstraße 151, 10623 Berlin
- 2) Per E-Mail unter Angabe der Chiffre-Nummer an  
 mbz@tmm.de
- 3) Sie senden ein Fax unter Angabe der Chiffre-  
 Nummer an die  
 030 / 20 62 67 50

Auskünfte über Chiffre-Inserenten können grundsätzlich  
 nicht gegeben werden.  
 Die Geheimhaltung des Anzeigenkunden ist verpflichtender  
 Bestandteil des Auftrags an uns.

**Anzeigenschluss für Kleinanzeigen**

MBZ 07-08/2013 17.06.2013

## Impressum

**MBZ**  
**Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte**

ISSN 0343 – 0162

**Herausgeber:**  
**Zahnärztekammer Berlin (KdÖR)**  
 Stallstraße 1, 10585 Berlin  
 Telefon: (030) 34 808-0, Telefax: (030) 34 808-240  
 E-Mail: info@zaek-berlin.de

**Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin (KdÖR)**  
 Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin  
 Telefon: (030) 8 90 04-0, Telefax: (030) 8 90 04-46190  
 E-Mail: kontakt@kzv-berlin.de

**Redaktion:**  
 Dr. Michael Dreyer (Vi.S.d.P.), ZÄK  
 Stefan Fischer, ZÄK  
 Telefon: (030) 34 808-137  
 E-Mail: mbz@zaek-berlin.de

Karsten Geist (Vi.S.d.P.), KZV  
 Vanessa Höninghaus, KZV  
 Telefon: (030) 8 90 04-168  
 E-Mail: presse@kzv-berlin.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung  
 übernommen. Für die Richtigkeit der Darstellung wissenschaftli-  
 cher und standespolitischer Art kann die Redaktion keine Verant-  
 wortung übernehmen. Darin geäußerte Ansichten decken sich  
 nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem frei-  
 en Meinungs austausch unter der Zahnärzteschaft und ihr na-  
 hestehender Kreise. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen  
 Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit  
 Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung  
 ohne Einwilligung des Verlages unzulässig.

**Verlag:** TMM Marketing & Medien GmbH & Co. KG  
 Kantstraße 151, 10623 Berlin  
 Telefon: (030) 20 62 67-3  
 Telefax: (030) 20 62 67-50  
 www.tmm.de  
**Geschäftsführer:** Jürgen H. Blunck  
**Objektleitung:** Antje Naumann, a.naumann@tmm.de  
**Layout:** Hartmut Orschel  
**Anzeigenleitung:** Jörn Fredrich, (030) 20 62 67 58  
 mbz@tmm.de

**Chiffre-Post:** TMM Marketing & Medien GmbH & Co. KG  
 Kantstraße 151, 10623 Berlin  
**Kleinanzeigen:** mbz@tmm.de, Fax: (030) 20 62 67 50  
 Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Januar 2013

**Abonnement:** Das Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte erscheint  
 jeweils zum Anfang eines Monats 11 Mal im Jahr, in den Mona-  
 ten Juli und August in einer Doppelausgabe. Jahresabonnement  
 36,85 Euro inkl. MwSt., Einzelverkaufspreis 3,35 Euro inkl. MwSt.  
 Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum  
 Ende des Quartals.

Bestellungen werden von der  
 TMM Marketing & Medien GmbH & Co. KG  
 entgegengenommen:  
 E-Mail: mbz@tmm.de, Telefon (030) 20 62 67 3.

**Hinweis der Redaktion:**

„Zahnarzt“ ist die formelle Bezeichnung gemäß Zahnheilkun-  
 degesetz. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird auf eine  
 durchgängige weibliche oder männliche Form der Berufsbe-  
 zeichnung verzichtet. Das gleiche gilt für Berufsbezeichnungen  
 wie „Zahnmedizinische Fachangestellte“, „Zahnmedizinische  
 Verwaltungsassistentin“, „Zahnmedizinische Prophylaxeassisten-  
 tin“, „Zahnmedizinische Fachassistentin“ oder „Dentahygienike-  
 rin“. Dessen ungeachtet gelten für alle Inserate die Regelungen  
 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG).

**Titelgrafik:** KZV Berlin  
**Redaktionsschluss:** 22.05.2013



Mit der Erteilung dieses Kleinanzeigen-Auftrags erkläre ich mich auch mit einer zusätzlichen Veröffentlichung meiner Anzeige in einer Online-Ausgabe des MBZ einverstanden.

Ich erteile Ihnen hiermit die einmalige Erlaubnis und mein Einverständnis, den Gesamtbetrag von dem unten genannten Konto abzubuchen.

### Rubriken

<input type="checkbox"/> Stellen-Angebote	Firma _____
<input type="checkbox"/> Stellen-Gesuche	Name, Vorname _____
<input type="checkbox"/> Praxis-Angebote	Straße / Hausnummer _____
<input type="checkbox"/> Praxis-Gesuche	PLZ / Ort _____
<input type="checkbox"/> Geräte & Einrichtungen	Telefon _____
<input type="checkbox"/> Dienstleistung & Handwerk	Fax _____
	E-Mail _____

### Auftraggeber

### Zahlungsweise

- Dauerauftrag für \_\_\_\_\_ Ausgaben
- Dauerauftrag bis auf Widerruf

- per Überweisung (zzgl. Bearbeitungsgebühr von € 7,00)
- per Lastschrift

Kontoinhaber \_\_\_\_\_

Bankinstitut \_\_\_\_\_

Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Kleinanzeigen erscheinen als fortlaufender Text. Tragen Sie einfach den gewünschten Text in die untenstehenden Kästchen, ergänzen Sie Ihre Kontaktdaten und senden Sie dann das ausgefüllte Formular an die Faxnummer 030 / 20 62 67 50 oder als E-Mail an mbz@tmm.de. Für eine Chiffre Anzeige berechnen wir € 7,70. Ihren Auftrag werden wir in der nächstmöglichen Ausgabe veröffentlichen. Wir behalten uns ausdrücklich vor, Anzeigen in anderen Rubriken zu platzieren.

	€ 12,96
	€ 17,82
	€ 22,68
	€ 27,54
	€ 32,40
	€ 37,26
	€ 42,12
	€ 46,98
	€ 51,84
	€ 56,70
	€ 61,56
	€ 66,42
	€ 71,28
	€ 76,14
	€ 81,00

**Chiffre ja**  Bitte ankreuzen, falls gewünscht. (Zusätzlich zur Zeilengebühr werden € 7,70 berechnet.)

**Wahlformate** (Gewünschtes bitte ankreuzen, Aufschläge zusätzlich zum Anzeigenpreis, inkl. MwSt.)

Mehr Präsenz für Ihre Kleinanzeige durch Druck in fetter Schrift. Preis: zzgl. 15,00 €

Maximale Aufmerksamkeit – Ihre Kleinanzeige in Farbe, mit Rahmen. Preis: zzgl. 26,00 €

- Lastschrift + € 0,00
- per Überweisung + € 7,00
- Chiffre + € 7,70
- Wahlformat: fette Schrift + € 15,00
- Wahlformat: Farbe + € 26,00

Alle Preise verstehen sich zzgl. der gesetzlichen MwSt. von z. Zt. 19 v. H.



## Zahnärztekammer Berlin

Stallstraße 1  
Telefon 030 - 34 808-0  
Fax 030 - 34 808-240  
E-Mail info@zaek-berlin.de  
Website www.zaek-berlin.de

### Vorstand der ZÄK

Dr. Wolfgang Schmiedel Präsident, Finanzen  
Dr. Michael Dreyer Vizepräsident, Öffentlichkeitsarbeit,  
LAG / Prophylaxe, Alters-ZHK, Zahnärztliche  
Behindertenbehandlung, Sozialfonds  
Dr. Detlef Förster ZFA-Aus- und Fortbildung,  
ZÄ Juliane Gnoth Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung,  
Hochschulwesen  
Dr. Karsten Heegewald Praxisführung, Zahnärztliche Stelle  
Dr. Helmut Kesler GOZ  
Dr. Dietmar Kuhn Berufsrecht, Schlichtung, Sachverständige /  
Gutachter, Patientenberatungsstelle

Vereinbarung eines persönlichen Gesprächstermins bitte per E-Mail oder Telefon über die Referate.

### Geschäftsführung

N. N.

### Referate der ZÄK Berlin

Stellv. Geschäftsführer	Henning Fischer	Tel. 34 808 -
Sekretariat	Andrea Borgolte	-130
	Birgit Schwarz	-131
Berufsrecht, Schlichtung	Peggy Stewart*	-139
Buchhaltung, Beitragswesen	Monika Müller*	-110
Buchhaltung	Claudia Hetz*	-111
Rüge- und	Janne Jacoby	-145
Untersuchungsverfahren		
EDV, Datenschutz	Tilo Falk	-126
GOZ	Daniel Urbschat*	-113
Impfstoff, ZÄ-Assist-Börse	Petra Bernhardt*	-101
MBZ-Redaktion,	Stefan Fischer	-137
Öffentlichkeitsarbeit		
Mitgliederverwaltung	Angelika Dufft	-112
Q-BuS-Dienst, Hygiene	Angela Reckling	-146
	Wolfgang Glatzer	-146
Q-BuS-Dienst	Nicola Apitz	-119
Technische Beratung,	Norbert Gerike	-114
Arbeitsschutz, Umwelt		
Zahnärztliche Stelle	Ulrike Stork-Gissel*	-125
Zä. Fort- und Weiterbildung,	Isabell Eberhard-Bachert*	-124
Diensttagabend-Fortbildung,		
Zä. Tätigkeitsschwerpunkte		
ZFA-Referatskoordinatorin,	Dr. Susanne Hefer*	-128
Ausbildungsberaterin		
ZFA-Referat	Birgit Bartsch*	-121
	Petra Leschnick*	-123
	Manuela Kolliert*	-129
	Leane Schaefer	-122
Referatsübergreifende Tätigkeiten	Ute Gensler*	-101
	Janett Weimann*	-147

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnärztekammer sind zu folgenden

Zeiten erreichbar:

Mo., Di. und Do. 08.00–12.00 und 12.30–15.30 Uhr  
Mi. 08.00–12.00 und 12.30–16.00 Uhr  
Fr 08.00–13.00 Uhr

Beachten Sie bitte, dass die mit einem \* gekennzeichneten Mitarbeiter infolge Teilzeitbeschäftigung v. a. nachmittags nur eingeschränkt erreichbar sind.

## Philipp-Pfaff-Institut

Aßmannshäuser Straße 4-6 14197 Berlin  
Telefon 030 - 414 725-0  
Fax 030 - 414 89 67  
E-Mail info@pfaff-berlin.de  
Website www.pfaff-berlin.de

**Geschäftsführung** Dr. Thilo Schmidt-Rogge

## Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V.

Fritschestraße 27-28 10585 Berlin  
Telefon 030 - 36 40 660-0  
Fax 030 - 36 40 660-22  
E-Mail info@lag-berlin.de  
Website www.lag-berlin.de/

Gerlinde König Vorsitzende  
Rainer Grahlen Geschäftsstellenleiter  
Marlies Hempel Sekretariat

## Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16 10711 Berlin-Charlottenburg  
Telefon Sammelnummer 030 - 8 90 04-0  
Fax 030 - 8 90 04-102  
E-Mail kontakt@kzv-berlin.de  
Website www.kzv-berlin.de

### Vorstand der KZV Berlin

Dr. Jörg-Peter Husemann Vorsitzender des Vorstandes  
Dr. Karl-Georg Pochhammer stellv. Vorsitzender des Vorstandes  
Dipl.-Stom. Karsten Geist Mitglied des Vorstandes  
Sekretariat des Vorstandes Telefon 030 - 8 90 04-146,  
-140 oder -131  
vorstand@kzv-berlin.de

Wenn ein persönliches Gespräch gewünscht wird, empfiehlt sich eine vorherige telefonische Anmeldung bei den Sekretariaten.

### Geschäftsführung

Dr. Gerald R. Uhlich Telefon 030 - 8 90 04-267  
dr.uhlich@kzv-berlin.de

### Referate der KZV Berlin

Dr. Horst Freigang Mittwoch 10.00–12.00 Uhr  
Schlichtungsstelle Telefon 030 - 8 90 04-169  
und Gutachterfragen h.freigang@kzv-berlin.de  
Dr. Uta Köpke Mittwoch 10.00–12.00 Uhr  
Kieferorthopädie Telefon 030 - 8 90 04-261  
uta.koepke@kzv-berlin.de  
Dr. Jörg Meyer Mittwoch 15.00–17.00 Uhr  
Öffentlichkeitsarbeit Telefon 030 - 8 90 04-113  
presse@kzv-berlin.de

## Pressestellen

**Externe Pressestelle** Telefon 030 - 30 82 46 82  
**ZÄK Berlin** Fax 030 - 30 82 46 83  
Birgit Dohls info@zahndienst.de

**KZV Berlin** Telefon 030 - 8 90 04-168  
Vanessa Hönighaus Fax 030 - 8 90 04-46168  
presse@kzv-berlin.de

## Geschäftsstelle der Wirtschaftlichkeitsprüfeinrichtungen Zahnärzte im Land Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16, 10711 Berlin, Telefon 030 - 8 90 04-150

## Versorgungswerk der Zahnärztekammer Berlin

Rheinbabenallee 12 14199 Berlin  
Telefon 030 - 8 90 41-0  
Fax 030 - 8 90 41-291  
E-Mail info@vzberlin.org  
Website www.vzberlin.org

### Verwaltungsausschuss des VZB

Dr. Ingo Rellermeier Vorsitzender, Kapitalanlagen und Personal  
Dr. Rolf Kisro Stellvertretender Vorsitzender, Mitglieder-  
angelegenheiten  
Dr. Markus Roggensack Beisitzer, Kapitalanlagen  
ZA Lars Eichmann Beisitzer

Persönliche Absprachen nach telefonischer Voranmeldung mittwochs in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr.

### Direktor des VZB

Ralf Wohltmann Telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat

### Mitarbeiterinnen des VZB

Sekretariat	Anne Salow	Tel. 8 90 41 -
	Nancy Schüller	- 152
Buchhaltung, Abt.-Ltr.	Antje Saß	- 160
	Anne Kalojanov	- 161
Mitgliederverwaltung, Abt.-Ltr.	Jana Anding	- 170
Rechtsmittel	Kathleen Janzen	- 176
Sachbearbeitung	Doreen Kaufmann	- 173
	Annett Geßner	- 172
	Franziska Jahncke	- 171
	Monique Noffke	- 175
	Nicole Ruhs	- 177

Die Termine der DV-Fraktionen

# Juni 2013

Fraktion Gesundheit	monatliches Treffen	Praxis Dr. Renate Roggan Regensburger Str. 33 10777 Berlin-Schöneberg	Mi, 19.06.2013 20.00 Uhr s.t
Freier Verband Deutscher Zahnärzte e. V. www.fvdz.de/berlin	Treffen der Bezirksgruppe 3	Restaurant Macedonia Hans-Sachs-Str. 4 f 12205 Berlin-Lichterfelde	Di, 25.06.2013 19.30 Uhr
Union 2012	monatliches Treffen gemeinsam mit der IUZB e. V.	Restaurant Tutti Gusti Heerstr. 11, Ecke Frankenallee 14052 Berlin	Mo, 03.06.2013 20.00 Uhr
Verband der Zahnärzte von Berlin e. V. www.zahnaerztverband-berlin.de	Neuwahl der Delegierten des Verbandes Nur für Mitglieder des Verbandes		
	Charlottenburg-Wilmersdorf	Restaurant Charlottchen Droysenstr. 1, 10629 Berlin	Mo, 03.06.2013 20.00 Uhr
	Spandau	Preußisches Landwirthshaus Flatowallee 23, 14055 Berlin	Di, 04.06.2013 20.00 Uhr
	Reinickendorf	Clubhaus Berliner Bären (Stadion) Göschenstr. 7-9, 13437 Berlin	Di, 04.06.2013 20.00 Uhr
	Treptow-Köpenick / Lichtenberg / Marzahn	DRK Kliniken Berlin-Köpenick, Salvador-Allende-Str. 2-8, 12559 Berlin Haupteingang Bettenhaus Haus 5.2, 4. OG, Großer Hörsaal	Mi, 05.06.2013 19.30 Uhr
	Neukölln	Pape's Gasthaus Sonnenallee 127, 12059 Berlin	Do, 06.06.2013 20.00 Uhr
	Mitte / Friedrichshain- Kreuzberg / Pankow	Löwenbräu am Gendarmenmarkt Leipziger Str. 65, 10117 Berlin	Do, 06.06.2013 20.00 Uhr
	Tempelhof-Schöneberg I Steglitz-Zehlendorf	Ratsstuben am Rathaus Schöneberg Am Rathaus 9, 10825 Berlin	Di, 11.06.2013 20.00 Uhr
Lichtenberg-Hohenschön- hausen / Marzahn-Hellersdorf	Holiday Inn City East Landsberger Allee 203, 13055 Berlin	Mi, 12.06.2013 20.00 Uhr	
ZÄK Berlin KZV Berlin Philipp-Pfaff-Institut	alle Fortbildungsangebote	finden Sie in der Rubrik Zahnmedizin ab Seite 39	

Anzeige



**Ihre Patienten sind unsere Leser ...**

Setzen Sie Ihre Praxis blendend in Sz(äh)ne und die Vorzüge Ihrer Behandlungsmethoden ins perfekte Licht. Gewinnen Sie neue Patienten – am besten mit einem Porträt im TOP Magazin Berlin. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gern.

Kostenloses Lese-Exemplar: Tel. 030 / 206267-3, E-Mail: mail@tmm.de, Magazin online zum Blättern: [www.tmm.de/top-magazin-berlin/flash/](http://www.tmm.de/top-magazin-berlin/flash/)